
REGION KÖLN BONN

BERICHT

über das Geschäftsjahr 2018





Zur Lage der Region

Interview mit dem Vorsitzenden des Region Köln/Bonn e.V., Landrat Jochen Hagt, Oberbergischer Kreis

**Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
für den Region Köln/Bonn e.V. war 2018, das 26. Jahr des Vereinsbestehens, ein arbeitsreiches
Jahr.**

In der Tat. Die gesamte Region Köln/Bonn spürt, dass sie in einer sehr komplexen Transformations- und Umbauphase angekommen ist, und dies gleichzeitig bei unseren Infrastrukturen, beim Wohnen, beim Gewerbe, in Bezug auf den Klimawandel, den demographischen Wandel, die fortschreitende Digitalisierung. Das zeigt sich deutlich sowohl in unseren regionalen Strategieprozessen „Agglomerationskonzept“ und „Klimawandelvorsorgestrategie“ als auch bei vielen Projekten vor Ort.

Und ich bin der Mitgliederversammlung und dem Vorstand dankbar dafür, dass wir in 2018 für den Verein als Regionalmanagement der Region nun eine mittelfristige Ausrichtung definiert haben. Der Schwerpunkt liegt dabei weiterhin auf der integrierten räumlichen Entwicklung unserer Region und einer Weiterentwicklung unserer Fördermittelkompetenz an der Schnittstelle zu Land, Bund und EU.

Auch organisatorisch gab es viel Grundsätzliches zu lösen, darunter eine formale Regelung des Themas „Gaststatus“ gemeinsam mit unseren Partnern, dem Kreis Ahrweiler, dem Kreis Euskirchen und dem Kreis Düren. Im Umkehrschluss haben wir hierüber auch bis auf Weiteres das äußere Ende unserer territorialen Reichweite für Vollmitglieder definiert.

Ein besonderes Highlight war der „Lange Tag der Region“ im Deutzer Hafen.

Ja. Wir hatten uns vorgenommen, mit dem „Langen Tag der Region“ im Deutzer Hafen wieder einen sehr prominenten Ort unserer Region in den Mittelpunkt des jährlich stattfindenden regionalen „Familientreffens“ zu stellen. Mit dem Ort des Deutzer Hafens verbinden sich mehrere strukturpolitische Aspekte und Themen, die für unsere ganze Region von Bedeutung sind, z. B. die Konversion und Transformation von innerstädtischen Lagen, die Wiedernutzung von Brachen, eine innovative Stadt- und Quartiersentwicklung und weitere mehr. Insbesondere ist aber auch der Aspekt der kommunalen Trägerschaft der Entwicklung dieses Areals von beispielgebender Bedeutung. Wir haben in der Region viele vergleichbare Umbau- und Entwicklungsaufgaben und es zeigt sich immer mehr, dass wir gut daran tun, dass auch kommunale Handlungsfähigkeit in diesem Bereich wiedergewonnen wird. Darüber hinaus hat man noch einmal eindrucksvoll vor Ort gesehen, wie sich der Funktionswandel von innerstädtischen Hafenanlagen bei uns in der Region vollzieht.

Die sehr große Resonanz mit knapp 800 Besuchern über den Tag hat deutlich gezeigt, dass das Thema und der Ort gut gewählt waren. Ein besonderer Dank geht hier an die Stadt Köln und besonders an Oberbürgermeisterin Henriette Reker, die sich sehr für das Zustandekommen des „Langen Tages der Region“ im Deutzer Hafen eingesetzt hat. Herzlich danke ich auch unserem Kooperationspartner moderne stadt GmbH – die für uns in der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung ein zentraler Partner war. Darüber hinaus wäre das Ganze auch nicht möglich gewesen, ohne die intensive Unterstützung der RheinEnergie AG, wofür wir sehr dankbar sind.

Fokus Rheinschiene: Der Verein erarbeitet ja aktuell mit der Region das „Agglomerationskonzept“ und da stechen die Flächenknappheit und der Wachstumsdruck in der Rheinschiene deutlich hervor.

Ja, das stimmt. Wir haben auch in 2018 weiterhin einen sich expansiv entwickelnden Immobilienmarkt beobachtet, der zu unmittelbaren Markt-Korrelationen zwischen der engeren Rheinschiene und sowohl den direkten Anrainern als auch dem weiteren Umland führt. Mittlerweile ist von den „Wachstumsschmerzen“ der Rheinschiene fast die ganze Region Köln/Bonn im Positiven wie im



▲ **Wachstumsdruck in der Rheinschiene, Köln**
Foto: Ralf Schuhmann

Negativen betroffen. Als Flaschenhals dieser Entwicklung erkennen wir, dass die Mobilitätsversorgung in der Region an kritische Grenzen kommt. Aber auch die Freiräume bzw. unsere Kulturlandschaften kommen weiter unter Druck.

Es ist deswegen folgerichtig, dass wir mit dem „Agglomerationskonzept“ und der „Klimawandelvorsorgestrategie“ unter Beteiligung der ganzen Region zwei regionale Strategien erarbeiten, die für eine zwischen den Raumansprüchen ausbalancierte Entwicklung in der Region die Grundlagen und Perspektiven liefern.

Sind dafür auch neue interkommunale Kooperationsformen notwendig?

Ja, das zeigt sich jetzt ganz deutlich. Wir sind froh, dass wir in der engeren Rheinschiene drei StadtUmland-Verbünde haben, die rund um Köln und Bonn sowie Leverkusen die Zusammenarbeit operationalisieren. Hier zeigt sich, dass die interkommunale Kooperation in den Verwaltungen einen notwendigen Arbeitsaufwand auslöst, der sich jetzt wandeln muss: von einer „Kür“ zu einer „Pflichtaufgabe“. Viele Probleme bzw. Aufgaben, z. B. der Wohnraumversorgung oder Mobilitätssicherung, sind schlichtweg auf dem Territorium einer Kommune nicht mehr zu lösen, so dass wir hier gemeinschaftliche Vorgehensweisen forcieren müssen. Das gilt auch für die Kommunalpolitik, die neue Abstimmungsformen etablieren muss.

Rheinisches Revier: Wenn wir auf den linksrheinischen Flügelraum der Region Köln/Bonn schauen, dann hat sich dort durch die Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung eine enorme Dynamik in der zweiten Jahreshälfte 2018 ergeben.

Ja, die Dynamik ist beispiellos in unserer Geschichte der regionalen Kooperation im Region Köln/Bonn e.V. Für den Verein ist die Begleitung des Strukturwandels im Rhein-Erft-Kreis und im Rhein-Kreis Neuss schon seit 15 Jahren Teil seiner täglichen Arbeit. Dabei hat unsere Region immer eine positive Haltung zu den Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven des Rheinischen Revieres eingenommen und dies hat in der Vergangenheit dann auch zu vielen Projekten geführt, wie z. B. im Verbundraum :terra nova im Rhein-Erft-Kreis. Der Region Köln/Bonn e.V. hat in den vergangenen Jahren den Aufbau des Zweckverbands Tagebaufolge(n)landschaft Garzweiler eng begleitet, der nun dort genau zur richtigen Zeit der interkommunalen Kooperation eine Form und eine Stimme gibt. Und auch bei den Perspektiven für den Tagebau Hambach sind wir als Verein in die Formatierung und Prozessgestaltung zu einem Raumbild beratend und unterstützend dabei. Daneben begleiten wir schon seit langem vor Ort konkrete Projekte. Seit Mitte 2018 gibt es darüber hinaus eine sehr enge Einbindung des Region Köln/Bonn e.V. bei der Definition der strukturpolitischen Formatierung des Strukturwandels. So ist es zu einem wichtigen Input beim Besuch der Kommission im Oktober 2018 im Rhein-Erft-Kreis gekommen. Es ist gelungen, die Einzigartigkeit der faktisch größten Transformationsbaustelle Europas den Kommissionsmitgliedern zu vermitteln. Das hat sich im Laufe der Verhandlungen in Berlin sehr deutlich ausgewirkt. Im weiteren Verlauf hat der Verein dem Landrat des Rhein-Erft-Kreises als Mitglied der Kohlekommission zugearbeitet und dabei unter anderem ein rahmengebendes Format für den Strukturwandel erarbeitet, die sogenannten Internationale Bau- und Technologieausstellung. Sie soll für die nächsten 25 Jahre dem Strukturwandel im Rheinischen Revier eine qualitative Klammer und eine besondere Ambition geben. Daneben kommt natürlich dem Schlüsselprojekt, der Ansiedlung des Campus Rhein-Erft der Technischen Hochschule Köln mit den Schwerpunkten Raumentwicklung und Infrastruktur sowie Transformationsmanagement eine herausragende Bedeutung für unsere Region zu. Auch dieses Vorhaben wird maßgeblich von uns als Verein in Kooperation mit der TH Köln und dem Rhein-Erft-Kreis forciert und ist eines der Starterprojekte im nun anlaufenden Strukturwandelprozess. Wir sehen die Möglichkeit und Chance, dass die zuvor schon benannten Wachstumsschmerzen der Rheinschiene mit den Entwicklungsmöglichkeiten des Rheinischen Reviers aktiv kombiniert werden müssen.

Blicken wir auf den östlichen Flügelraum der Region, dem sogenannten Bergischen Rheinland. Hier ist es in 2017 gelungen, erneut eine REGIONALE als Strukturentwicklungsprogramm zu akquirieren, das mittlerweile ordentlich Fahrt aufgenommen hat.

Und darüber sind wir sehr froh, weil mit den dynamischen Prozessen auf der Rheinschiene und dem Strukturwandel im Rheinischen Revier sowie dem nun in 2019 auszuhandelnden Bonn-Vertrag der Großteil unserer Region in konkreten Zukunftsentwicklungen angekommen ist. Mit der REGIONALE 2025 können wir dem östlichen Teilraum, dem der Rheinisch-Bergische Kreis, der Oberbergische Kreis und der östliche Rhein-Sieg-Kreis angehören, ein adäquates strukturpolitisches Format zuteilwerden lassen. Es wird dabei helfen, auch in eher kleinteiligen Strukturen wichtige Projekte zur Stabilisierung und offensiven Entwicklung dieses Raumes zu forcieren. Das merkt man jetzt schon in der Startphase der REGIONALE 2025: Wir haben in 2018 die REGIONALE-Agentur als Managementeinheit für das Programm in Bergisch Gladbach installiert und aufgebaut. Der Region Köln/Bonn e.V. ist Gesellschafter und die Arbeitsteilung wirkt sich jetzt schon positiv auf die Projektentwicklung aus.

So ist es in 2018 gelungen, quasi einen „fliegenden Start“ hinzulegen und die Reaktionen aus dem Raum sind entsprechend positiv. Die Bandbreite der Projektansätze reicht dabei von Digitalisierungsstrategien für kleinere und mittlere Unternehmen, über Hochschulimpulse bis hin zu konkreten Konversions-, Stadtentwicklungs- und Landschaftsprojekten. Wir sind sehr froh, dass wir getreu unserem Motto „Region in Balance“ sehr frühzeitig erkannt haben, dass die REGIONALE 2025 insgesamt zur Ausgewogenheit der räumlichen Entwicklung unserer Region beiträgt. Und wir müssen berücksichtigen, dass in diesem Raum mehr als 700.000 Menschen wohnen und daher erhebliche Wohnungsbestände vorhanden sind. Diese gilt es natürlich im Sinne einer ausgewogenen Entwicklung mit zu bedenken.

Sie erwähnten eben schon, dass in 2018 auch die Arbeit am sogenannten Bonn-Vertrag Fahrt aufgenommen hat. Der Region Köln/Bonn e.V. ist hier ebenfalls mit beteiligt.

Wir sind seit drei Jahren Mitglied der Arbeitsgruppe zur Bearbeitung eines neuen Bonn-Vertrags. Wir hatten bereits 2016 am Positionspapier der Region mitgearbeitet, hinter das sich der Vorstand und die Mitgliederversammlung einstimmig gestellt haben. Es ist hier eine große regionale Aufmerksamkeit

geboten, aus strukturpolitischer Sicht kann man den Bonn-Vertrag in seiner Bedeutung für die Region und NRW gar nicht groß genug einschätzen. Schließlich stehen hier tausende qualifizierte Arbeitsplätze in Rede. Wir sind deswegen froh, dass die Kernkompetenzen in der Region mit den Themen Cybersicherheit, Nachhaltige Entwicklung, Internationaler Standort und weitere mehr nun handlungsleitend für die Verhandlungen mit dem Bund sind. Das sind Kompetenzfelder, die in der ganzen Region Köln/Bonn wichtige Eckpfeiler unserer Wirtschaftsstruktur bilden – man denke nur an den Standort vieler Institutionen der Vereinten Nationen in der Bundesstadt Bonn. Man muss aber auch bedenken, dass die Bundesstrukturen bei uns in der Region auch außerhalb der Bundesstadt Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis in vielfältigster Form verteilt sind. Das betrifft neben der Stadt Köln, die sicherlich an erster Stelle zu nennen ist, auch die weiteren Kommunen der Rheinschiene, wie z. B. Bergisch Gladbach mit der Bundesanstalt für Straßenwesen. In der Summe sind das erhebliche strukturpolitische Determinanten unserer Region. Und deshalb ist es wichtig, dass der Verein hier auch weiterhin einen Arbeitsschwerpunkt setzt. Man kann der Region, gerade vor dem Hintergrund der Ergebnisse der Verhandlungen im Rheinischen Revier, keinen doppelten Strukturbruch zumuten. Hier müssen wir gemeinschaftlich und solidarisch zusammenstehen.

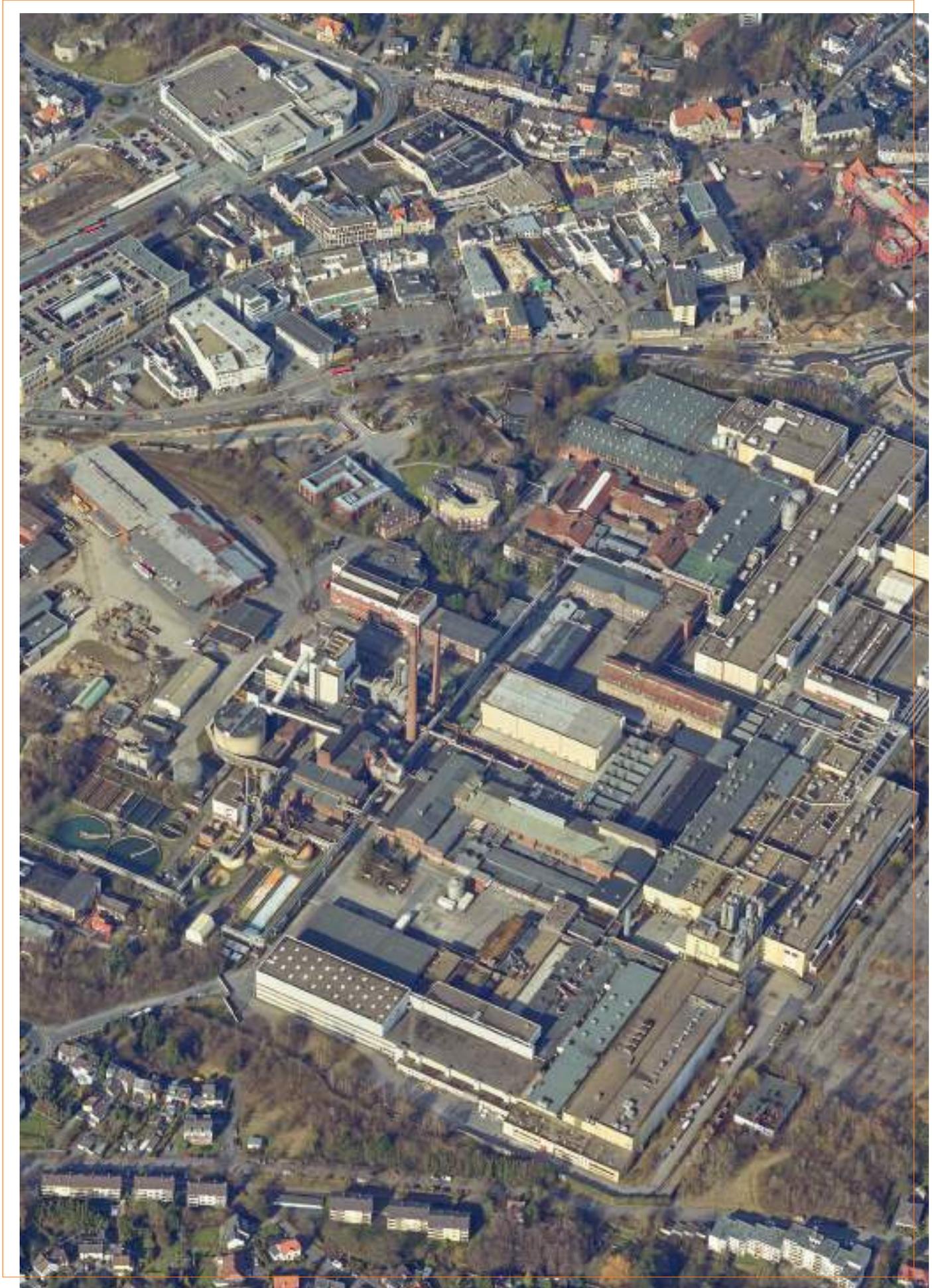
Neben den großen Prozessen und Entwicklungslinien, die wir zuvor besprochen haben, ist der Verein aber auch in vielen anderen, eher kleinteiligeren Bereichen tätig.

Ja, das wird manchmal verkannt. Insbesondere ist der Region Köln/Bonn e.V. natürlich der Motor der Kooperationen vor Ort entlang konkreter Projekte und konkreter Verabredungen innerhalb der Region. Er ist dabei nicht nur Partner für Fragen rund um Organisation und Form der Kooperationen, sondern in vielen Bereichen der entscheidende Motivator für die Zusammenarbeit. Dabei kommt es dann vor Ort zu ganz konkreten Projektbetreuungen, wie z. B. der Machbarkeitsstudie für ein Wasserbusssystem, welches nun von der Stadt Köln, zusammen mit der Stadt Leverkusen und Wesseling, in Kooperation mit der ganzen Region, verfolgt wird. Andere regionalbedeutsame Projekte sind ebenfalls im Alltagsgeschäft des Vereins fest verankert. So ist es z. B. gelungen, die Stadt Bergisch Gladbach beim Ankauf weiterer innerstädtischer Flächen des Zanders-Areals im Innenstadtbereich intensiv zu begleiten. Wir sind über diese Situation sehr froh, zumal hiermit die kommunale Handlungsfähigkeit an diesem regionalbedeutsamen Ort deutlich gestiegen ist und wir eine Verzahnung mit der REGIONALE 2025 herstellen können. In Leverkusen können wir als Beispiel das Zukunftskonzept für Schloss Morsbroich anführen, genauso wie die Entwicklung eines „Central Parks“ in Zusammenhang mit der für die Region immens bedeutsamen Baustelle rund um die neue Rheinbrücke und das Autobahnkreuz A1/A3.

Jenseits dieser konkreten Projekte wird aber auch die Abstimmungsnotwendigkeit in NRW selbst immer größer. So haben wir im Verbund der Regionen in NRW bei der Abstimmung in Richtung Land immer stärkere Aufwände zu verzeichnen. Hier muss man unter anderem die Vorbereitung auf die neue Strukturperiode ab 2021ff. der EU nennen, die schon jetzt viel an Intervention und thematischer Begleitung erfordert. Daneben gab es in 2018 auch die Schnittstellen zur Metropolregion Rheinland, z. B. die Übergabe des „Rheinischen Kultursommers“. Erwähnt werden müssen auch unsere Messeauftritte, die wir immer als Plattform für die gesamte Region organisieren, wie z. B. die „polis Convention“ in Düsseldorf oder die „EXPO REAL“ in München.

Man sieht also, dass wir auch im 27. Jahr unseres Bestehens weiterhin der zentrale Akteur für Kooperation und Zukunftsprojekte unserer Region sind. Ich bin als Vorsitzender der Mitgliederversammlung und dem gesamten Vorstand sehr dankbar dafür, dass durch die Festlegung zur inhaltlichen Ausrichtung der Vereinsarbeit nun mittelfristige Grundlagen gelegt worden sind, um die anstehenden Dinge für die Region strukturiert und zielgerichtet anzupacken.

Herr Hagt, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



▲ **Zanders-Areal, Bergisch Gladbach**
Foto: Rheinisch-Bergischer Kreis, Geobasis NRW

MEILENSTEINE 2018



Langer Tag der Region

Der 18. Lange Tag der Region fand unter dem Titel „Transformationsaufgaben in Stadt und Region“ im Deutzer Hafen statt. Ein Ort, an dem sich mehrere strukturpolitische Aspekte verbinden, die für die ganze Region von Bedeutung sind, wie beispielsweise Konversion und Transformation von innerstädtischen Lagen, Umbau und Wiedernutzung von Brachen, innovative Stadt- bzw. Quartiersentwicklung und Funktionswandel der lokalen und regionalen Häfen.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 104

Rheinisches Revier

Die Diskussionen und Aktivitäten um die Auswirkungen und Konzepte zur Gestaltung eines nachhaltigen Strukturwandels im Rheinischen Revier haben mit dem Einsetzen der Bundeskommission für Wachstum Strukturwandel und Beschäftigung („Kohlekommission“) Mitte 2018 und der Vorlage des Kommissionsberichts Anfang 2019 in der Region stark an Dynamik gewonnen. Der mit den Ergebnissen (voraussichtlich) verbundene, zeitlich deutlich vorgezogene und dynamisierte Strukturwandel im Rheinischen Revier ist von gesamtregionaler Relevanz und wird die Akteure der Region in den nächsten Jahrzehnten dauerhaft stark fordern.

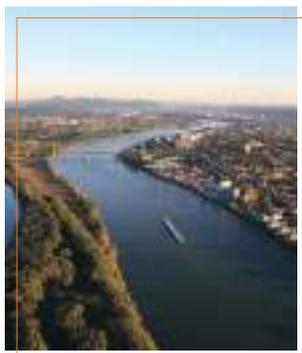
 Für detaillierte Informationen siehe S. 33



Bonn-Vertrag

Auf Grundlage des Bonn/Berlin-Gesetzes hat sich die Region zum Ziel gesetzt einen neuen Vertrag mit dem Bund zu vereinbaren. Bereits vorhandene regionale Kompetenzfelder sollen weiter gestärkt ausgebaut werden wie z. B. durch die Ansiedlung neuer (inter-)nationaler Einrichtungen in den Bereichen Nachhaltige Entwicklung, Bildung, Wissenschaft und Forschung, Telekommunikation und Cyber-Sicherheit. Hierfür wurde eigens eine Geschäftsstelle eingerichtet, um Vertragsverhandlungen vorzubereiten und später die vereinbarten Maßnahmen und Projekte zu koordinieren.

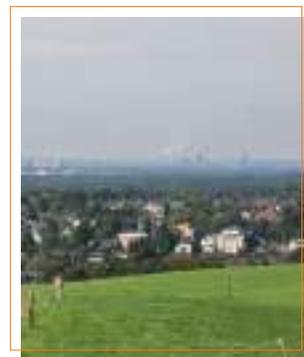
 Für detaillierte Informationen siehe S. 53



Mitgliederversammlung: Zukunftsweisende Weichenstellung

Neben den jährlichen Beschlüssen sind im Rahmen der Mitgliederversammlung zukunftsweisende Weichen für die Vereinsarbeit bis 2025/26 gestellt worden. Unter anderem beschloss die Versammlung die zukünftige Zusammenarbeit mit Institutionen und Kooperationsverbänden der regionalen/interkommunalen Strukturförderung (REGIONALE 2025, Rheinisches Revier, StadtUmland-Verbünde, Metropolregion Rheinland e.V., regionen.NRW).

 Für detaillierte Informationen siehe S. 19





COMPASS

COMPASS distribuiert und kommuniziert den Start neuer (Förder-)Programme in die Region, wie beispielsweise in den Bereichen der Stadt- und Regionalentwicklung, dem Klimasektor und dem Thema Digitalisierung sowie im Handlungsfeld Innovation und Transfer. In den Sitzungen des EFRE-Begleitausschusses NRW hat sich der Region Köln/Bonn e.V. für eine noch aktivere Rolle des Landes NRW bezüglich der Vorbereitung der Förderphase 2021ff. eingesetzt. Diese Initiativen wurden in enger Abstimmung mit den regionen.NRW forciert.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 84

Messen

Durch den gemeinschaftlichen Auftritt von Institutionen, Unternehmen und Kommunen aus der Region Köln/Bonn auf ausgewählten Messen gelingt es, Kooperations- und Verflechtungsräume darzustellen und in der Vielzahl von Regionen als eine Einheit mit individuellem Profil wahrgenommen zu werden. Im Rahmen der Messe polis Convention in Düsseldorf wurden unter anderem die gesamtregionalen Strategieansätze „Agglomerationskonzept“ und „Regionale Klimawandelvorsorgestrategie“ vorgestellt. Auf der EXPO REAL, dem wichtigsten Branchentreff der europäischen Immobilienwirtschaft, zeigte das Rheinland, dass es hervorragende Perspektiven für Investitionen und hochkarätige Projektentwicklungen zu bieten hat.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 54



Regionen in NRW

Unter dem Dach von regionen.NRW, welches neun Managementorganisationen umfasst, festigt der Verbund die strategische Kooperation mit dem Land NRW und baut die nationale Sichtbarkeit weiter aus. So waren z. B. die umfassenden Veränderungen und zukünftigen Herausforderungen im Zuge der Digitalisierung Thema auf dem mittlerweile vierten Frühjahrsempfang der Regionen im Mai 2018 im Landtag NRW. Unter dem Motto „Regionen gestalten zwischen analoger Wirklichkeit und digitaler Veränderungen: Chancen und Herausforderungen – Perspektiven und Grenzen“ wurde dabei gemeinsam diskutiert.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 94



REGIONALE 2025

Im Jahr 2018 wurde die REGIONALE 2025 Agentur GmbH formell gegründet und vollzog den Start für die zukünftige Entwicklung des „Bergischen RheinLandes“. Im Fokus steht dabei der ländlich geprägte rechtsrheinische Raum, der insbesondere mit der verstädterten Rheinschiene um die Großstädte Köln, Bonn und Leverkusen enge Wechselbeziehungen aufzeigt. Zwischen der Entwicklungsdynamik der städtischen Agglomeration und dem „neuen Leben auf dem Land“ soll in Schlagdistanz zur Rheinschiene eine zukunftsfähige, ausbalancierte Entwicklung des Raumes initiiert werden.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 37



INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

- S. 3 Zur Lage der Region Köln/Bonn
Interview/Grußwort des Vorsitzenden
des Region Köln Bonn e.V., Landrat Jochen Hagt,
Oberbergischer Kreis
- S. 8 Meilensteine 2018
- S. 12 Region Köln/Bonn in Zahlen

IN VIELFALT GEEINT – ZUKUNFT GEMEINSAM GESTALTEN

- S. 16 STARKE REGION IM HERZEN EUROPAS**
- S. 18 Gemeinsam verbindlich die Zukunft gestalten
- S. 18 Arbeitsfelder des Region Köln/Bonn e.V.
- S. 19 Mitgliederversammlung 2018 des
Region Köln/Bonn e.V.

REGIONALMANAGEMENT – AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

- S. 22 RAUM ENTWICKELN, UMBAU LENKEN**
- S. 24 Highlights 2018
- S. 26 Regionale Strategieebene
- S. 33 Interkommunale/Teilregionale Ebene
Teilregionale Kooperations-, Projekträume und
Strukturprozesse
- S. 37 REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘
- S. 39 StadtUmland-Verbünde
- S. 41 Regionalbedeutsame Vorhaben und Projekte
- S. 43 Positionierung und Vernetzung

THEMENSCHWERPUNKTE



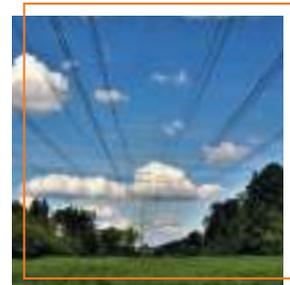
Starke Region im
Herzen Europas



Raum entwickeln,
Umbau lenken



Wirtschaftsstandort
sichern und
entwickeln



Energiewende und
Klimaanpassung vor
Ort gestalten

S. 46 WIRTSCHAFTSSTANDORT SICHERN UND ENTWICKELN

- S. 48 Highlights 2018
- S. 49 Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung
- S. 51 Innovationsförderung in der Region Köln/Bonn
- S. 53 Bonn-Vertrag: Im Gespräch mit Hans-Jakob Heuser, Leiter der Bonn-Berlin Geschäftsstelle
- S. 54 Binnen-, Regional- und internationales Standortmarketing

S. 58 ENERGIEWENDE VOR ORT GESTALTEN

- S. 60 Highlights 2018
- S. 61 Innovativ und dialogorientiert: Energiewende in der Region Köln/Bonn
- S. 62 KlimaExpo.NRW
- S. 64 EnergieAgentur.NRW
- S. 65 (Elektro-)Mobilität
- S. 68 Sport & Klimaschutz

S. 70 STANDORT- UND LEBENSQUALITÄT ERHALTEN UND AUSBAUEN

- S. 72 Highlights 2018
- S. 73 Kultur
- S. 80 Tourismus/Naherholung
- S. 81 Radregion Rheinland e.V.
- S. 82 Naturarena Bergisches Land GmbH präsentiert die Region mit der Dachmarke „Das Bergische“

S.84 COMPASS

- S. 86 COMPASS: Förderinformationsdreh Scheibe
- S. 88 Regionale Projekt-Highlights
- S. 89 EU 2021ff
- S. 90 COMPASS-Team und Neuausrichtung

S. 92 REGION IM WETTBEWERB POSITIONIEREN UND VERNETZEN

- S. 94 Region in Europa
- S. 94 NRW und Regionalmanagements
- S. 97 Metropolregion Rheinland

S. 98 KOMMUNIKATION – VERNETZUNG DURCH DIALOG

- S. 100 Highlights 2018
- S. 101 Kommunikation des Region Köln/Bonn e.V.
- S. 104 Langer Tag der Region 2018

S. 106 NETZWERK UND PARTNERSCHAFTEN

- S. 108 Ausblick 2019
- S. 110 Gremien und Mitglieder: gemeinsam für die Region
- S. 112 Termine: Jahresübersicht 2018
- S. 116 Impressum



Standort- und Lebensqualität erhalten und ausbauen



COMPASS



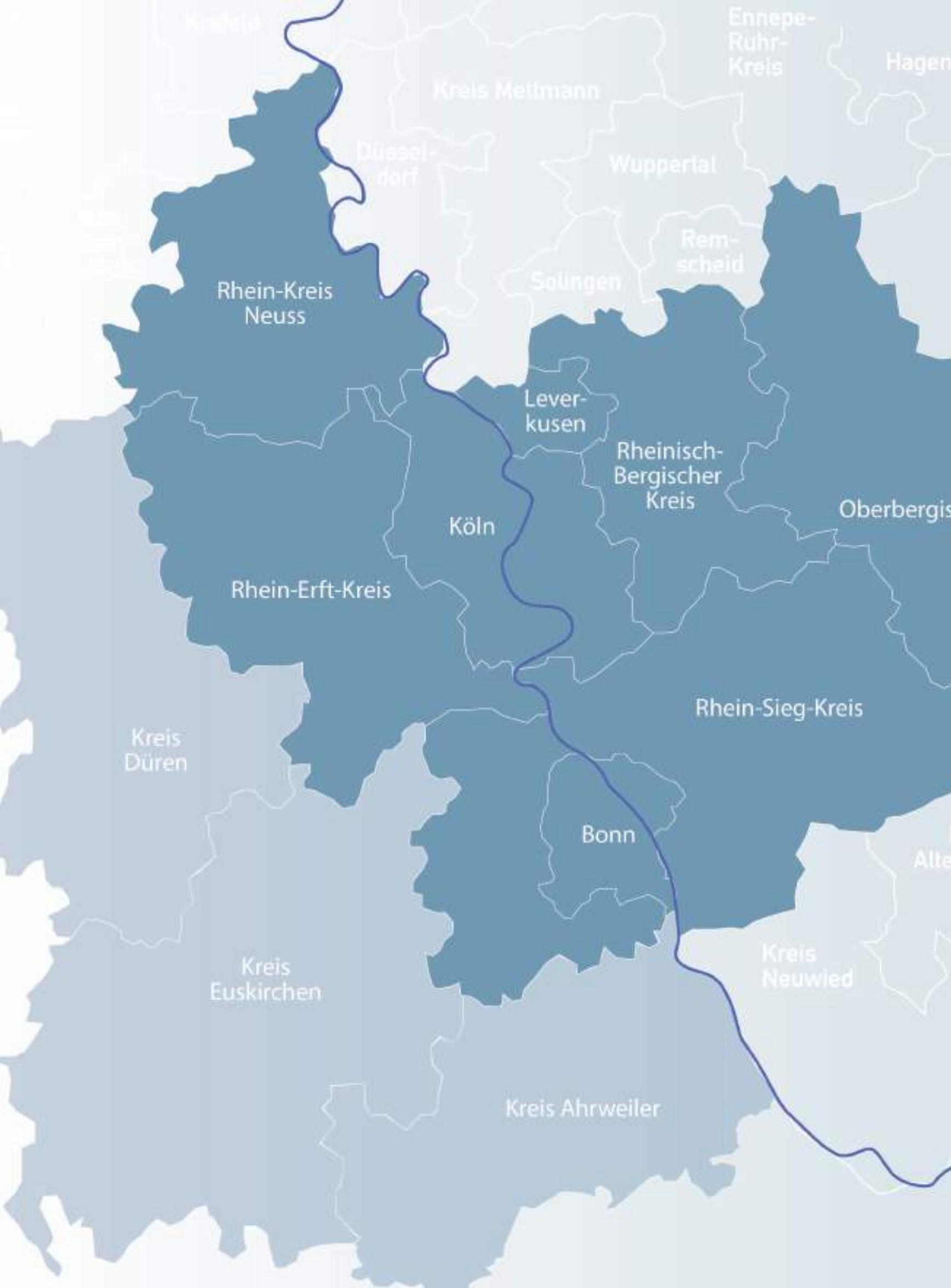
Region im Wettbewerb positionieren und vernetzen



Kommunikation - Vernetzung durch Dialog



Netzwerk und Partnerschaft



Kreis Mülheim

Ennepe-Ruhr-Kreis

Hagen

Kreis Mettmann

Düsseldorf

Wuppertal

Rhein-Kreis Neuss

Solingen

Remscheid

Leverkusen

Rheinisch-Bergischer Kreis

Köln

Oberbergischer Kreis

Rhein-Erft-Kreis

Rhein-Sieg-Kreis

Kreis Düren

Bonn

Altenkirchen

Kreis Euskirchen

Kreis Neuwied

Kreis Ahrweiler

Region Köln Bonn in Zahlen

Märkischer
Kreis

- » 114 km Rheinabschnitt
(Rheinkilometer 641 bis 755)
- » ca. 3,6 Mio. Einwohner
- » ca. 4.400 qm Fläche
- » 3 kreisfreie Städte
- » 5 Kreise
- » 58 kreisangehörige Kommunen
- » 26 Hochschulen

cher Kreis

MITGLIEDER

- » Stadt Köln
- » Bundesstadt Bonn
- » Stadt Leverkusen
- » Rhein-Sieg-Kreis
- » Rhein-Erft-Kreis
- » Rhein-Kreis Neuss
- » Oberbergischer Kreis
- » Rheinisch-Bergischer Kreis
- » Handwerkskammer zu Köln
- » Industrie- und Handelskammer zu Köln
- » Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg
- » Kreissparkasse Köln
- » Sparkasse Köln/Bonn
- » Sparkasse Leverkusen
- » Landschaftsverband Rheinland
- » DGB-Region Köln-Bonn

Kreis
nkirchen

GÄSTE

- » Kreis Ahrweiler
- » Kreis Euskirchen
- » Kreis Düren
- » Bezirksregierung Köln

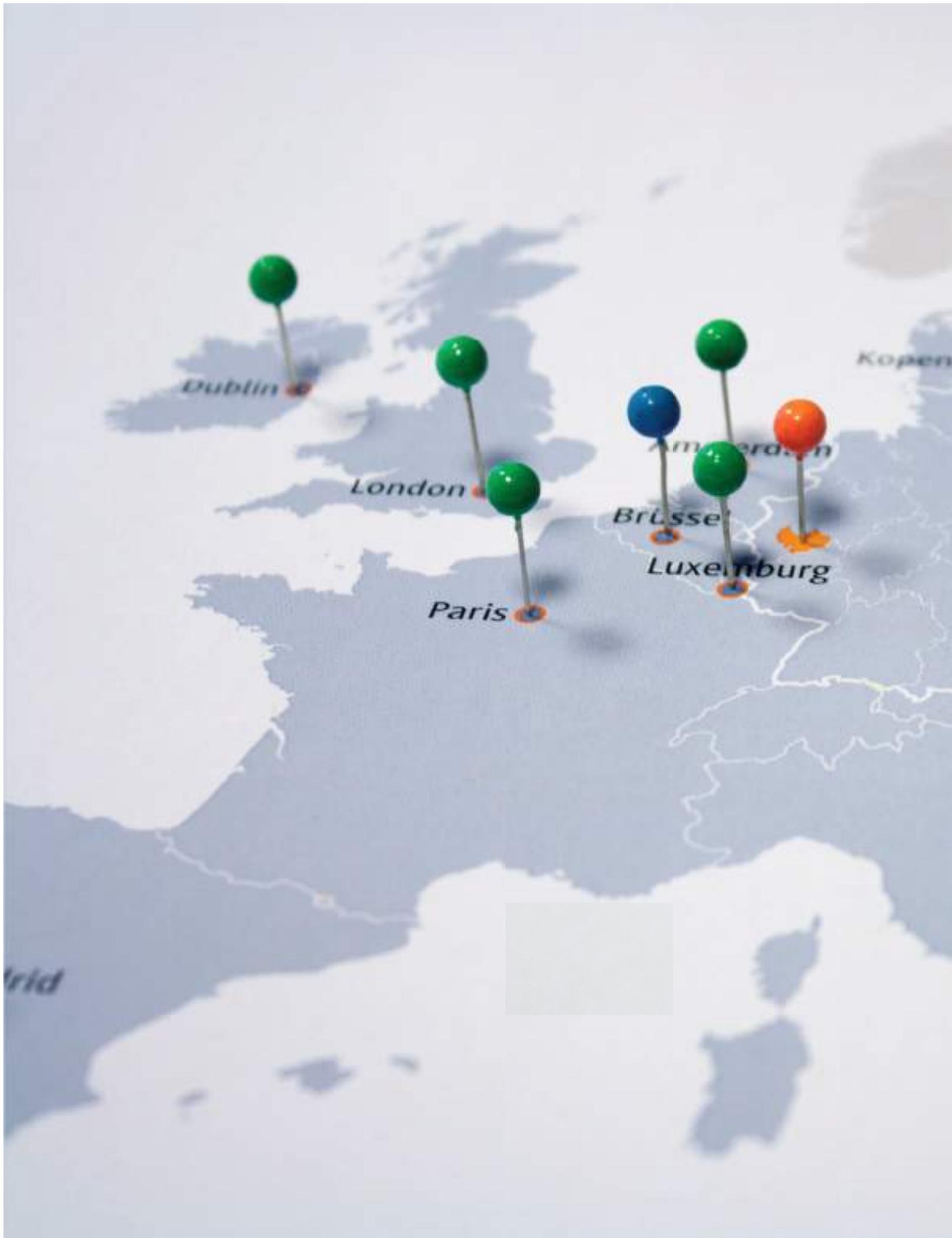
IN VIELFALT GEEINT

ZUKUNFT GEMEINSAM

GESTALTEN







Dublin

London

Paris

Brüssel

Luxemburg

Amsterdam

Kopen

Irland



Starke Region im Herzen Europas

Die Region Köln/Bonn ist ein räumlicher Zusammenschluss der kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen sowie der Kreise Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis.

Mit 4.400 Quadratkilometern Fläche ist diese Region Lebensraum für ca. 3,6 Millionen Bürger und Tragfläche für über 300.000 Unternehmen aus den Bereichen Dienstleistung, Industrie und Gewerbe. Dabei stehen die wirtschaftliche Dynamik und die strukturelle Leistungsfähigkeit dieser Region in einem engen Zusammenhang. Zu den großen Stärken gehören die Ausstrahlung und die Anziehungskraft als Kultur- und Tourismus-, aber auch als Wissenschafts- und Innovationsregion.

Die Region profitiert von ihrer zentralen Lage in Europa. Sie ist Teil des größten und produktivsten europäischen Wirtschaftsraumes und zugleich Drehscheibe Europas mit optimaler Erreichbarkeit über alle Verkehrswege. Gleichwohl steht die Region vor der Herausforderung, den ständig steigenden Ansprüchen an Infrastruktur und Fläche gerecht zu werden.

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung von Regionen im europäischen Wirtschaftsraum hat die Region Köln/Bonn ihre Potenziale gebündelt und verfolgt aktiv eine nachhaltige, vernetzte Entwicklung in landes-, bundes- und europaweiter Dimension.

Gemeinsam verbindlich die Zukunft gestalten

Die Arbeitsfelder des Vereins stellen die inhaltliche Basis für das Regionalmanagement in der Region Köln/Bonn dar. Die Grundlagen der regionalen Zusammenarbeit werden durch den organisierten Austausch in den unterschiedlichen Gremien geschaffen. Diese erarbeiten zugleich Strategien und Projekte zur Bewältigung der strukturellen, gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen, vor denen die Region steht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Vernetzung von Akteuren und der Betrachtung regionaler Kompetenzprojekte sowie in der Sicht auf externe Best-Practice-Beispiele. All dies erfolgt stets nach dem Tenor: „Freiwillig verbindlich das tun, was gemeinsam besser geht.“

Inhalte und Strategien der Arbeit werden mit der Bezirksregierung Köln und dem Land Nordrhein-Westfalen abgestimmt sowie – falls notwendig – gegenüber dem Bund und der Europäischen Union positioniert. Darüber hinaus bietet die Vereinseinheit COMPASS ein professionelles Informationsangebot bei der Akquise und Verwendung von Fördermitteln für Projekte. Der Bereich „Regional-

marketing“ unterstützt die Koordination von Dienstleistungsaktivitäten, beispielsweise bei gemeinsamen Messeauftritten. Seit dem Jahr 2013 hat der Region Köln/Bonn e.V. die Koordinierungsfunktion für die Kulturregion Rheinschiene im Rahmen des Kulturförderprogramms „Regionale Kulturpolitik NRW“ (RKP) übernommen.



▲ **Blick auf Köln**
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Nina Heidecker

▼ **Struktur und Aufgabenfelder des Region Köln/Bonn e.V.**
Grafik: Region Köln/Bonn e.V.

Mitgliederversammlung Region Köln/Bonn e.V.

Vorstand

Handlungsebenen

Aufgaben | Service | Kooperation



Arbeitskreise + Kooperationsrunden

Mitgliederversammlung 2018 des Region Köln/Bonn e.V.

Bei der Mitgliederversammlung des Region Köln/Bonn e.V. am 05. September 2018 kamen die Mitgliedervertreter in Gummersbach im Kreishaus des Oberbergischen Kreises zusammen. Die Mitgliederversammlung entlastete den Vorstand einstimmig nach positiven Beschlüssen zum Geschäftsbericht (siehe Geschäftsbericht 2017), zum Jahresabschluss und zum Bericht der Rechnungsprüfer.

Zukunftsweisende Weichen

Neben den jährlichen Beschlüssen (Geschäftsbericht, Jahresabschluss und Jahresarbeits- und Wirtschaftsplan) wurden zukunftsweisende Weichen für die Vereinsarbeit bis 2025/26 gestellt.

So wurde die zukünftige Zusammenarbeit mit Institutionen und Kooperationsverbänden der regionalen/interkommunalen Strukturförderung (REGIONALE 2025, Rheinisches Revier, StadtUmland-Verbünde, Metropolregion Rheinland e.V., regionen.NRW und ähnliches) beschlossen.

Ferner stimmte die Mitgliederversammlung für das Modell zur Gastmitgliedschaft im Region Köln/Bonn e.V. mit den entsprechenden nachfolgenden Beschlüssen zur Satzungsänderung und Änderung der Beitragsordnung. Das Modell besagt, dass unmittelbar an das Gebiet von Vollmitgliedsgebietskörperschaften angrenzende Gebietskörperschaften im Regierungsbezirk Köln im Einzelfall, auf Grundlage bestehender räumlicher Verflechtungen und Kooperationen mit der Region Köln/Bonn, eine Gastmitgliedschaft im Verein beantragen können. Dies gilt auf Grundlage einer seit Vereinsgründung bestehenden Kooperation mit dem Region Köln/Bonn e.V. auch für den Kreis Ahrweiler. Gastmitglieder sind, neben der Bezirksregierung Köln, seit 1992 der Kreis Ahrweiler, seit 10. Mai 2017 der Kreis Euskirchen und seit dem 01. Januar 2019 der Kreis Düren.

☎ Christoph Wirtz
Tel.: +49 221 925477-62
wirtz@region-koeln-bonn.de



▲ Mitgliederversammlung 2018, Kreishaus Gummersbach
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Torsten Wolter

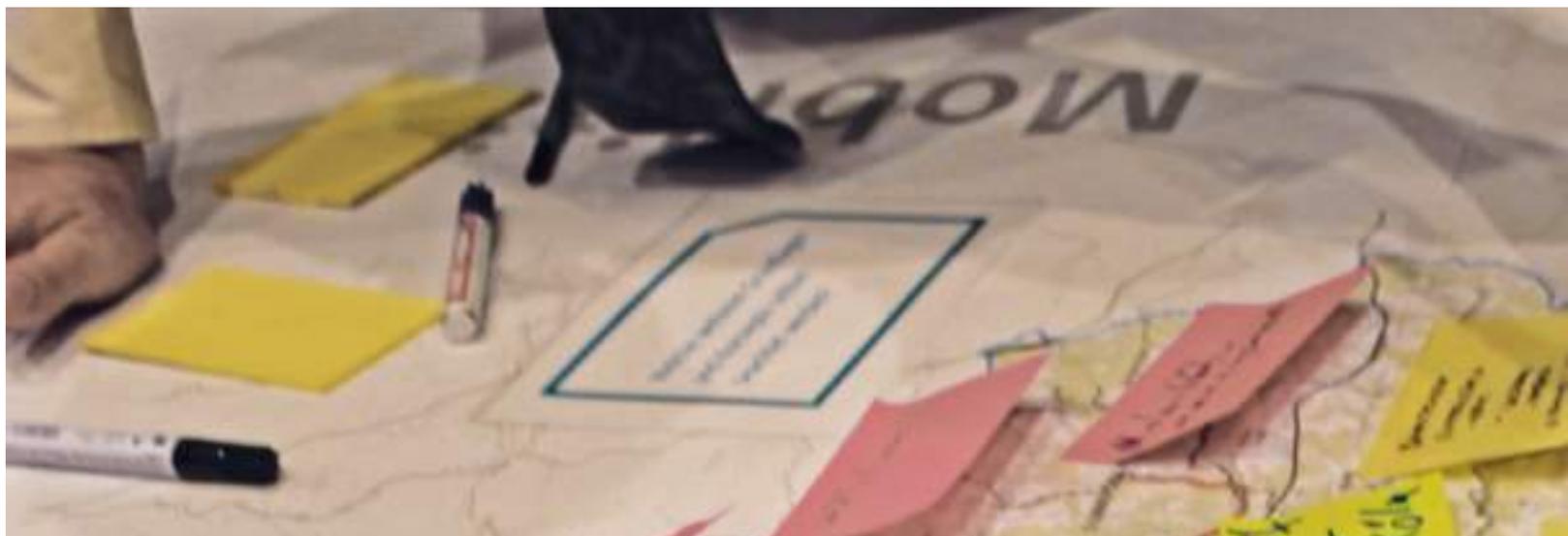


An aerial photograph of a city, likely Regensburg, Germany, featuring a large river (Danube) and a prominent cable-stayed bridge. The city is densely packed with buildings, and the surrounding landscape is green and hilly. The image is overlaid with a semi-transparent blue rectangle containing the main title and two orange rectangles containing the subtitle.

REGIONAL- MANAGEMENT

AUF DEM WEG IN

DIE ZUKUNFT

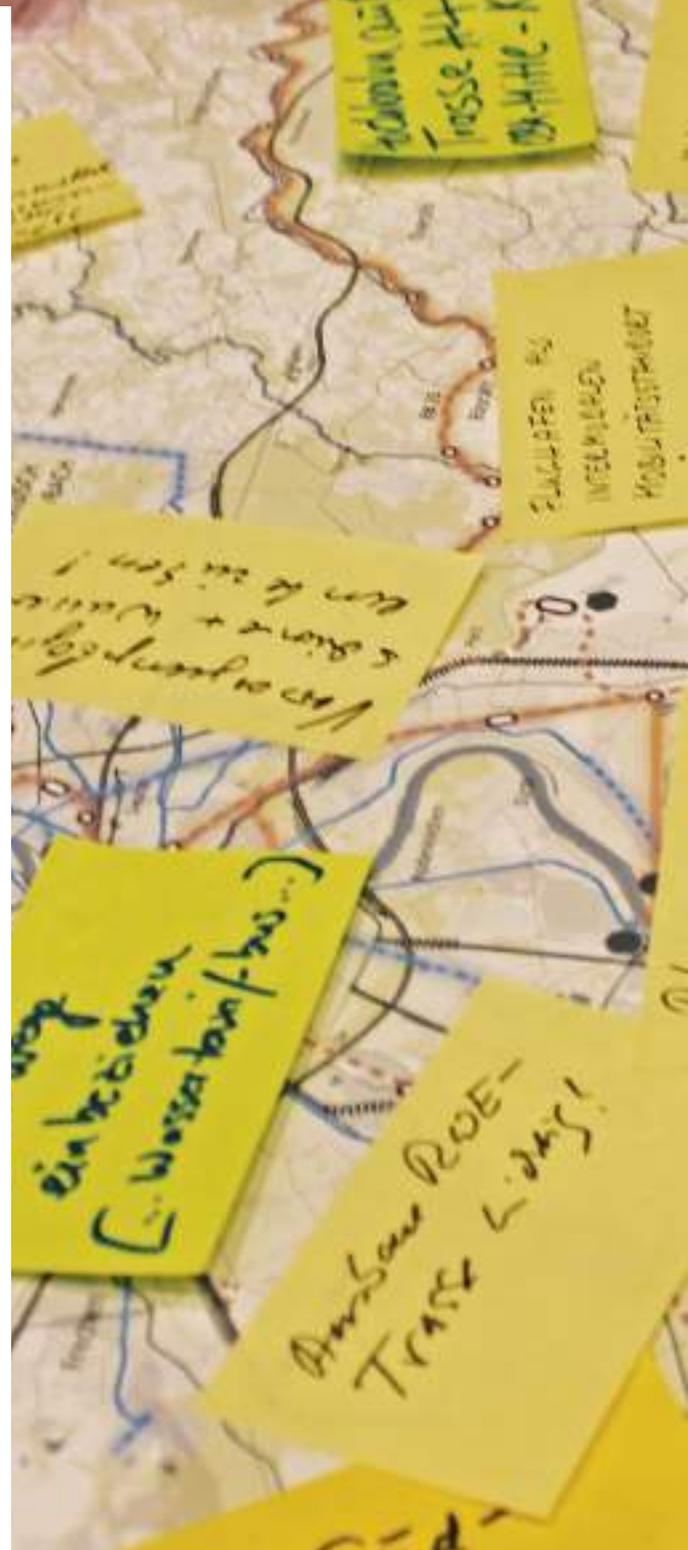


Raum entwickeln, Umbau lenken

Der vielfältige Siedlungs-, Kultur- und Landschaftsraum prägt die Region Köln/Bonn. Aufgrund ihrer äußerst zentralen Lage im Schnittpunkt der europäischen Verkehrsachsen ist sie ein Raum mit hoher Standortqualität für die Wirtschaft. Zugleich bieten zahlreiche Naherholungsmöglichkeiten und die Nähe zu den großen (Ballungs-) Zentren eine hohe Lebensqualität und sorgen für die Attraktivität der Region. Allerdings zählen der demografische Wandel, die unterschiedlichen Entwicklungen in urbanen und ländlichen Räumen, die klimatischen Veränderungen sowie die anstehende Transformation des Rheinischen Reviers und die vielfach stark ausgelasteten Infrastrukturen zu kleineren und größeren Herausforderungen – heute und auch in der Zukunft.

Entscheidend für die zukunftsfähige, resiliente und attraktive dynamische Raumentwicklung unserer Region sind: Kommunikation und Vernetzung, innovative Strategien sowie integrierte Konzepte der Raumentwicklung, die interkommunal und regional abgestimmt sind. Ziel dabei ist es, die Funktions-, Leistungs- sowie Gestaltungsfähigkeit der Region und ihrer Gebietskörperschaften für die Zukunft zu sichern. Vor diesem Hintergrund ist der Bereich der Raumentwicklung ein Arbeitsschwerpunkt innerhalb des Regionalmanagements für die Region Köln/Bonn.

Auf den folgenden Seiten werden zunächst die Herausforderungen und Zukunftsaufgaben der Region im Bereich der räumlichen Entwicklung erläutert. Im Anschluss daran wird dargestellt, auf welchen Handlungsebenen der Region Köln/Bonn e.V. mit seinen Gremien und Mitgliedern sowie den raumgestaltenden Akteuren der Region aktuell und in Zukunft in Form von Strategien, Kooperationen und Projekten an deren Bewältigung arbeitet.



Kleinquerung
Werkzeug aus
April ÖPNV

R Postpendler Route
BN-MK-K

Post
Reinhardt
→ Tunnel für
Schiffbau
- wohn

ernennung
Jann - dipoluv

Verbindung
Südt. von
fehlt an Anlogang zu einer links
W. aus der ÖPNV / heinrich
Fischer et.
Sommer - hollberg

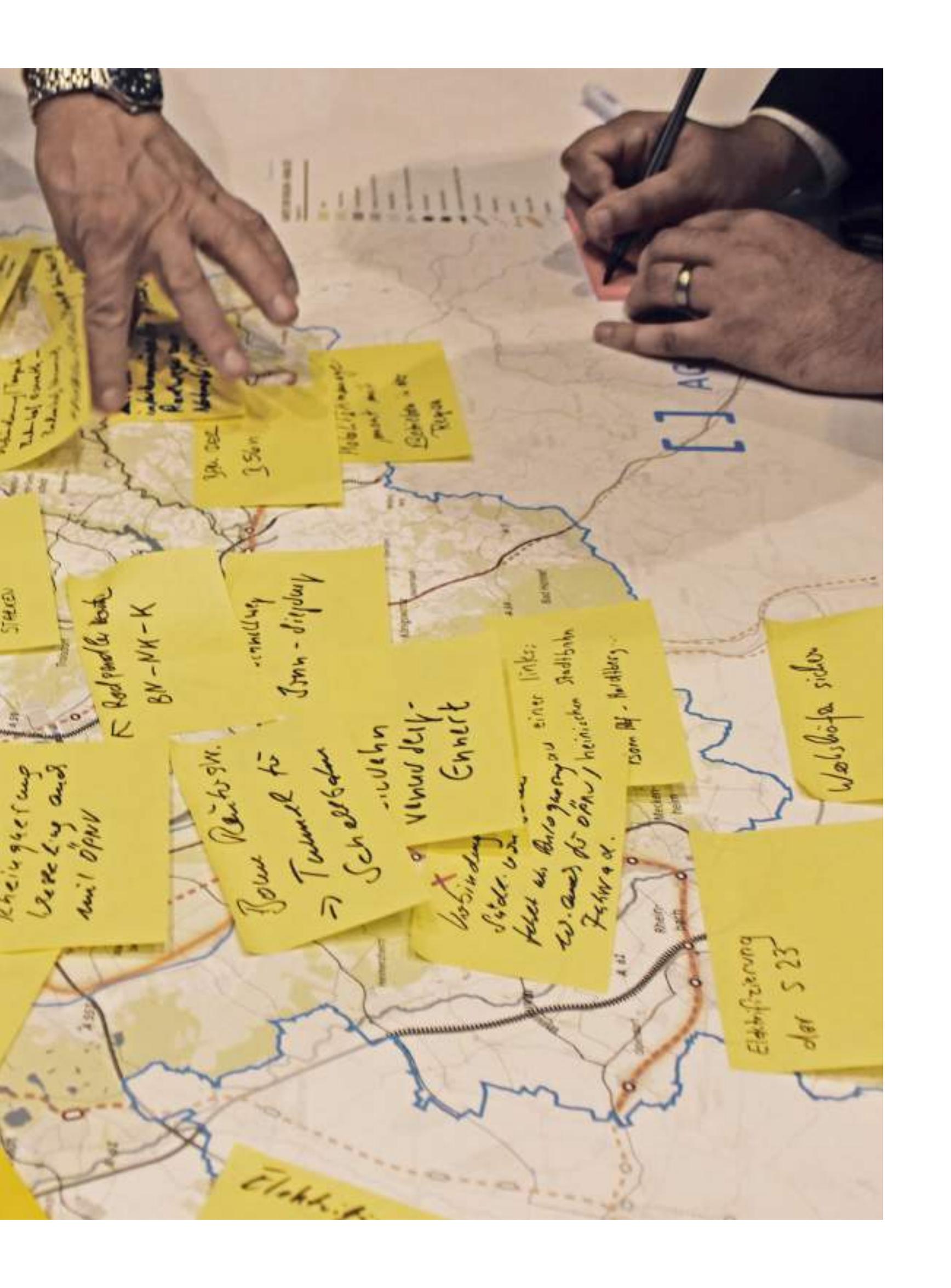
Verursach
Ernert

Elektrifizierung
der S 23

Wahlbüro sicher

30. Dez
3.500
Mobilfunk
punkt mit
Grenze - 02
Tippa

Elektrifizierung



HIGHLIGHTS 2018



Agglomerationskonzept erreicht „Etappenziel 2“

Mit der Veranstaltung „Etappenziel 2“ endete die zweite Phase des Agglomerationskonzeptes. Über 230 Akteure aus Politik und Verwaltung sind der Einladung gefolgt und diskutierten im Max Ernst Museum Brühl über die Strukturkonzepte, Zielbilder und thematischen/teilräumlichen Vertiefungen der vier Planungsteams.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 26

26

Bereisung Kommission „Wachstum Strukturwandel und Beschäftigung“

Am 24. Oktober 2018 fand der Besuch der Bundeskommission „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ im Rheinischen Revier statt. Der Region Köln/Bonn e.V. hat die Bereisung der Delegation im Revier moderiert und über die Dimensionen, Herausforderungen und Chancen des Strukturwandels informiert.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 33



33

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘ nimmt Formen an

Zum 01. Januar 2018 wurde die REGIONALE 2025 GmbH formell gegründet und hat damit den Startschuss für die Entwicklung des Bergischen Rheinlandes gegeben. Die Agentur hat am 27. August 2018 im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Papierfabrik Zanders-Areal ihre Büroräume eröffnet.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 37



37

„Grundlagenuntersuchung Mobilität“ veröffentlicht

Die Ergebnisse der „Grundlagenuntersuchung Mobilität“ wurden in einem umfangreichen Bericht nebst separaten Kartenblättern veröffentlicht. Die Untersuchung beschreibt aktuelle und künftige Herausforderungen der Region im Bereich Mobilität/Verkehr und formuliert Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 26



26



Werkstatt StadtUmland-Verbünde

Um Sachstände und Förderperspektiven zwischen den StadtUmland-Verbänden und Fachressorts des Landes NRW zu erörtern, hat der Region Köln/Bonn e.V. in Kooperation mit den Verbänden in 2018 einen entsprechenden Werkstatttermin vorbereitet und am 29. Januar 2019 durchgeführt.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 39

39

Wohnbaukonferenz der Kreissparkasse Köln

Die Kreissparkasse Köln hat am 23. April 2018 eine Wohnbaukonferenz veranstaltet, um den regionalen Dialog über Aufgaben und Lösungen voranzubringen. Der Region Köln/Bonn e.V. hat bei der Vorbereitung und der Durchführung der Fachveranstaltung mitgewirkt.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 43

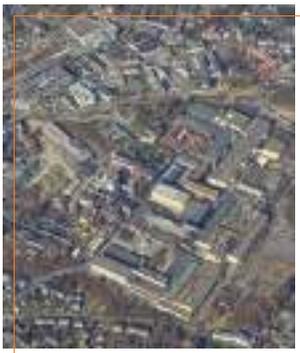
43



Ankauf Zanders-Areal durch die Stadt Bergisch Gladbach

Um sich Zukunftsoptionen und Gestaltungsmöglichkeiten für die Stadtentwicklung zu sichern und zugleich aktiv zur Standortsicherung beizutragen, hat die Stadt Bergisch Gladbach in 2018 das Zanders-Areal erworben. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet die Stadt in dem Projekt.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 42



42

Förderbescheid zur Studie „Wasserbus auf dem Rhein“

Mitte Dezember 2018 erhielt die Stadt Köln vom Land Nordrhein-Westfalen den Zuwendungsbescheid für die „Machbarkeitsuntersuchung zum Wasserbus auf dem Rhein“ zwischen Leverkusen, Köln und Wesseling. Der Region Köln/Bonn e.V. hat das Konsortium bei der Antragstellung unterstützt und wird im Rahmen des Projekts unter anderem sogenannte „Regionale Schulterblicke“ zur fachlichen Vernetzung organisieren.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 41

41



Regionale Strategieebene

Agglomerationskonzept

Mit dem Agglomerationskonzept wird ein Zielbild für eine ausbalancierte, trag- und zukunftsfähige Raumentwicklung der polyzentrischen Region Köln/Bonn in Bezug auf den Zeithorizont 2035/2040 in einem kooperativen regionalen Dialog- und Planungsprozess entwickelt. Das Konzept soll Perspektiven für eine integrierte Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklung in der Region Köln/Bonn über kommunale und Kreisgrenzen hinweg aufzeigen. Ein wesentliches Anliegen ist es, Erkenntnisse aus dem Agglomerationskonzept als strategischen Fachbeitrag in die Regionalplanung einzubringen. Zudem sollen daraus regionale Kooperationen und Schlüsselprojekte sowie Kooperations-, Entwicklungs- und Investitionsbedarfe abgeleitet und perspektivisch in einem strategischen Handlungs- und Planungsprogramm (Agglomerationsprogramm Region Köln/Bonn) zusammengefasst werden. Das Agglomerationskonzept wird im Rahmen des Förderaufrufs regio.NRW mit Mitteln der EU und des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

Seit dem „Auftraktkolloquium“ im Oktober 2017 erarbeiteten vier interdisziplinäre Planungsteams unter Berücksichtigung von räumlichen Prägnanzen und Herausforderungen der Region sowie maßgeblicher Zukunftstrends ihre Zielbilder und Strukturkonzepte für die Entwicklung der Region Köln/Bonn im Zeitraum bis 2040 in drei aufeinander aufbauenden Arbeitsschritten, bei denen die Region regelmäßig beteiligt und informiert wurde. Auf dem



▲ **Auftraktkolloquium Oktober 2017, Rheinforum Wesseling**
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Jan Danielzok

„Zwischenkolloquium“ am 01. März 2018 im FORUM Leverkusen stellten die Planungsteams den rund 250 Akteuren der Region erste Skizzen und Ideen zu Zielbildern der räumlichen Entwicklung vor. Zusammen mit der „Synopsis“ als vergleichende Einschätzung zu den Arbeiten wurden die Ideen diskutiert und gemeinsam mit den begleitenden Gremien Handlungsempfehlungen für die weitere Arbeit der Teams formuliert.

Die zweitägige „Arbeitsklausur 1“ am 25./26. Juni 2018 diente dazu, die auf Basis der Handlungsempfehlungen weiterentwickelten Strukturkonzepte sowie die räumlichen und thematischen Vertiefungen der Planungsteams mit der Steuerungsgruppe und dem Empfehlungsgremium vergleichend zu diskutieren, konsistente Aussagen der vier Ansätze zu identifizieren und Schwerpunkte für die finale Ausarbeitung der Teams festzulegen.

Im September haben die Teams ihre Arbeit abgeschlossen und im Rahmen des „Etappenziel 2“ am 13. September 2018 im Max Ernst Museum Brühl des LVR ihre finalen Raumbilder für die Gesamtregion sowie für die thematischen und teilräumlichen Vertiefungen in Vorträgen und einer Poster-Galerie präsentiert. Von der „Rheinischen Leiter“ mit Holmen und Sprossen, über dezentrale Agglomerationsräume, einer Optimierung des gesamten Mobilitätssystems in schnellen und langsamen sowie Transitverkehr bis hin zum Perspektivwechsel – die Konzepte der vier Planungsteams zeigten eine große Bandbreite an Ideen auf. Die rund 230 Teilnehmer aus Politik und Verwaltung hatten erneut die Chance, in den Austausch mit den Teams und dem Begleitbüro zu treten, Ansätze und Ideen kritisch zu hinterfragen und wichtige Anregungen für die weitere Arbeit einzubringen.

Die „Arbeitsklausur 2“ am 13. Dezember 2018 bildete einen wichtigen Meilenstein in der Phase 3 des Gesamtprozesses. Unter Beteiligung der Gremien und der vier Planungsteams wurde erstmalig der Ansatz des Strukturbildes vorgestellt und auf seine Tragfähigkeit hin geprüft. Empfehlungen der Experten, der Planungsteams sowie der regionalen Akteure wurden aufgenommen. Sie bilden die Grundlage für die weitere Arbeit am Strukturbild für die Region Köln/Bonn.

„Grundlagenuntersuchung Mobilität“

Flankierend zu den konzeptionellen Arbeiten hat das Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS gGmbH) in Zusammenarbeit mit der PTV Group die Grundlagenuntersuchung Mobilität abgeschlossen. Die Untersuchung beschreibt aktuelle und künftige Herausforderungen der Region im Bereich Mobilität/Verkehr und formuliert Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung vor dem Hintergrund gesellschaftlicher, ökonomischer und technologischer Trends sowie verschiedener Szenarien. Abgeleitet aus einer detaillierten Analyse des Bestands und der von der Region angemeldeten Planungen im Bereich der Mobilität und der Verkehrsinfrastruktur, mündet die Untersuchung in Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung unserer Region. Die Ergebnisse der Grundlagenuntersuchung Mobilität wurden in einem umfangreichen Bericht nebst separaten Kartenblättern aufbereitet und an die 61 Kommunen, die Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf sowie das Land NRW versendet und auf der Projekt-homepage veröffentlicht.



▲ **Veranstaltung: Etappenziel 2, Max Ernst Museum Brühl des LVR**
 Foto: Region Köln/Bonn e.V./Jan Danielzok

Parallel zu diesen inhaltlichen Arbeitsschritten wurden die Projektkommunikationsformate (Ausstellung, Homepage, Newsletter) kontinuierlich fortgeschrieben. Ebenso erfolgten die planmäßigen Mittelabrufe im Rahmen des Fördermanagements.

Die Verzahnung des Agglomerationskonzeptes mit der formellen Regionalplanung ist insbesondere im Hinblick auf den laufenden Fortschreibungsprozess zum Regionalplan Köln von großer Bedeutung. Aus diesem Grund erfolgten regelmäßige und intensive Austausche zwischen dem Region Köln/Bonn e.V. und den Regionalplanungsbehörden Köln und Düsseldorf.

Ausblick 2019

Im Rahmen der Phase 3 geht es darum, tragfähige Inhalte aus den Beiträgen der vier Planungsteams zu einem Strukturbild für die Region zusammenzuführen und dieses mit vertiefenden und ergänzenden Prinzipien, Teilstrategien und Konzepten zu unterlegen. Ein sogenannter Projekt- und Ideenspeicher dient dazu, gute und tragfähige Ansätze aus den Beiträgen der Teams für die weitere Arbeit am Agglomerationskonzept und in der Region zu sichern. Dieser Prozess soll unter kontinuierlicher Beteiligung der Steuerungsgruppe und des Empfehlungsgremium erfolgen.

Der Entwurf für das Strukturbild nebst ergänzenden Prinzipien und Teilstrategien wurde in dem „Etappenziel 3“ am 07. Mai 2019 in Neuss erstmalig vorgestellt und mit der Region diskutiert, bevor die finalen Ergebnisse im Herbst 2019 in einer Transferkonferenz gegenüber den regionalen Akteuren und der Fachöffentlichkeit vorgestellt werden und ein Erfahrungsaustausch mit anderen Regi-

onen hergestellt wird. Die Konferenz bildet zugleich den Auftakt für einen regionalen Diskurs zum Agglomerationskonzept in den Kommunen und Kreisen.

🌐 www.agglomerationskonzept.de

🗨️ Jens Grisar
 Tel.: +49 221 925477-40
grisar@region-koeln-bonn.de

🗨️ Christoph Hölzer
 Tel.: +49 221 925477-55
hoelzer@region-koeln-bonn.de

Prof. Dipl.-Ing. Christa Reicher,
Architektin und Stadtplanerin, Gründerin und
geschäftsführende Gesellschafterin von
RHA REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH



2040 – der Zeitraum, auf den das Agglomerationskonzept abzielt – scheint heute in ferner Zukunft zu liegen. Und nichts ist schwerer als vorherzusagen, wie wir 2040 leben werden. In mehr als zwei Jahrzehnten schließen Menschen, die heute geboren werden, ihr Studium ab oder stehen bereits im Berufsleben, gründen Familien, machen Karrieren oder bleiben bodenständig. Sie investieren vielleicht in ihr erstes eigenes Zuhause, das dann hoffentlich in einem bunten und friedlichen Europa steht. Sie verbringen ihre Freizeit wahrscheinlich mit neuen Formen künstlicher Intelligenz und arbeiten in Zusammenhängen, die wir heute noch nicht kennen und uns nur schwer vorstellen können. Sie werden sich aber auch Sorgen machen, um ihre dann Ende 60 Jahre alten Eltern und nicht wissen, wie sie die Pflege organisiert bekommen und sie werden vielleicht auch immer in der Sorge leben, ihren Arbeitsplatz bei der nächsten Innovationswelle zu verlieren. Oder wird es doch ganz anders kommen?

Die diversen Unsicherheiten bezüglich der Zukunftsperspektiven machen deutlich, dass die Region nicht abwarten und weitermachen kann wie bisher. Das ist heute schon angesichts der angespannten Wohnungsmärkte in den Ballungszentren, der überlasteten und maroden Verkehrsinfrastrukturen, den Herausforderungen des Klimawandels und auch im Hinblick auf teilweise entleerten ländliche Räume mehr als deutlich. Die Region braucht einen deutlichen Sprung nach vorne, um die Herausforderungen anzugehen und den Status quo zu überwinden. Dabei wollen wir, dass kommende Generationen Lebens- und Arbeitsräume vorfinden, die sie nach ihren Bedürfnissen nutzen können und die ihnen Lebensqualität gewährleisten. Die „Region in Balance“ bildet die Grundlage für den guten Raumzustand – eine nachhaltige und ausgewogene Gesamtentwicklung.

Vor diesem Hintergrund ist es ungemein wichtig, dass sich die Region Köln/Bonn auf den Weg gemacht hat, ihre Zukunft selber zu entwerfen, Optionen und Möglichkeiten zu beschreiben, wie sich die Region entwickeln könnte und wohin sie langfristig steuern will.

Mit dem Agglomerationskonzept beschreitet der Region Köln/Bonn e.V. neue Wege, die weit über bekannte regionale Planungskonzepte und -strategien in Deutschland hinausgehen. Innovativ ist nicht nur der über ca. drei Jahre angelegte kooperative regionale Dialog- und Planungsprozess mit dem Ziel, eine konkrete Vorstellung von einem guten Raumbild zu erarbeiten, sondern auch der enge Schulterschluss mit der formellen Regionalplanung. Die Vernetzung mit den Akteuren in der Region, die hier in besonderer Weise eingeübt ist, trägt den Prozess und verankert ihn mit den Bedürfnissen und Talenten der regionalen Teilräume. Neu ist auch die Einbindung von verschiedenen interdisziplinären Planungsteams, die – mit dem Blick von außen – ihre Vorstellung von der räumlichen Zukunft konkretisiert haben. Ihre Ideen und Ansätze bilden die Grundlage für das gemeinsame Raumbild und die Strategien zur Weiterentwicklung der Region. Für mich ist dieses Experiment schon jetzt ein ungemein großer Gewinn für die Region Köln/Bonn, da es Menschen zusammengebracht, Sehnsüchte und Wünsche offenbart und vor allem das Vertrauen in die Notwendigkeit eines regionalen Gestaltungsprozesses hergestellt hat. Regionales Denken und Planen geschieht selten freiwillig und schon gar nicht von alleine; es braucht einen Initiator und Motor wie den Region Köln/Bonn e.V. Hierzu mein großes Kompliment!

Für uns war und ist es eine große Ehre und Freude, diesen Prozess zum Agglomerationskonzept begleiten zu können.

Robert Broesi, Stadtplaner und Geschäftsführer von MUST Städtebau GmbH



Informelle Planung auf regionaler Ebene? Da fühlt sich ein niederländischer Planer gleich wie zu Hause. Aber wie funktioniert dieser Prozess in Deutschland? Der Start beim Agglomerationskonzept war ermutigend. Der Region Köln/Bonn e.V. hatte ein Raumossier als Arbeitsgrundlage für die Planungsteams erstellt. Das Dossier und der Prozess dahinter waren in ihrer Gründlichkeit so typisch deutsch, dass wir uns als Planungsteam gedacht haben: Die wissen schon, worauf es hinauslaufen soll! Der weitere Ablauf zeigte aber: nicht unbedingt. Im Laufe des Prozesses haben wir beobachtet, dass die unterschiedlichen Akteure ihre eigenen Ziele und Anliegen kannten, jedoch nicht jene der anderen Akteure. Angesichts der Größe der Region und deren stark unterschiedlicher Teilräume scheint dies im Nachhinein offensichtlich. Wir sahen unsere Aufgabe darin, die verschiedenen bestehenden und guten Ansätze miteinander zu verknüpfen, weiter zu denken und in einer übergeordneten Idee zusammenzuführen. Die Kunst dabei war es, regionale Leitideen in lokale Ansätze zu übersetzen und zu konkretisieren. Das funktioniert aus unserer Sicht nur durch persönliche Treffen mit lokalen Akteuren und Besichtigungen vor Ort. Während unserer Gespräche wurde klar: Ein informeller Planungsprozess ermöglicht es lokalen Politikern und Planern freier über die Zukunft zu denken und zu diskutieren als es der normale Arbeitsalltag meistens ermöglicht. Das war für uns ein großer Stimulus bei der Erarbeitung unseres Beitrages für das Agglomerationskonzept.

Die Kolloquien im Prozess waren für uns entscheidende Testmomente. Wie wird auf unseren Ansatz reagiert? Wie schneidet der Ansatz im Vergleich mit anderen ab? Das Verhältnis zwischen den Planungsteams sollte zwar kooperativen Charakter haben, in der Praxis gab es aber eine gesunde Konkurrenz. Es zeigte sich schnell, dass die meisten Teams im Grunde die gleichen Prinzipien für die regionale Strategie verfolgten. Inhaltlich wurde also aus unserer Sicht eine solide Grundlage für das Raumstrukturbild erarbeitet. Allerdings wurde während der Eins-zu-eins-Gespräche mit den lokalen Akteuren klar: Die absolut notwendige neue Dichte in der Region hat noch einen weiten Weg vor sich. Es ist daher die Aufgabe der Planer, vermehrt Bilder der passenden Dichte zu erarbeiten und aufzuzeigen. Gleichzeitig braucht es aber auch mutige Politiker, die sich den Diskussionen über Dichte auf kommunaler Ebene stellen.

Was uns am meisten beeindruckt hat, ist das Feedback der Teilnehmer/innen an den Kolloquien. Eine solche Vielzahl an interessierten Akteuren aus einer Region, die sich austauschten und einbrachten, kannten wir bisher nur aus den Niederlanden. Haben Niederländer und Rheinländer vielleicht doch mehr gemeinsam als oft gedacht wird?

Regionale Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS)

Die Folgen des Klimawandels sind mittlerweile in vielen Regionen Deutschlands spürbar. In der Region Köln/Bonn zeigen sich diese aufgrund der starken landschaftlichen Heterogenität auf sehr unterschiedliche Art und Weise: Starkregenereignisse im Süden der Kölner Bucht, die kleine Bäche in reißende Flüsse verwandeln, Niedrigwasser auf dem Rhein, das die Schifffahrt zum Erliegen bringt, Wasserknappheit in den Talsperren des Bergischen Landes, Hitzebelastungen in den innerstädtischen Quartieren, die gesundheitliche Probleme verursachen oder lange Trockenzeiten in der Börde, die die Ernte gefährden.

Die betroffenen Kommunen, Aufgabenträger und Akteure haben daraufhin erste Lösungsansätze zur Anpassung an die Klimafolgen entwickelt. Diese leiten sich aber bislang noch nicht aus einem Gesamtkonzept ab, das die thematischen und räumlichen Herausforderungen auf der regionalen Ebene zusammenhängend betrachtet und damit als gemeinsame Handlungs- und Entscheidungsgrundlage herangezogen werden kann. Dafür mangelt es als Grundlage unter anderem an regionsweiten Analysen über die voraussichtlichen Klimaveränderungen und regionalen Verletzlichkeiten. Über die direkt von den Klimaereignissen betroffenen Teilräume hinaus existiert in der Region Köln/Bonn damit noch kein hinreichendes Bewusstsein für die Folgen der Klimaveränderungen und kein regionales Meinungsbild über die wesentlichen Auswirkungen, Ursachen und Lösungsansätze.

Vor diesem Hintergrund entwickelt die Region Köln/Bonn eine „Regionale Klimawandelvorsorgestrategie“. Die Erarbeitung der Strategie umfasst einen fachlichen Diskussions- und Dialogprozess, der die Kommunen, Kreise und Fachplanungen in der Region Köln/Bonn für den präventiven Umgang mit den Klimafolgen sensibilisiert und unterstützt.

Die KWVS hat eine Laufzeit von Mitte 2016 bis Mitte 2019 und wird über den EFRE-Projektauftrag „Regio.NRW“ zu 50 Prozent von der EU und mit 30 Prozent vom Land NRW kofinanziert. Die 20-prozentigen Eigenanteile werden für die Region vom Region Köln/Bonn e.V. bereitgestellt. Während der gesamten Laufzeit wird die KWVS von einer regionalen Steuerungsgruppe begleitet, der Vertreter der Vereinsgremien angehören.

Für die Strategieentwicklung erfolgte durch die beauftragte Arbeitsgemeinschaft plan + risk consult, Prof. Greiving & Partner (Dortmund) mit agl Hartz · Saad · Wendl Landschafts-, Stadt- und Raumplanung (Saarbrücken) zunächst eine intensive Auseinandersetzung mit der regionalklimatischen Situation.

In Bezug auf die regional bedeutsamen Handlungsfelder Siedlung, Infrastruktur, Wasser, Landwirtschaft und Wald wurden mithilfe von Datenanalysen Aussagen zur Empfindlichkeit der Region gegenüber den Klimawandelfolgen getroffen. Die Abschätzung von klimatischen Auswirkungen („Klimawirkungen“) für Gesellschaft und Umwelt wurde sowohl für die heutige Situation als auch für die (nahe) Zukunft vorgenommen. Die wissenschaftliche Untersuchung der klimatischen Situation in der Region war Grundlage für einen intensiven Dialogprozess um Lösungsansätze zu diskutieren und damit Basis der Arbeit im Jahr 2018.

Fachgespräche am 28. und 29. Mai 2018 in Köln

Aufbauend auf den Ergebnissen der Analysephase wurde im Rahmen von Fachgesprächen am 28. und 29. Mai 2018 erörtert, welchen Beitrag die Fachpolitiken hier leisten können. Der Teilnehmerkreis umfasste dabei insbesondere Vertreter der Landesebene sowie regionale Akteure aus den Bereichen Wald und Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz und Wasserwirtschaft. Neben der Berücksichtigung bestehender Konzepte, Kooperationen, Förderprogramme, Projekte und gegebenenfalls weiterer geplanter Aktivitäten (vor allem auf Landesebene) stand dabei die Frage nach Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Fachplanungen für die Kommunen hinsichtlich des Umgangs mit dem Klimawandel im Vordergrund. Gleichzeitig dienten die Gespräche als Vorbereitung auf geplante Workshops mit Vertretern der Kommunen der Region Köln/Bonn. In Abstimmung mit den Fachplanungen wurde eruiert, worauf die Schwerpunkte in der Diskussion in den Workshops gelegt werden sollten.

Kommunaler Akteursworkshop am 05. Juli 2018 in Köln-Deutz

Am 05. Juli 2018 fand der erste kommunale Akteursworkshop in Köln-Deutz statt. Ziel der Veranstaltung war es, unter Berücksichtigung bereits bestehender Konzepte und Kooperationen, Handlungsempfehlungen zum Umgang mit den spezifischen Klimawandelfolgen zu erarbeiten. Dazu wurden die Klimawandelfolgen für die Region sowie darauf aufbauend strategische Ziele und Maßnahmenportfolios für die Teilräume präsentiert und gemeinsam mit den kommunalen Vertretern diskutiert. In der Folge wurden die Ergebnisse des Workshops dokumentiert und in neue Maßnahmen- und Kartengrundlagen überführt. Dies diente der Vorbereitung eines weiteren größer angelegten Workshops.



▲ **Kommunaler Akteursworkshop zur KWVS, Köln**
Fotos: agl



▲ **Kommunaler Akteursworkshop zur KWVS, Köln**
Fotos: agl

Zweiter kommunaler Akteursworkshop am 28. November 2018 in Köln

Der zweite kommunale Akteursworkshop fand am 28. November 2018 in Köln statt. In teilträumlichen Arbeitsgruppen wurde gemeinsam mit den kommunalen Vertretern die für die Klimawandelvorsorgestrategie entwickelte Planhinweiskarte einschließlich ihrer strategischen Ziele und Maßnahmenpakete diskutiert. Darüber hinaus ging es um eine Verschränkung der Planhinweiskarte mit dem Agglomerationskonzept. Die Ergebnisse fließen in die weitere Bearbeitung ein.

Im Ergebnis werden mit der Klimawandelvorsorgestrategie integrierte fachliche und methodische Argumentations- und Entscheidungshilfen für die Kommunen, Kreise und Fachplanungen der Region Köln/Bonn erarbeitet, um diese in planerische Entwicklungskonzepte auf unterschiedlichen Maßstabsebenen zu integrieren sowie konkrete Projekte abzuleiten und im Anschluss an die Strategie umzusetzen.

🗨️ Joris Allofs
Tel.: +49 221 925477-64
allofs@region-koeln-bonn.de



Gerhard Wölwer,
Dezernent für Umwelt und Planung,
Rheinisch-Bergischer Kreis

„Regionale Klimawandelvorsorgestrategie“ – Der Klimawandel ist keine „regionale Erscheinung“, sondern die wohl größte globale Herausforderung der Zukunft. Er hat jedoch regionalspezifische Folgen, die ganz gezielte Vorsorge- und Anpassungsstrategien erforderlich machen. Im Frühjahr 2018 führten Sturzregenereignisse zu regional begrenzten katastrophalen Überflutungsschäden. Der Sommer bescherte uns dann eine historische Hitze- und Trockenperiode, die zu einer Überhitzung in den Innenstädten führte, unsere Trinkwasservorräte deutlich strapazierte und erhebliche Schäden in der Land- und Forstwirtschaft hinterließ. Wir werden uns daher kurzfristig auf den Klimawandel und seine Folgen für die Städte, Land- und Forstwirtschaft, Wasserversorgung und unsere Gesundheit einstellen müssen.

Ich begrüße daher ausdrücklich die „Regionale Klimawandelvorsorgestrategie“ des Region Köln/Bonn e.V. In bewährter regionaler Zusammenarbeit wurde hier eine Strategie entwickelt, auf die nun mit kommunalen Konzepten aufgesetzt werden kann.

So hat der Kreistag des Rheinisch-Bergischen Kreises den Einstieg in eine Klimawandelvorsorgestrategie für das Kreisgebiet beschlossen. In ersten Schritten sollen die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit, die Land- und Forstwirtschaft und die Folgen von Starkregen und Überflutungen untersucht sowie Maßnahmen zur Minderung oder Vermeidung der Folgen entwickelt werden. Wir stehen hier in der Verantwortung für unsere Bürgerinnen und Bürger. Gleichzeitig stehen wir mit unseren Talsperren als „Wasserwerk der Region“ in regionaler Verantwortung.

Dr. Tobias Kemper,
Netzwerker Klimafolgenanpassung NRW,
EnergieAgentur.NRW



Der Klimawandel findet statt, das lässt sich statistisch nachweisen, denn neun der zehn wärmsten Jahre in Nordrhein-Westfalen seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahre 1881 wurden nach dem Jahr 2000 gemessen. Das Jahr 2018 ist ein gutes Beispiel dafür, dass es schon heute Veränderungen gibt, welche mit fortschreitendem Klimawandel häufiger und wahrscheinlicher werden. Es war mit 11°C Durchschnittstemperatur das wärmste bisher in Nordrhein-Westfalen gemessene. Darüber hinaus war es von zahlreichen Extremwetterereignissen geprägt, beginnend mit dem Orkan "Friederike" im Januar, zahlreichen Starkregenereignissen im späten Frühjahr und dem sehr warmen und extrem trockenen Sommer und Herbst, der neben vielen Wald- und Flächenbränden und einem historischen Niedrigwasser im Rhein auch zu sinkenden Pegeln in den Talsperren und erheblichen Problemen für die Landwirtschaft geführt hat.

Diese Entwicklung macht deutlich, dass neben verstärkten Anstrengungen zum Klimaschutz auch bereits heute Maßnahmen zur Anpassung an die nicht mehr zu vermeidenden Folgen des Klimawandels notwendig sind. Anpassungsmaßnahmen müssen vorwiegend auf kommunaler Ebene umgesetzt werden, weil hier die Folgen des Klimawandels zu Tage treten und entsprechende Schäden verursachen. Allerdings machen diese Folgen nicht an kommunalen Grenzen halt, zudem äußert sich der Klimawandel regional mit unterschiedlicher Ausprägung, wie anhand verschiedener Naturräume gut ersichtlich ist. Daher sind neben kommunalen Konzepten zur Anpassung vor allem auch interkommunale und insbesondere regionale Anpassungsstrategien sinnvoll und notwendig.

Auf regionaler Ebene besteht die Möglichkeit, sich zu den gleichen Betroffenen auszutauschen und entsprechend zu vernetzen, voneinander zu lernen und gemeinsame, gemeindegebietsübergreifende Maßnahmen zu entwickeln, die letztlich stärkere Wirkung entfalten. Die Klimawandelvorsorgestrategie des Köln/Bonn e.V. besitzt Vorbildcharakter für solche Prozesse in NRW. Die gemeinsame Herausarbeitung der Betroffenheit der Region sowie darauf aufbauend potenzieller Ansätze zur Anpassung durch die regionalen und kommunalen Akteure stellt einen wichtigen Startpunkt für eine klimaangepasste Region Köln/Bonn dar. Natürlich ist die Erarbeitung der Strategie nur ein erster Schritt auf diesem Weg, weitere müssen entsprechend folgen. Mit dem Köln/Bonn e.V. verfügt die Region aber über einen guten Treiber und Koordinator, der sich diesem Prozess angenommen hat und ihn entsprechend weiterführen wird. Aus Sicht der EnergieAgentur.NRW ist es wünschenswert, dass sich weitere Regionen Nordrhein-Westfalens frühzeitig dem Thema Klimafolgenanpassung widmen und entsprechend Strategien entwickeln, um sich zukunftssicher aufzustellen. Insbesondere den regionalen Entwicklungsgesellschaften kommt dabei eine wichtige Rolle zu.

Interkommunale/Teilregionale Ebene

Teilregionale Kooperations-, Projekträume und Strukturprozesse

Die Begleitung interkommunaler, teilregionaler Kooperationen, Abstimmungen und Projekte zur Raumentwicklung ist weiterhin eine wesentliche Aufgabe des Region Köln/Bonn e.V. im Arbeitsfeld Raumentwicklung. Dabei haben sich im Jahr 2018 zwei Handlungsebenen herausgebildet.

Zum einen ging es um die Begleitung der strukturpolitischen Prozesse zur Gestaltung eines präventiven Strukturwandels im Rheinischen Revier sowie rund um den Bonn-Vertrag. In der REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘ hat nach der Formatierungsphase die Operationalisierung des Strukturprogramms Fahrt aufgenommen und wurde vom Region Köln/Bonn e.V. begleitet. Zum anderen hat der Verein die StadtUmland-Verbünde sowie interkommunale Kooperationen wie den Zweckverband Garzweiler oder das Team Hambach bei der konkreten Projektentwicklung unterstützt.

Rheinisches Revier

Die Diskussionen und Aktivitäten um die Auswirkungen und Konzepte zur Gestaltung eines nachhaltigen Strukturwandels im Rheinischen Revier haben mit dem Einsetzen der Bundeskommission für Wachstum Strukturwandel und Beschäftigung („Kohlekommission“) Mitte 2018 und der Vorlage des Kommissionsberichts Anfang 2019 in der Region immens an Dynamik gewonnen. Seit Mitte des Jahres 2018 haben die strukturpolitischen Prozesse rund um die Kommissionsarbeit die betroffenen Akteure der Region, allen voran den Rhein-Erft-Kreis in Person von Landrat Michael Kreuzberg als Kommissionsmitglied, aber auch den Rhein-Kreis Neuss und das Unternehmen RWE Power, die Wirtschaftskammern, die Gewerkschaften etc. stark gefordert. Innerhalb der Geschäftsstelle der Kommission haben die Vorgänge in der zweiten Jahreshälfte und bis zum heutigen Zeitpunkt andauernd sehr umfangreiche Arbeitskapazitäten des Vereins gebunden.

Der mit den Ergebnissen der Kommission (voraussichtlich) verbundene, zeitlich deutlich vorgezogene und dynamisierte Strukturwandel im Rheinischen Revier ist von gesamtregionaler Relevanz und wird die Akteure der Region Köln/Bonn in den nächsten drei Jahrzehnten dauerhaft stark fordern. In diesem Strukturwandel liegen erhebliche Herausforderungen, aber auch Chancen für den nachhaltigen Umbau des Reviers zu einem zukunftsfähigen, innovativen und attraktiven Wirtschafts- und Wohnstandort.

Kommission „Wachstum Strukturwandel und Beschäftigung“: Ergebnisse und parallele Verläufe in der Region Köln/Bonn

Mit dem Ziel, ein Datum für die bundesweite Beendigung der Braunkohleförderung und -verstromung festzulegen und zugleich den Umfang und den Inhalt von Kompensationsmaßnahmen sowie den Bedarf zur Bewältigung des hierdurch ausgelösten Strukturwandels in den vier betroffenen deutschen Braunkohlerevieren zu ermitteln, hat die Bundesregierung im Juni 2018 die Kommission Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung eingesetzt.

Die öffentlichen und strukturpolitischen Interessen des Rheinischen Reviers wurden in der Kommission durch Landrat Michael Kreuzberg/Rhein-Erft-Kreis, den NRW-Wirtschaftsminister Prof. Andreas Pinkwart, den Staatssekretär im Wirtschaftsministerium



▲ *Abschlussbericht Kommission „Wachstum, Struktur und Beschäftigung“*

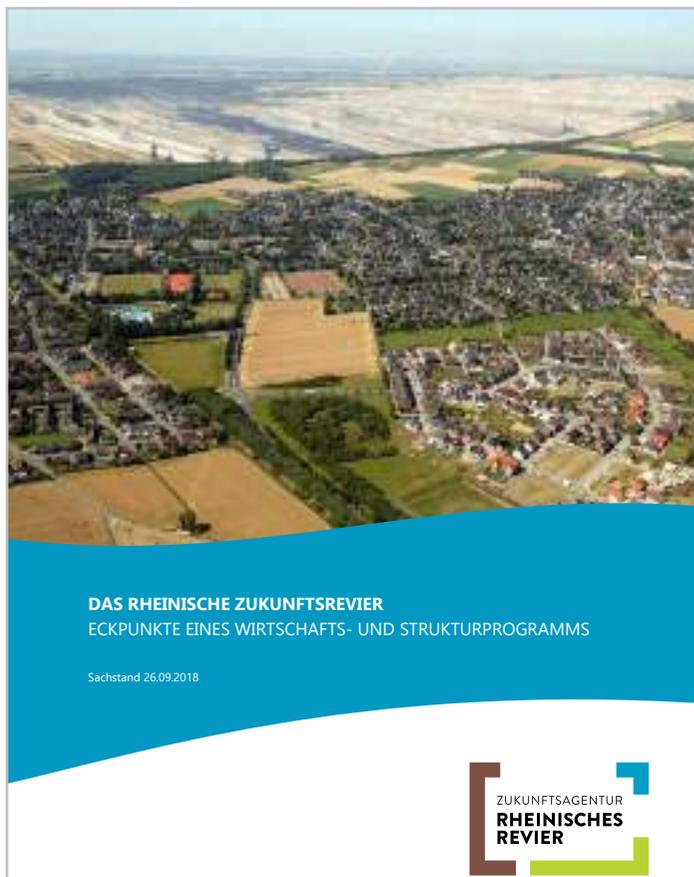
📄 www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/A/abschlussbericht-kommission-wachstum-strukturwandel-und-beschaeftigung.pdf?__blob=publicationFile

(MWIDE NRW) Christoph Dammermann sowie Reiner Prigen, ehemaliges Mitglied des NRW-Landtages, vertreten. Auch der Geschäftsführer der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH, Ralph Sterck, hat an den Sitzungen der Kommission teilgenommen. Der Region Köln/Bonn e.V. hat die Kommissionsarbeit an der Schnittstelle zum Rhein-Erft-Kreis und zum Wirtschaftsministerium eng begleitet.

Am 24. Oktober 2018 hat auf Einladung des Landrates des Rhein-Erft-Kreises und des Landes NRW ein Besuch der Strukturkommission im Rheinischen Revier stattgefunden. Der Region Köln/Bonn e.V. wurde in diesem Zusammenhang gebeten, die Bereisung des Reviers zu moderieren und die Dimensionen, Herausforderungen und räumlichen Ansatzpunkte des Strukturwandels im Rheinischen Revier zu vermitteln. Der Besuch und die Bereisung haben maßgeblich dazu beigetragen, die wirtschaftsstrukturellen, sozialen, infrastrukturellen und landschaftsräumlichen Dimensionen der Transformation im Rheinischen Revier den Kommissionsmitgliedern zu verdeutlichen und damit die Verhandlungsposition für das Rheinische Revier zu stärken.

Die Kommission hat im Januar 2019 ihre Ergebnisse vorgelegt. Vorbehaltlich einer Überführung der Kommissionsergebnisse in Maßnahmengesetze und einen Staatsvertrag zwischen dem Bund und den betroffenen Ländern, von vertraglichen Vereinbarungen zwischen dem Bund und den Bergbauunternehmen sowie weiterer gesetzlicher Regelungen und Vereinbarungen bringt das Kommissionsergebnis weitreichende Konsequenzen und Ergebnisse für das Rheinische Revier mit sich. Schlaglichtartig können benannt werden:

- » deutlich frühere Beendigung des Braunkohleabbaus und der Verstromung als bisher vorgesehen
- » auf Grund der Kraftwerksstrukturen voraussichtlich bereits kurzfristige Abschaltung erster Kraftwerksblöcke im Rheinischen Revier mit massiven Auswirkungen auf den Tagebau- und Kraftwerksbetrieb und damit verbundene unmittelbare Arbeitsplätze sowie Zuliefererbetriebe
- » damit einhergehend bereits kurzfristig einsetzender Strukturwandel im Bereich des Bergbauunternehmens, bei den Zulieferern und mit Auswirkungen auf die energieintensive Industrie der Region
- » weitreichendes Anpassungserfordernis von Tagebauplanungen und Genehmigungen
- » Das Rheinische Revier erhält in den kommenden zwei bis drei Jahrzehnten Finanzmittel des Bundes und des Landes zur Bewältigung des Strukturwandels.



▲ Bild: Eckpunktepapier „Das Rheinische Zukunftsrevier“

📄 www.rheinisches-revier.de/media/20181012_eckpunkte_strukturprogramm_rheinisches_zukunftsrevier_kleinere_aufloesung_1.pdf

Die Prüfung der genauen Konsequenzen und Auswirkungen der Kommissionsergebnisse auf das Rheinische Revier hält derzeit an. In Verhandlungen zwischen dem Bund und der RWE Power AG sollen in den kommenden Monaten die bergbautechnischen und -rechtlichen sowie energiewirtschaftlichen Maßnahmen und auch Auswirkungen auf die Arbeitsplätze beschrieben und Kompensationsanforderungen zur Umsetzung des Kommissionsergebnisses festgelegt werden.

Als Regionalmanagement hat der Region Köln/Bonn e.V. die strukturellen Vorgänge rund um die Kommissionsarbeit in der Region und an der Schnittstelle zu seinen betroffenen Mitgliedern, der Bezirksregierung Köln sowie dem Wirtschaftsministerium des Landes NRW (MWIDE NRW) durch fachliche Inputs mit hohem Arbeitsaufwand unterstützt und intensiv begleitet. Unter anderem wurde mit Einsetzen der Kommission im Sommer 2018 der Bedarf erkannt, inhaltliche Eckpunkte für ein Strukturprogramm für das Rheinische Revier zu formulieren, um Verhandlungspositionen in der Kommission aufzubauen. Ein entsprechendes Eckpunktepapier wurde auf Initiative des Wirtschaftsministeriums und unter Beteiligung unter anderem des Region Köln/Bonn e.V. entwickelt und im September durch die Gremien der Zukunftsagentur Rheinisches Revier GmbH - ZRR GmbH (ehemalig IRR GmbH) verabschiedet (siehe Abbildung). Parallel und zur Hinterlegung wurden Projektvorschläge durch die ZRR GmbH und das Wirtschaftsministerium in einem sogenannten „Projektspeicher“ zusammengetragen und in Teilen in ein Sofortprogramm für den Strukturwandel überführt.

Strukturförderung

Im Rahmen der Kommissionsarbeit konnte durch die oben genannten NRW- und Regions-Vertreter deutlich gemacht werden, dass die angestrebten energiepolitischen Ziele und dahingehenden Maßnahmen weitreichende wirtschaftsstrukturelle Auswirkungen im Rheinischen Revier haben werden. Neben einer fünfstelligen Anzahl an unmittelbar betroffenen Arbeitsplätzen im Bergbau sind Zulieferer und die energieintensive Industrie in diesem Zusammenhang zuerst zu nennen. Hinzu kommt, dass die räumliche Transformationsaufgabe im Zuge der Gestaltung der Tagebaufolgelandschaften in ihrer Dimension im Rheinischen Revier – auch und insbesondere im Vergleich mit den anderen Revieren – herausragt. Umfang und Langfristigkeit des Umbaus inklusive der Konversion von Standorten und Infrastrukturen und das Gestalten von zum Teil Jahrzehnte anhaltenden Zwischenzuständen erfordern erhebliche Vorleistungen in Planung, Gestaltung und Investitionen in Raum und Infrastruktur, um den Strukturwandel erfolgreich und nachhaltig bewältigen zu können. Insofern konnte hier gegenüber dem Bund und im Verhältnis zu den anderen Braunkohlerevieren glaubwürdig ein deutlicher Bedarf an Kompensation vermittelt werden.

Vorbehaltlich der oben genannten rechtlichen Absicherung sieht das Verhandlungsergebnis vor, dass 37,5% der vorgesehenen Strukturmittel dem Rheinischen Revier für den Strukturwandel zur Verfügung stehen sollen. Nach aktuellem Stand sind dies ca. 15 Mrd. Euro im Zeitraum 2020 bis 2040. Hinzu kommt ein Sofortprogramm, mit dem über sogenannte „Starterprojekte“ kurzfristig Impulse für den Strukturwandel gesetzt werden sollen. Hierfür stellt der Bund für alle Reviere in der jetzigen Legislaturperiode weitere 1,5 Mrd. Euro zur Verfügung.

Mit Vorlage des Kommissionsberichts ist die Region in eine intensive Phase der Kommunikation über die Ergebnisse und deren Bedeutung eingetreten. Als Ergebnis haben seit Anfang des Jahres

2019 zahlreiche Treffen, Gremiensondersitzungen, Arbeitskreise, Konferenzen etc. stattgefunden, die der Region Köln/Bonn e.V. an vielen Stellen mitbegleitet hat.

Ausblick, Operationalisierung der Kommissionsergebnisse

Vor dem geschilderten Hintergrund werden seit Ende 2018 intensive Überlegungen zur:

- » förder-/finanztechnischen
- » administrativen
- » institutionellen und
- » inhaltlichen

Operationalisierung sowie politischen und fachlichen Steuerung sowohl des Sofort- als auch des mittelfristigen Strukturprogramms angestellt. Federführend bei der Entwicklung entsprechender Modelle ist das Landeswirtschaftsministerium in Kooperation mit der ZRR GmbH. Die Regionalmanagements sind in entsprechende Diskussionen eingebunden. Der Region Köln/Bonn e.V. bringt hier insbesondere seine Expertise in der Operationalisierung von Strukturprogrammen (siehe z. B. REGIONALEN) und die Perspektiven und Bedarfslagen der betroffenen (inter-)kommunalen Akteure und Verbände ein.

Im Zusammenhang mit der inhaltlichen Ausgestaltung der Eckpunkte für ein Strukturprogramm wurden verschiedene regionale Akteure seitens des Wirtschaftsministeriums gebeten, die beschriebenen thematischen Entwicklungspfade inhaltlich und im Hinblick auf ihre weitere Ausgestaltung in der Startphase des Strukturprogramms zu konkretisieren. Der Region Köln/Bonn e.V. hat nach Aufforderung dabei die Aufgabe übernommen, die Internationale Bau- und Technologieausstellung (IBTA) Rheinisches Zukunftsrevier als rahmensetzendes Format für ein ambitioniertes, in Intervallen fortzuschreibendes Strukturprogramm zu entwerfen. Ein entsprechendes Konzeptpapier wurde in Abstimmung mit der Landesplanung und der Regionalplanung Köln entwickelt und im Januar 2019 vorgelegt.

Der Region Köln/Bonn e.V. wird auf Grund der angesprochenen Bedeutung den Strukturprozess im Rheinischen Revier in 2019ff. weiter begleiten. Welche organisatorischen Implikationen dies für die Geschäftsstelle in Köln mit sich bringt, ist in 2019 weiter zu prüfen. Unabhängig davon hat der Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. in seiner Sitzung am 07. November 2018 einstimmig beschlossen, Gesellschafter der ZRR GmbH zu werden und die Geschäftsstelle beauftragt, die entsprechenden Modalitäten zu eruieren. Damit soll nicht nur der Relevanz des Strukturwandelprozesses im Rheinischen Revier für die Region Rechnung getragen werden, sondern der darüber hinausgehenden seit Jahren erfolgenden und stetig zunehmenden Mitwirkung des Vereins an Arbeitstreffen, Prozessen und Projektentwicklungen im Rheinischen Revier. Zu nennen sind hier die Beteiligung im Operationellen Arbeitskreis (OPAK) der ZRR GmbH, am Bundesprogramm „Unternehmen Revier“, an Vorarbeiten und Überlegungen zu einem räumlichen Zukunftsbild, die intensive Unterstützung bzw. den Aufbau von interkommunalen Tagebauverbänden und Kooperationen wie dem Zweckverband Garzweiler, Team Hambach oder :terra nova bis hin zur Unterstützung einzelner Kommunen und regionalbedeutsamer Vorhaben (z. B. TH Köln/Campus Rhein-Erft).

Interkommunale Verbände im Rheinischen Revier

Der im Jahr 2017 gegründete „Zweckverband Tagebaufolge(n)-landschaft Garzweiler“ der Kommunen Jüchen, Erkelenz, Titz und Mönchengladbach hat in 2018 seine operative Arbeit aufgenommen. Hierzu zählte die Einrichtung einer Geschäftsstelle, Installation einer Geschäftsführung und Einstellung weiteren Personals, die Installation der relevanten Gremien, die erfolgreiche Beteiligung am Förderaufruf „Unternehmen Revier 2018“, die anschließende Ausschreibung und Beauftragung entsprechender Planungs- und Dienstleistungen sowie die Entwicklung eines Fahrplans für die Zweckverbandsarbeit 2019. Der Region Köln/Bonn e.V. hat dabei wie in den Vorjahren den Zweckverband fachlich und strategisch unterstützt. Um für beide Institutionen die de facto Zusammenarbeit für die Zukunft zu hinterlegen, hat die Verbandsversammlung des Zweckverbands am 30. Oktober 2018 beschlossen, den Region Köln/Bonn e.V. neben RWE Power als beratendes Mitglied aufzunehmen. Der Region Köln/Bonn e.V. nimmt in dieser Funktion ohne Stimmrecht an den Gremien des Zweckverbands (Arbeitskreis, Lenkungsausschuss, Verbandsversammlung) teil.

www.landfolge.de

Intensiv wurde im Jahr 2018 auch das Team Hambach als Kooperation der Kommunen Elsdorf, Kerpen, Titz, Jülich, Niederzier und Merzenich sowie von RWE Power auf der operativen Ebene unterstützt. Die informelle Kooperation hat sich in 2017 umfangreich mit der Vorbereitung eines Planungsprozesses zur Entwicklung einer Raumperspektive für die Tagebaufolgelandschaft befasst. Der Region Köln/Bonn e.V. hat das Team Hambach in dem Zusammenhang bei der Formatierung des Planprozesses, der Ausschreibung und Vergabe des Verfahrensmanagements, im Auswahlprozess und der Aufgabenbeschreibung für Fachbüros sowie der konkreten Vorbereitung des Verfahrens, das im ersten Halbjahr 2019 durchgeführt wird, begleitet und unterstützt.

Im Rahmen des Projektauftrags Unternehmen Revier 2018 konnte auch die interkommunale Kooperation :terra nova der Städte Bergheim, Bedburg und Elsdorf erfolgreich Fördermittel akquirieren. Unter dem Titel „Krafraum :terra nova“ wird eine konzeptionelle Weiterentwicklung des interkommunalen Entwicklungsraums verfolgt. Der Region Köln/Bonn e.V. unterstützt die Konzeptentwicklung durch fachlich-strategische Beratung im Kontext der Gesamtentwicklungen im Revier. Eingebettet in die Konzeption wurde das Ankerprojekt „Klimahülle“ des Interkommunalen Kompetenzareals (INKA) weiter vorangebracht.

www.bergheim.de/_terra-nova.aspx

 Jens Grisar
Tel.: +49 221 925477-40
grisar@region-koeln-bonn.de



Im Gespräch mit Landrat Michael Kreuzberg, Rhein-Erft-Kreis

Sehr geehrter Herr Kreuzberg, wie bewerten Sie das Ergebnis der Kommission „Wachstum, Strukturwandel, Beschäftigung“ in Bezug auf das Rheinische Revier?

Mit Blick auf das Rheinische Revier berücksichtigen die Kommissionsvorschläge, dass der industrielle Einsatz von Energie – oft auch als Beginn von langen Wertschöpfungsketten – eine große Bedeutung für das Revier hat und Wohlstand sowie Beschäftigung in besonderem Maße von einer wettbewerbsfähigen Energieversorgung abhängen.

Was die Kommission vorgelegt hat, ist ein Bündel von Klimaschutzmaßnahmen, die mit umfangreichen Initiativen zur Gestaltung des Strukturwandels in den betroffenen Regionen abgedeckt werden. Trotz großer sozialer, wirtschaftlicher und räumlicher Herausforderungen erhalten die Reviere dadurch Planungssicherheit und eine langfristige Perspektive, die weit über den reinen „Schadensausgleich“ hinausgeht.

Wie ist der Region Köln/Bonn e.V. in die Prozesse rund um das Revier involviert?

Der Region Köln/Bonn e.V. war schon vor und während der Kommissionsarbeit ein wichtiger Ansprechpartner, auf dessen Fachkompetenz ich mich stets verlassen konnte. Besonders gerne denke ich auch heute noch an die Revierfahrt im Oktober 2018 zurück.

Es war damals sehr umstritten, ob sich die Kommission überhaupt vor Ort ein Bild von der Situation im Rheinischen Revier machen würde. Es gab Kräfte, die dies für verzichtbar hielten. Ich habe damals darauf bestanden und gemeinsam mit dem Region Köln/Bonn e.V. eine Tour durch das Revier ausgearbeitet. Dr. Reimar Molitor hat die Befahrung souverän moderiert und den Kommissionsmitgliedern eindrucksvoll verdeutlicht, dass unser Revier die größte Landschaftsbaustelle Europas ist. Die Dimensionen sind hier ganz andere als in den übrigen Braunkohleregionen. Das war vielen vorher nicht klar. Das Land und die Zukunftsagentur sind gerade dabei, die zukünftigen Prozess- und Förderstrukturen neu aufzustellen. Die Regionalmanagements werden dabei unverzichtbare Bestandteile sein.

Stichwort „Operationalisierung des Strukturwandels“: Was steht jetzt kurzfristig an, was auf der Mittel- und Langstrecke?

Zunächst sind die Empfehlungen der „Wachstum, Strukturwandel, Beschäftigung“-Kommission durch den Bund umzusetzen. Das schafft den gesetzlichen Rahmen für alle weiteren Schritte. Gleichzeitig arbeiten Land und Bund bereits unter Hochdruck an der Umsetzung von Starterprojekten. Das sind Initialmaßnahmen, die erste spürbare und sichtbare Zeichen zur Bewältigung des Strukturwandels setzen werden.

Für die mittel- und langfristige Entwicklung wird die Zukunftsagentur gemeinsam mit den Akteuren der Region ein fortschreibungsfähiges Entwicklungskonzept vorlegen. Darin wird auch ein transparenter Mechanismus zur Projektauswahl enthalten sein. Jeder wird dann noch ausreichend Gelegenheit erhalten, gute strukturwirksame Projektideen in den Prozess einzubringen und zu realisieren.

Herr Kreuzberg, haben Sie vielen Dank für das Interview!

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘

„Das Bergische RheinLand“ – unter diesem Titel haben sich die drei Landkreise Oberberg, Rhein-Sieg und Rhein-Berg mit insgesamt 28 Kommunen sowie dem Region Köln/Bonn e.V. und einem breiten Unterstützerkreis aus Verbänden, Institutionen und Zivilgesellschaft erfolgreich um die Ausrichtung der REGIONALE 2025 beworben und arbeiten gemeinsam an einer Perspektive für das „Bergische RheinLand“, von der alle Kommunen profitieren werden.

Im Fokus der REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘ steht der ländlich geprägte rechtsrheinische Raum, der insbesondere mit der verstädterten Rheinschiene um die Großstädte Köln, Bonn und Leverkusen enge Wechselbeziehungen aufweist. Zwischen der Entwicklungsdynamik der städtischen Agglomerationen und dem „neuen Leben auf dem Land“ soll in Schlagdistanz zur Rheinschiene eine zukunftsfähige, ausbalancierte Entwicklung des Raumes initiiert werden. Anhand von fünf Entwicklungspfaden soll im Rahmen der REGIONALE 2025 eine Zukunftsperspektive geschaffen werden:

- » Ressource trifft Kulturlandschaft
- » Innovation schafft Arbeit
- » Qualität von Wohnen und Leben
- » Mobilität und Digitalisierung als Zukunftsmotor
- » Neue Partnerschaften quer vernetzt

Mit Gründung der REGIONALE 2025 Agentur GmbH zum 01. Januar 2018 hat die Operationalisierung der REGIONALE 2025 begonnen. Die Geschäftsstelle ist im Mai 2018 in die Räumlichkeiten auf dem Zanders-Gelände in Bergisch Gladbach eingezogen. Schrittweise wurde ein Team für das inhaltliche Projektmanagement und die Kommunikation zusammengestellt. Gleichzeitig wurden Arbeits- und Kommunikationsstrukturen mit dem Land, der Bezirksregierung, den Kreisen, Kommunen und weiteren Institutionen etabliert.

Für „Basis-Erfassungen“ zu wichtigen Themen der REGIONALE 2025 – z. B. im Bereich ÖPNV, Radwege oder Wirtschaftsstruktur – leisteten gemeinsame Arbeitsgruppen der drei Kreisverwaltungen in Abstimmung mit der REGIONALE 2025 Agentur wichtige Grundlagenarbeit. Diese flossen in die Erarbeitung von Strategiepapieren und Dachkonzepten und somit in die Initiierung von Folgeprozessen ein. Zur Erarbeitung der Dachkonzepte und Strategiepapieren wurden einerseits externe Dienstleister von der Agentur beauftragt (z. B. für die Bergische Fluss- und Talsperrenlandschaft oder die „Ressourcenlandschaft“), andererseits werden diese programmatischen Leitlinien seitens der Agentur selbst geschärft und vertieft (z. B. im Bereich „Stadtentwicklung“ und „Mobilität“).

Parallel dazu konnten Projektträger erste Projektideen anhand eines „Projektbogens“ mit Rückfragen seitens der REGIONALE Agentur einreichen. Am 27. August 2018 ist der Lenkungsausschuss der REGIONALE 2025 Agentur GmbH zu seiner ersten Sitzung zusammenkommen. Gemeinsam mit den beratenden Mitgliedern wurde über die eingereichten Projektideen diskutiert und insgesamt 13 Projektansätze für einen C- oder B-Status und somit für die Aufnahme in einen geregelten Qualifizierungsprozess beschlossen.

Zum Stand 30. November 2018 umfasste der sogenannte Themen- und Projektspeicher 132 Projektideen. Die Projektideen geben wichtige Hinweise und Impulse, welche Themen und Fragestellungen „vor Ort“ relevant sind und wo konkrete Bedarfe in der Region liegen. Soweit nötig werden Projektfamilien gebildet, in denen Projektansätze mit einer vergleichbaren Zielsetzung zusammengeführt werden.

Am 19. Dezember 2018 hat sich der Politische Beirat der REGIONALE 2025 erstmalig getroffen. Über 100 politische Mandatsträger aus dem ‚Bergischen RheinLand‘ haben gemeinsam mit der Landes-Bauministerin Ina Scharrenbach, den drei Landräten und Heiner Brand über das Konzept, die Organisation und den Stand der Umsetzung des Strukturprogramms REGIONALE 2025 im ‚Bergischen RheinLand‘ beraten.

Eine wichtige Aufgabe der REGIONALE 2025 für das Jahr 2019 wird darin bestehen, die sogenannten Strategiepapieren und Dachkonzepte zu erarbeiten, die im Sinne des „Mittelbaus“ die Entwicklungspfade und Ergebnisse der Basis-Erfassung in schlanke, gut verständliche programmatische Leitlinien und Zielsetzungen überführen sollen, um als inhaltlicher und räumlicher Rahmen für Projekte und Projektfamilien zu fungieren. Aus diesem Grund werden die kommenden 12 Monate von einer Parallelität zwischen konzeptioneller Arbeit und anlaufenden Projektqualifizierungen gekennzeichnet sein. Die inhaltliche und operative Schnittstellen sowie Synergieeffekte zwischen der REGIONALE 2025 Agentur und dem Region Köln/Bonn e.V. werden in diesem Prozess konsequent genutzt. So werden die Belange der REGIONALE 2025 fortlaufend in die verschiedenen Gremien des Vereins (z. B. Vorstand, Arbeitskreise) eingebracht. Zugleich wird über die operative Verzahnung gewährleistet, dass die auf regionaler Ebene entwickelten Strategien und Konzepte auf den Projektraum „Bergisches RheinLand“ heruntergebrochen und in konkrete Projekte vor Ort übersetzt werden. Weiterhin unterstützt der Verein bei ausgewählten Qualifizierungsprozessen und durch die dort ansässigen Fördermittelberatungseinheit COMPASS.

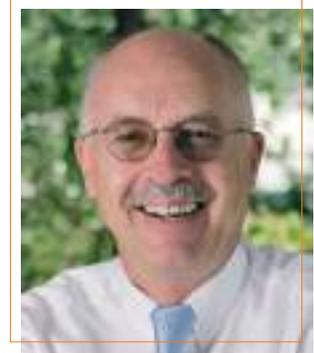
🌐 www.regionale2025.de



🗨️ Christoph Hölzer
Tel.: +49 221 925477-55
hoelzer@region-koeln-bonn.de

🗨️ Thomas Kemme
Tel.: +49 2202 23565-82
kemme@regionale2025.de

Bernhard Opitz, Geschäftsführender Gesellschafter der OPITZ CONSULTING GmbH



Als Ergebnis eines Workshops mit verschiedenen Unternehmen in der Region wurde im Rahmen der REGIONALE 2025 das Projekt „Innovation Hub Bergisches RheinLand“ ins Leben gerufen. Die Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus der TH Köln und OPITZ CONSULTING sowie der IHK zu Köln, plant den Aufbau eines Innovations-Standortes mit einer Modellfabrik in Kombination mit einem IT-Lab in der Halle 51 auf dem Steinmüllergelände in Gummersbach. Der geplante Wirkungsbereich umfasst vor allem den Oberbergischen Kreis, den Rheinisch-Bergischen Kreis und den Rhein-Sieg-Kreis.

Der „Innovation Hub Bergisches RheinLand“ schafft ein Netzwerk aus regionalen Unternehmen, disziplinübergreifender Forschung und Lehre, lokaler Interessensvertretungen der Politik aus den Kreisen im Projektraum „Bergisches RheinLand“ und im Land NRW. Er unterstützt regionale Unternehmen und Organisationen bei der Steigerung ihrer Innovationsfähigkeit mit aktuellem Fokus auf die Herausforderungen der digitalen Transformation und Industrie 4.0 und hilft bei der Etablierung von High-End-Ausbildung und hochwertigen Arbeitsplätzen. Der Region Köln/Bonn e.V. und die REGIONALE 2025 Agentur begleiten und unterstützen das Projektteam vom ersten Tag an. Dank der Unterstützung und dem bestehenden Netzwerk wurde aus der Projektidee ein tragfähiges Konzept, welches auf Anhieb den „B-Status“ erhielt. Zwischenzeitlich hat sich das Projektteam mit Unterstützung der REGIONALE 2025 Agentur am Förderaufruf „Regio.NRW Innovation & Transfer“ mit einem Förderbedarf von ca. 5 Mio. Euro beteiligt. Das Gutachtergremium hat das Projekt im März 2018 zur weiteren Förderung empfohlen.

Als IT-Unternehmen mit Wurzeln im Oberbergischen Kreis wollen wir unsere Verantwortung übernehmen und die regionale Wirtschaft dabei unterstützen, die Herausforderungen der digitalen Transformation zu bewältigen. Wir freuen uns, dass das Land NRW die Projektidee unterstützt und eine Förderempfehlung ausgesprochen hat. Zusammen mit den bereits vorliegenden Zusagen von mehr 1,2 Millionen Euro aus der lokalen Wirtschaft sehen wir einer weiteren Umsetzung des „Innovation Hub Bergisches RheinLand“ positiv entgegen und freuen uns auf die weitere, gute Zusammenarbeit mit dem Region Köln/Bonn e.V. und der REGIONALE 2025 Agentur.



▲ **Steinmüller-Areal, Gummersbach**
Foto: EG Gummersbach mbH

StadtUmland-Verbünde

Aufbauend auf den integrierten Konzepten der drei regionalen StadtUmland-Verbünde

- » Stadt Umland Netzwerk (S.U.N)
- » Köln und rechtsrheinische Nachbarn (K&RN) und
- » shaREgion / NEILA / :rak

hat im Februar 2018 ein Termin der Verbünde in Begleitung und unter vorheriger Koordination durch den Region Köln/Bonn e.V. bei Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (NRW) stattgefunden, um die Sachstände in den Kooperationen und die Erwartungshaltung der Verbünde hinsichtlich einer weiteren Unterstützung der Zusammenarbeit durch das Land NRW zu erörtern. Es wurde festgehalten, dass die interkommunale Zusammenarbeit in StadtUmland-Verbänden zu Themen wie Wohnraumversorgung oder Mobilitätssicherung weiterhin von hoher Bedeutung ist. Der gemeinsame Antritt der Kooperationen aus der Region und die Zielsetzung eines koordinierten, konsortienübergreifenden Vorgehens in einzelnen Themenbereichen und Projekten wurden positiv bewertet und begrüßt. Mit Blick auf das weitere Vorgehen wurde vereinbart, die Bedarfe und auch Prioritäten der Kooperationen in Bezug auf Projekte weiter zu konkretisieren, um auf dieser Basis in einem Werkstatttermin mit den relevanten Fachressorts Fördermöglichkeiten in bestehenden Programmen zu erörtern. In mehreren Schnittstellenterminen unter Koordination des Region Köln/Bonn e.V. wurden daraufhin in 2018 die konsortienübergreifenden Ansätze zu den Themen

- » RadPendlerRouten
- » Mobilstationen
- » strategisches Freiraumnetz Rheinschiene und
- » stadtregionale Wohnraumstrategie

konkretisiert, abgestimmt und in Projektsteckbriefen aufbereitet.

Zudem wurde seitens des Vereins Ziele, Inhalte, Abläufe und Beteiligte der Werkstatt beschrieben, mit den Konsortien, dem Land NRW und der Bezirksregierung Köln abgestimmt und der Werkstatttermin organisiert. Die Werkstatt hat am 29.01.2019 unter Moderation des Region Köln/Bonn e.V. stattgefunden und für einige Vorhaben der Verbünde konkrete Hinweise zum weiteren Vorgehen und zu Förderzugängen hervorgebracht. Der Region Köln/Bonn e.V. wird die Konsortien bei der weiteren Fördermitteleinwerbung unterstützen und die Schnittstellenkoordination zwischen den Konsortien fortsetzen. Zudem haben sich die Konsortien dazu entschlossen, dem Region Köln/Bonn e.V. die operative Projektsteuerung und -koordination für das gemeinsame Projekt einer übergreifenden Konzeption und weiteren Planung eines Netzes für RadPendlerRouten für den StadtUmland-Bereich zu übertragen. Dies wird im StadtUmland-Kontext eine wichtige Aufgabe des Vereins im Jahr 2019 bilden.

Für die einzelnen drei Verbünde sind darüber hinaus für 2018 folgende Projektstände festzuhalten:

K&RN - Kooperation Köln und rechtsrheinische Nachbarn

Die Kooperation hat neben der Vorbereitung der oben genannten Förderwerkstatt mittels Projektsteckbriefe und durch Teilnahme an den vom Region Köln/Bonn e.V. organisierten Schnittstellenterminen das Regiebuch Raumentwicklung, welches die inhaltliche



▲ **StadtUmland-Werkstatt mit dem Land NRW, Köln**
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Jan Danielczok

Grundlage der Kooperation bildet, weiter ausgearbeitet. Für den Kooperationsraum wurde eine Netzkonzeption für RadPendlerRouten inklusive Zubringern entwickelt. Die Konzeption bildet eine wichtige Grundlage für die Perspektive einer durchgängigen Netzkonzeption für den StadtUmland-Bereich insgesamt, an der in 2019 gearbeitet werden soll. Zum Thema regionale Wohnraumstrategie wurde in einer internen Planungswerkstatt an beispielhaften Standorten im Kooperationsraum untersucht, wie neue städtebauliche Dichten und Wohnbautypologien ortsspezifisch ausgestaltet werden könnten. Die Ergebnisse werden bei der weiteren Arbeit der Kooperation berücksichtigt. Daneben haben die Arbeitsgremien der Kooperation, der Arbeitskreis und das Dezernententreffen, regelmäßig stattgefunden.

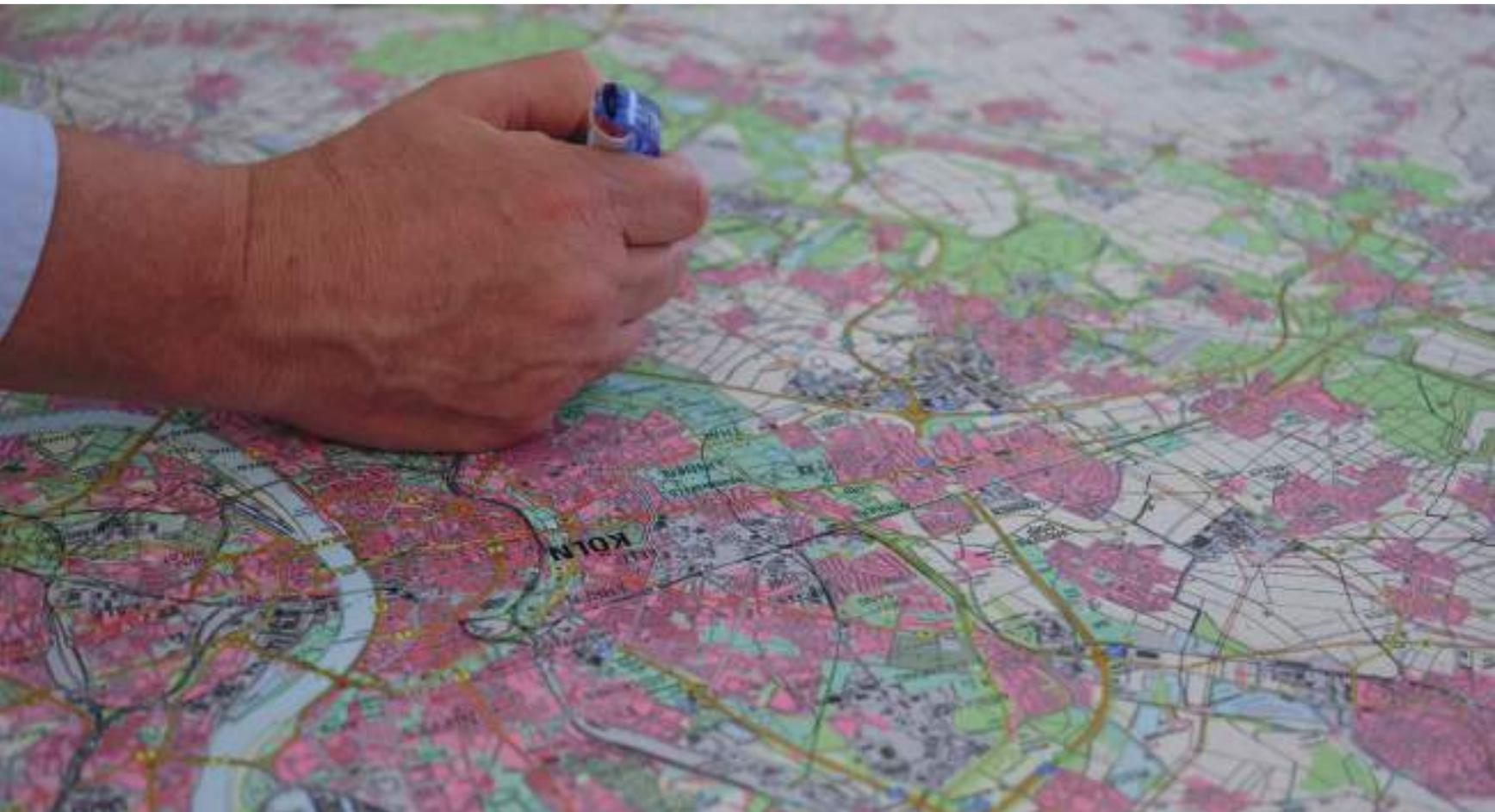
Ländliche Entwicklung – LEADER und VITAL.NRW

Mit dem „Bergischen Wasserland“, „1000 Dörfer – 1 Zukunft“ und „Vom Bergischen zur Sieg“ befinden sich zwei LEADER-Regionen und eine Vital-Region im Osten der Region Köln/Bonn. Ihr Ziel ist es, eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums, das Miteinander der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und somit die Zukunftsfähigkeit zu sichern. Auf Basis der jeweiligen „Regionalen Entwicklungsstrategie (RES)“ wurden 2018 erste Projekte zur Umsetzung gebracht, die zur positiven Entwicklung der Region beitragen und die Lebensqualität im ländlichen Raum weiter steigern. Der Region Köln/Bonn e.V. unterstützt diese Prozesse und ist unter anderem als Berater im Vorstand der LEADER-Regionen tätig.

🌐 www.leader-bergisches-wasserland.de

🌐 www.1000-doerfer.de

🌐 www.bergisch-sieg.de



▲ **StadtUmland-Werkstatt mit dem Land NRW, Köln**
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Jan Danielzok

S.U.N. - StadtUmlandNetzwerk

Das StadtUmlandNetzwerk hat sich in 2017 mit dem Projekt „NACHWUCHS – Nachhaltiges Agri-urbanes zusammen Wachsen“ erfolgreich am Bundesaufruf StadtLandPlus beteiligt, in dessen Rahmen ab 2018 für fünf Jahre insgesamt ca. 2,4 Mio. Euro für Personal- und Projektarbeit bereitgestellt werden. Ein entsprechender Förderbescheid wurde in 2018 übermittelt. Insofern stand in 2018 der Einstieg in die operative Arbeit in dem Forschungsprojekt, das in Kooperation unter anderem mit der Universität Bonn und der RWTH Aachen umgesetzt wird, im Mittelpunkt. In dem Projekt werden innovative Lösungen für eine nachhaltige Landnutzung entwickelt, die vor allem auf einen Ausgleich von Raumansprüchen der Siedlungsentwicklung mit denen der Landwirtschaft abzielt. In der ersten Phase des Projektes geht es bis 2021 um die Ermittlung und Bewertung von Indikatoren und Treibern der Landnutzung, um auf dieser Basis verschiedene Szenarien der Entwicklung sowie von tragfähigen Raumbildern für den Verflechtungsbereich zu formulieren.

🌐 www.stadt-umland-netzwerk.de

Neben der Arbeit im Projekt NACHWUCHS haben die Arbeitsgremien des StadtUmlandNetzwerkes (Arbeitsgruppen, Vertreterversammlung und andere) regelmäßig getagt und es wurden weitere Projekte und Konzepte, z. B. zum Thema Mobilstationen oder das Regionale Mobilitäts- und Verkehrsentwicklungskonzept (ReMoVe) vorangebracht.

shaREgion / :rak

Parallel zum StadtUmland.NRW hat auch die shaREgion sich erfolgreich um Fördermittel im Bundesaufruf StadtLandPlus beworben und in 2018 einen entsprechenden Förderbescheid erhalten. Auch hier stand daher, neben der Mitwirkung an den Schnittstellenterminen zwischen den Konsortien, der Einstieg in die Projektarbeit im Fokus. Dabei baut das Projekt NEILA – Nachhaltige Entwicklung durch Interkommunales Landmanagement – inhaltlich-thematisch auf dem Zukunftskonzept der shaREgion auf, bezieht sich räumlich jedoch auf die größere Kooperationskulisse des schon lange bestehenden, länderübergreifenden regionalen Arbeitskreises Bonn/Rhein-Sieg-Kreis/Ahrweiler (:rak). Ziel des Projektes ist die Erarbeitung eines interkommunalen Lasten-Nutzen-Ausgleichssystems sowie die Ableitung von instrumentellen und institutionellen Handlungsansätzen.

🌐 www.rhein-sieg-kreis.de/mobilitaet-umwelt/verkehr/mobilitaet-der-zukunft.php

Der Region Köln/Bonn e.V. wird sowohl die einzelnen Verbünde in 2019 weiter bei ihrer Arbeit unterstützen als auch die Koordinierungsarbeit bezüglich der Schnittstellen und gegenüber dem Land NRW fortsetzen.

🌐 www.region-bonn.de/projekt-details/neila

🗨️ Jens Grisar
Tel.: +49 221 925477-40
grisar@region-koeln-bonn.de

🗨️ Christoph Hölzer
Tel.: +49 221 925477-55
hoelzer@region-koeln-bonn.de

Regionalbedeutsame Vorhaben und Projekte

Neben der Arbeit an den gesamtheregionalen Strategiekonzepten sowie der Beratung und Unterstützung der interkommunalen Kooperationen hat der Region Köln/Bonn e.V. auch im Jahr 2018 Kommunen bei Strategieprozessen, der Erarbeitung; Integrierter Stadtentwicklungs- und Handlungskonzepte sowie konkreten Einzelvorhaben beraten und unterstützt. Dabei berät der Verein sowohl inhaltlich-fachlich und förderlich an der Schnittstelle zu den Bezirksregierungen und dem Land NRW als auch in Fragen der Organisation und Prozessgestaltung in verschiedenen Phasen der Projektentwicklung. Beispielhaft können angeführt werden:

Schloss Morsbroich

Der Museumsverein Morsbroich e.V. hat seit 2017 und in enger Abstimmung mit der Stadt Leverkusen sowie unter Beratung des Region Köln/Bonn e.V. ein Zukunftskonzept für Schloss und Museum Morsbroich erarbeitet und dieses Anfang 2018 dem Oberbürgermeister Uwe Richrath, stellvertretend für die Bürger der Stadt Leverkusen, übergeben. Das durch den Museumsverein Morsbroich vorgelegte Konzept zur Sicherung der Zukunft von Schloss Morsbroich besteht aus mehreren Teilen und zeigt für die thematisch voneinander abgegrenzten Bereiche – unter anderem Organisation, Vermarktung, Park, Erweiterung und Finanzierung – Entwicklungsstrategien auf. Mit der Qualifizierung und Inwertsetzung des Schlossparks wurde ein erster Baustein in die Förderantragstellung gebracht. Für das Gesamtensemble wurde darüber hinaus die Einbringung in die REGIONALE 2025 als assoziiertes Projekt vorbereitet.

Grüne Infrastruktur im „Grünen C“

Das „Grüne C“ als interkommunale Strategie zur Freiraumsicherung und Steuerung der Siedlungsentwicklung im Norden der Bundeshauptstadt Bonn hat sich Ende 2017 mit einem Integrierten Handlungskonzept „Grüne Infrastruktur“ im gleichnamigen EFRE-Projektauftrag beworben und ist leider nicht positiv beschieden worden. Dies hat der Region Köln/Bonn e.V. zum Anlass genommen schriftlich Stellung gegenüber dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen zu nehmen und für die Einbettung in die laufenden regionalen Strategien sowie für eine weitere landesseitige Unterstützung zu werben. Darüber hinaus hat der Verein neue Fördermöglichkeiten aufgezeigt. Die Kommunen halten an der entwickelten Konzeption fest und haben im Zuge dessen Umsetzungsstrategien für Teilbausteine erfolgreich ausgelotet. Unter anderem wurde in Bonn der „Generationenpark“ über das Programm „Soziale Integration im Quartier“ gefördert.

Rheinspange 553

Die Region Köln/Bonn ist durch ein äußerst hohes Verkehrsaufkommen mit weiterem Wachstum geprägt. Wer heute den Rhein zwischen Bonn und Köln überqueren möchte, muss teilweise große Umwege über die bereits stark belasteten Rheinbrücken der A4 im Norden oder der A565 im Süden auf sich nehmen. Eine neue Autobahnquerspange (A553) mit einer Rheinquerung soll hier Entlastung schaffen und die rechtsrheinische A59 mit der linksrheinischen A555 verbinden.

Die sogenannte Rheinspange 553 wurde im aktuellen Bundesverkehrswegeplan (BVWP 2030) in den „vordringlichen Bedarf“ eingestuft. Wo die A553 künftig genau verlaufen und wie die neue Querung des Rheins konkret aussehen könnte, ist bisher noch offen

und wird unter Beteiligung der Region in den kommenden Jahren erarbeitet. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet diesen Prozess und bringt sich für die Belange der Region bei den regelmäßigen Treffen im Rahmen des Beteiligungsprozesses (Scoping) ein.

Machbarkeitsuntersuchung „Wasserbussystem auf dem Rhein“

Ein Wasserbussystem auf dem Rhein – vergleichbar mit den HVV Fähren in Hamburg oder dem Waterbus-System in Dordrecht und Rotterdam – ist ein weiterer Baustein, um das Verkehrssystem in der Region Köln/Bonn zu entlasten und dabei den Rhein als mögliche neue ÖPNV-Verkehrsachse zu nutzen. Besonders in den dicht besiedelten Bereichen entlang der Rheinschiene wird ein großes Potenzial gesehen, die bestehenden Verkehrsprobleme abzumildern, wenn das Netz um den Wasserweg Rhein erweitert wird. Der Rat der Stadt Köln hat seinen Auftrag an die Verwaltung erteilt, zusammen mit den benachbarten Gebietskörperschaften und in enger Kooperation mit dem Region Köln/Bonn e.V. sowie den Verkehrsverbänden NVR, VRS und KVB ein Linien- und Betreiberkonzept für ein regionales Wasserbusliniensystem Rheinland zu entwickeln. Der Kern des Projektvorhabens ist die Untersuchung der verkehrlichen, betrieblichen und technischen Machbarkeit eines solchen Systems auf Basis von Techniken zur Nutzung unerschöpflicher Energiequellen.

Der Region Köln/Bonn e.V. hat die Stadt Köln als Konsortialführerin in Kooperation mit den Städten Leverkusen und Wesseling koordinierend und fachlich dabei unterstützt, einen Förderantrag im Rahmen des progres.nrw (Programm für Rationelle Energieverwendung, Regenerative Energien und Energiesparen, Programmbereich Markteinführung – EFRE-Förderung) zu stellen. Der Antrag auf Gewährung einer Zuwendung in Höhe von knapp 100.000 Euro (50 Prozent Förderung) für die Machbarkeitsuntersuchung wurde Ende 2018 schließlich bewilligt. Die Eigenanteile werden vom Konsortium (Städte Köln, Leverkusen und Wesseling) getragen. Der Region Köln/Bonn e.V. wird im weiteren Prozess in koordinierender Managementfunktion die Machbarkeitsuntersuchung weiter begleiten, das heißt die Erstellung der Leistungsbeschreibung, die öffentliche Ausschreibung und Vergabe der Studie sowie die Organisation von „Regionalen Schulterblicken“ zur Beteiligung der Region, zur Vernetzung und zum Wissensaustausch und im bzw. mit dem regelmäßig tagenden Arbeitskreis Rhein.

TH Köln / Campus Rhein-Erft

Der Region Köln/Bonn e.V. hat auch in 2018 die Projektentwicklung zu einem Campus Rhein-Erft der Technischen Hochschule Köln in Kooperation mit der TH Köln und dem Rhein-Erft-Kreis intensiv begleitet. Hierfür wirkt der Verein in verschiedenen Gremien und Arbeitsgruppen der TH Köln und mit der Stadt Erftstadt sowie dem Rhein-Erft-Kreis mit. Zudem wurde der Campus Rhein-Erft als Starterprojekt im Strukturprogramm des Rheinischen Reviers verankert. Das Profil des neuen Campus wird im Bereich Raumentwicklung, Infrastruktursysteme und Geoinformatik liegen. Am Standort Erftstadt-Liblar in Nähe zum DB-Haltepunkt sollen Studienplätze für ca. 2.000 Studierende, 48 Professuren und 200 Arbeitsplätze entstehen. Der Campus Rhein-Erft bildet aufgrund seiner inhaltlichen Ausrichtung ein bedeutendes Schlüsselprojekt bei der aktiven Gestaltung des Strukturwandels im Rheinischen Revier.

Standortsicherung und Teilkonversion Zanders

Die Papierfabrik Zanders in der Stadtmitte von Bergisch Gladbach stellt einen bedeutenden industriellen Arbeitsstandort in der Kreisstadt von regionaler Dimension dar. Im Zuge von Restrukturierungsmaßnahmen mit dem Ziel der Standortsicherung wurden im Jahr 2016 Flächen in den Randbereichen des Produktionsareals unmittelbar angrenzend an das Zentrum und Wohnquartiere freigesetzt und in 2017 durch die Stadt Bergisch Gladbach erworben. 2018 hat die Zanders GmbH Insolvenz angemeldet. Um die Investorensuche im Insolvenzverfahren durch Liquidität zu ermöglichen, damit weiterhin zur Standortsicherung beizutragen und sich zugleich Handlungs- und Gestaltungsoptionen für die Stadtentwicklung in der zentralen Lage zu sichern, hat die Stadt Bergisch Gladbach 2018 das Kernareal aus der Insolvenzmasse erworben und ist nunmehr Eigentümer der gesamten Produktionsflächen. Mit dem zwischenzeitlich gefundenen Investor und der neu gegründeten Company wird aktuell über eine Konzentration der Produktionsanlagen im Kernareal und damit den Freizug der Flächen im Übergang zur Innenstadt verhandelt. Ziel der Stadt ist es, die Teilkonversion des Standorts als Projekt in die REGIONALE 2025 einzubringen. Aktuell ist das Vorhaben hier im C-Status gelistet. Der Region Köln/Bonn e.V. wird die Stadt Bergisch Gladbach auch in 2019 in strategischer Hinsicht und bei der Projektentwicklung der Teilkonversion begleiten.

Weitere Vorhaben und Projekte (Auswahl)

Daneben erfolgten Beratung und Unterstützung unter anderem in folgenden Projekten

- » Leverkusen: neue bahnstadt opladen
- » Leverkusen: städtebauliche Entwicklung Postgelände
- » Wipperfürth: Umsetzung des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt
- » Kaarst: Projektentwicklung ehemaliges IKEA-Areal
- » Elsdorf: strategische Stadtentwicklung
- » Odenthal: Integrierte Gemeindeentwicklung



▲ *neue bahnstadt opladen, Leverkusen*
Foto: REGIONALE 2010



▲ *Luftbild Zanders-Areal, Bergisch Gladbach*
Foto: REGIONALE 2025 Agentur

Positionierung und Vernetzung

Die Abstimmungsprozesse im Themenbereich der integrierten Raumentwicklung haben im letzten Jahr weiter zugenommen. Die Gründe hierfür sind auf mehreren Ebenen zu finden: Zum einen sind die Aufgaben in der Region zunehmend in einem Maßstab größergleich einer Kommune zu bearbeiten. Zum anderen haben sich die interkommunalen Kooperationen und Verbünde etabliert und bedingen eine regelmäßige Abstimmung untereinander, um über den jeweiligen Kooperationsraum hinausreichende Strategien zu entwickeln und sich gemeinsam gegenüber dem Land zu positionieren.

Des Weiteren zeigt sich, dass angesichts zahlreicher informeller wie auch formeller Planungsprozesse in der Region durch gezielte Information und Koordinierung Mehrbelastungen der regionalen Akteure und widersprüchliche Entwicklungsansätze vermieden werden. Da für eine integrierte Raumentwicklung und die Gestaltung einer guten Zukunft lokales Wissen essentiell ist, wurden die regionalen Akteure im vergangenen Jahr durch regelmäßige Arbeitskreise, Workshops und Kolloquien unter anderem an den strategischen Prozessen „Agglomerationskonzept“ und „Klimawandelvorsorgestrategie“ des Region Köln/Bonn e.V. eingebunden.

Im Sinne einer lernenden Region bringt der Verein gezielt Partner zusammen und unterstützt den fachlichen Austausch untereinander. Der Verein initiierte und koordinierte Schnittstellentermine der StadtUmland-Verbünde in der Region zwischen Projekträgern.

Darüber hinaus war es Kernaufgabe des Vereins, die Region in Bezug auf die räumlichen Entwicklungsaufgaben und den Förderbedarf gegenüber Fördergebern vor allem beim Land NRW und Bund zu positionieren und die Rahmenbedingungen für aktuelle und zukünftige Entwicklungen rechtzeitig durch regelmäßige und intensive Austausche zwischen dem Region Köln/Bonn e.V. und den Regionalplanungsbehörden Köln und Düsseldorf sowie dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung zu gestalten.

Auch im Jahr 2018 wurden der Regionalplanprozess Köln und die anlaufenden Region-Gespräche an der Schnittstelle zwischen den Gremien des Vereins, den interkommunalen Kooperationen in der Region (vor allem StadtUmland-Verbünde) und der Bezirksregierung Köln sowie mit Blick auf das „Agglomerationskonzept“ intensiv begleitet.

AG Wohnbaulandentwicklung und Wohnbaukonferenz der Kreissparkasse Köln

Die Bereitstellung von Wohnraum und Wohnbauland gehört zu den zentralen Herausforderungen und Aufgaben der räumlichen Entwicklung in der dynamischen und in weiten Teilen wachsenden Region Köln/Bonn. Die Kreissparkasse Köln hat daher eine Arbeitsgruppe Wohnbaulandentwicklung initiiert, um sich mit den Kreisen der Region und dem Region Köln/Bonn e.V. über Erfahrungen und mögliche Strategieansätze auszutauschen. Der Region Köln/Bonn e.V. nimmt seit 2017 regelmäßig an den Sitzungen teil und bringt seine Expertise ein.

Im April 2018 hat die Kreissparkasse Köln zusätzlich eine regionale Wohnbaukonferenz veranstaltet, um Akteure aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft zum Austausch zusammenzubringen. Inhalt-

lich wurden regionale Bedarfe, Angebote, notwendige Qualitäten und innovative Lösungen und Kooperationsmodelle vorgestellt und diskutiert. Unter anderem wurden die Ergebnisse der regionalen Wohnraumstudien vorgestellt, die die Kreissparkasse in Kooperation mit den Landkreisen der Region hat erarbeiten lassen. Der Region Köln/Bonn e.V. hat bei der inhaltlichen Vorbereitung der Konferenz beraten und mit der Bezirksregierung Köln einen gemeinsamen Impulsvortrag zum Programm beige-steuert.

Landesinitiative Bauland an der Schiene

Um dem anhaltenden Wohnbauland- und -entwicklungsbedarf in NRW und insbesondere in den Wachstumsregionen des Landes zu begegnen und gleichzeitig eine Siedlungsentwicklung an der Schiene zu befördern, wurde die Landesinitiative Bauland an der Schiene ins Leben gerufen, die von der BahnFlächenEntwicklungsgesellschaft NRW GmbH (BEG) koordiniert wird. Ziel ist es, Siedlungsentwicklungspotenziale im Umfeld von Haltepunkten des Schienenpersonen(nah)verkehrs zu identifizieren und die Kommunen bei der weiteren Entwicklung zu unterstützen. Die Initiative ist als Dialog zwischen Land, Akteuren der DB AG und SPNV-Aufgabenträger, der Bezirksregierungen und den betroffenen Kommunen angelegt. Neben der Ermittlung von Potenzialen zur Baulandentwicklung werden auch Bedarfe bzgl. der Infrastruktur am und im Umfeld des Haltepunktes erhoben. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet und unterstützt die Landesinitiative zum einem durch Teilnahme an Steuerungssitzungen bei der BEG NRW. Zum anderen nimmt er an ausgewählten Gesprächen mit den Kommunen teil, um unter anderen Schnittstellen zum „Agglomerationskonzept“ zu bilden.

🔗 www.beg-nrw.de/bauland-mobilisieren/bauland-schiene/die-initiative



▲ **Bahnhof Hennef Siegbogen**
Foto: Ralf Schuhmann



▲ **Fachexkursion, Stadtregion Amsterdam**
Foto: new wonder

Exkursion in die Stadtregion Amsterdam

Am 20./21. September 2018 hat sich der Region Köln/Bonn e.V. gemeinsam mit Experten seiner Mitglieder auf Exkursion in die Stadtregion Amsterdam begeben. Die insgesamt 25 Teilnehmer aus Kreisen, Kommunen, Institutionen, Aufgabenträgern und Entwicklern aus der Region hatten zwei Tage lang die Möglichkeit Amsterdam und Umgebung zu erkunden.

Schwerpunkt der Exkursion waren Themen, die auch die Region Köln/Bonn vor große Herausforderungen stellen. Die Stadt Amsterdam führt seit Jahrzehnten das Leitbild der „kompakten Stadt“ durch und verdichtet die Siedlungsflächen konsequent. Der hohe Wachstumsdruck zwingt aber auch die Planer in den Umlandgemeinden, innovative Lösungen für das Bauen im Bestand zu finden.

Insgesamt wurden sechs gebaute Projekte besichtigt und mehrere Konzepte und Strategien bezüglich des Themenkomplexes „Dichte“ von lokalen Planern vorgestellt. Ein reger Austausch zwischen den deutschen und niederländischen Kollegen verdeutlichte die ähnlichen Herausforderungen beider Regionen.

🗨 Jens Grisar
Tel.: +49 221 925477-40
grisar@region-koeln-bonn.de

🗨 Christoph Hölzer
Tel.: +49 221 925477-55
hoelzer@region-koeln-bonn.de

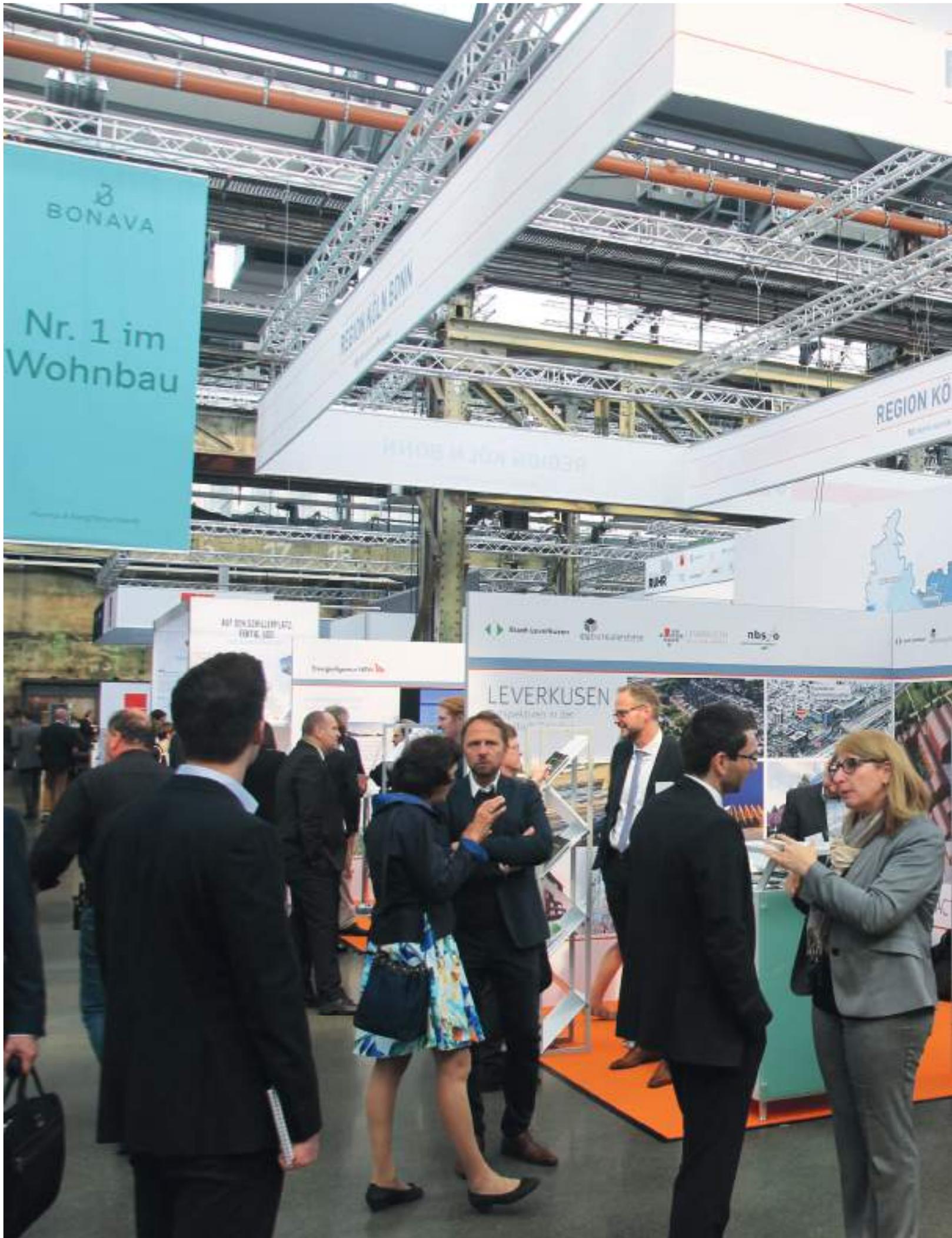
🗨 Jan Danielzok
Tel.: +49 221 925477-56
danielzok@region-koeln-bonn.de



▲ *Beispielbild Wasserbus (Waterbus), Niederlande*
Foto: fotolia



▲ *Fachexkursion: Verdichtete Siedlungsflächen in Amsterdam*
Foto: new wonder



BONAVA

Nr. 1 im Wohnbau

REGION KÖLN

REGION KÖLN

LEVERKUSEN

LEVERKUSEN

PROJEKTIONEN 2020



Wirtschaftsstandort sichern und entwickeln

Die Region Köln/Bonn ist von zentraler Bedeutung für Deutschlands wirtschaftlich stärkstes Bundesland Nordrhein-Westfalen. Insbesondere in den Branchen Automobil- und Maschinenbau, Chemie, Finanz- und Versicherungswirtschaft, Informationstechnik und Telekommunikation, Logistik sowie Funk und Fernsehen. Der Dienstleistungsbereich ist im Vergleich zum NRW-Durchschnitt überdurchschnittlich ausgeprägt und auch der Anteil junger Erwachsener ist in unserer Region außergewöhnlich hoch – nicht zuletzt wegen der vielfältigen Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Ein Highlight des Jahres 2018 sind zweifelsohne die Forschungsgelder, die unsere Region im deutschlandweiten Wettbewerb für sich gewinnen konnte: Die Universität zu Köln bekam den Zuschlag für vier Exzellenzcluster und die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn für sechs Exzellenzcluster.

Auch die anstehenden politischen Veränderungen im europäischen Binnenmarkt bergen ökonomische Gewinne für die Region. Denn: Einige internationale Finanz- und Versicherungshäuser haben sich bereits für einen Umzug ins Rheinland, im Herzen Europas, entschieden.

Wirtschaftlich stark, forschungsintensiv und attraktiv für junge Menschen – damit die Region Köln/Bonn weiterhin auch überregional Anziehung auf Fachkräfte ausübt, gilt es den Standort zu sichern und zu entwickeln. Dazu gehört, neben der Bereitstellung von Bildungseinrichtungen und Arbeitsplätzen, eine funktionale Verkehrsinfrastruktur und attraktiver Wohnraum. Abseits traditioneller Themen wie Gewerbe- und Siedlungsentwicklung gilt es die Herausforderungen bei der Digitalisierung, Mobilität und Infrastruktur interkommunal und kooperativ anzugehen, um der Wirtschaft weiterhin attraktive Standortfaktoren zu bieten. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet seine Mitgliedskreise, -städte und -institutionen bei diesem Ziel und moderiert Formate und Prozesse, die zu einer nachhaltigen Stärkung der Region beitragen.

HIGHLIGHTS 2018



NRW.Innovationspartner

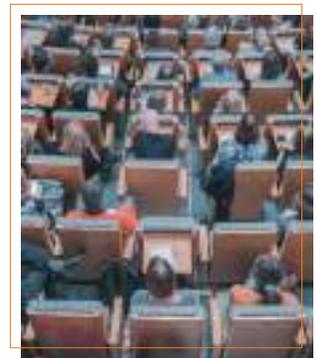
Das Projekt „NRW.Innovationspartner“ wurde Ende 2016 von der Landesregierung NRW initiiert, um die Innovationsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu fördern. Seitdem verfolgt der Region Köln/Bonn e.V. als Verbundpartner gemeinsam mit den Wirtschaftsförderern, den Technologiezentren sowie den Digital Hubs das Ziel, regionale und fachlich differenzierte Beratungsangebote für Innovations- und Digitalisierungsvorhaben den KMU in der Region zugänglich zu machen.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 52

Wissenschaft: Exzellenzcluster in der Region

Die Expertenkommission der Exzellenzinitiative prämierte im September 2018 acht von den insgesamt neun eingereichten Projekten für Exzellenzclusterforschung der Universität zu Köln und der Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Ziel der Initiative ist es, deutsche Universitäten international besser zu qualifizieren und die leistungsfähigsten Universitäten mit finanziellen Mitteln zu unterstützen, um ihre Forschung weiter zu stärken und ihre Strukturen zu optimieren. In den nächsten sieben Jahren erhalten die Universitäten für jedes Forschungsprojekt zwischen drei und zehn Millionen Euro jährlich.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 47



polis Convention in Düsseldorf

Der Region Köln/Bonn e.V. präsentierte sich erneut auf der polis Convention, die sich zu einer der national einflussreichsten Messen für Stadt-, Regional- und Standort- sowie Immobilienentwicklung etabliert hat. Die gesamtregionalen Strategieansätze des Region Köln/Bonn e.V. „Agglomerationskonzept“ und „Regionale Klimawandelvorsorgestrategie“ wurden vorgestellt, ergänzt um interkommunale Kooperationen und Verbünde, wie die StadtUmland-Kooperationen und die REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘. Zentrale Bestandteile des Messeauftritts bildeten zudem die regionalbedeutsamen Projekte „neue bahnstadt opladen“ in Leverkusen, das „Steinmüller-Gelände“ in Gummersbach und die Stadtentwicklungsperspektiven der Stadt Bergisch Gladbach.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 55

EXPO REAL in München

Die EXPO REAL als wichtigster Branchentreff der europäischen Immobilienwirtschaft war auch im Jahr 2018 fester Bestandteil des Messeprogramms des Region Köln/Bonn e.V. Die Region präsentierte sich wieder mit einem der größten Gemeinschaftsstände auf der Messe. Eine Plattform, die neben der Positionierung als wichtiger nationaler und internationaler Immobilienstandort, auch die Zusammenarbeit in und für die Region stärkt. Für die EXPO REAL schlossen sich der Rhein-Erft-Kreis, die Stadt Leverkusen, der Rheinisch-Bergische Kreis sowie der Oberbergische Kreis partnerschaftlich unter dem neuen Motto „Das Herz der Metropolregion Rheinland“ zusammen; die Realisation dieses Auftritts lag wie in den Vorjahren in den Händen des Region Köln/Bonn e.V., die Umsetzung der Gemeinschaftsflächen in Kooperation mit der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler und der Stadt Köln.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 57



Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung

Der Arbeitskreis Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung hat sich als Gremium, bestehend aus den Wirtschaftsförderungen der Region Köln/Bonn, den Industrie- und Handelskammern zu Köln und Bonn/Rhein-Sieg, der Handwerkskammer zu Köln und der Kreissparkasse Köln, im Jahr 2018 in den insgesamt vier Sitzungen zu vielfältigen Themen ausgetauscht. Beherrschendes Diskussionsthema war dabei die Entwicklung der Wirtschaftsflächen in der Region – nicht zuletzt auch wegen des derzeit laufenden Regionalplanverfahrens für den Regierungsbezirk Köln, sondern auch durch die stetige Einbindung des Arbeitskreises in den Entstehungsprozess des „Agglomerationskonzepts“. Im Jahr 2018 wurden die im dort identifizierten Zukunftsszenarien für die Teilräume der Region Köln/Bonn in ein gemeinsames Strukturbild überführt. Insbesondere die Entwürfe zu den Teilkonzepten „Siedlung und Zentren“, „Gewerbe und Industrie“ sowie „Logistik“ wurden von den Wirtschaftsexperten sehr heterogen wahrgenommen. Während es im so genannten Erftkorridor, also perspektivisch in den Tagebaufolgelandschaften, Entwicklungspotenziale für Gewerbe-, Industrie- und Wohnflächen gibt, sind diese Flächen in den meisten Teilräumen der Region Köln/Bonn nur sehr eingeschränkt verfügbar, beziehungsweise stehen diese in Konkurrenz mit anderen Flächenutzungspotenzialen (siehe auch S. 26 „Agglomerationskonzept“).

Der Region Köln/Bonn e.V. steht in seiner Arbeit für den Dialog mit den Akteuren der Region und einen Austausch zwischen den Wirtschaftsvertretern und der Bezirksregierung Köln zum laufenden Regionalplanverfahren. Der Vertreter der Bezirksregierung Köln berichtete von den Kommunalgesprächen, die bereits Anfang 2018 abgeschlossen wurden. Die Ergebnisse der Kommunalgespräche dienen der Bedarfsflächenberechnung, da die Vor-Ort-Kenntnisse der Experten die mathematische Berechnung ergänzen. Der Arbeitskreis diskutierte die im Verfahren festgestellten Bedarfe sowohl bei den Gewerbe- als auch Wohnflächen und bot sich gegenüber der Bezirksregierung als Kooperationspartner für die Identifikation und Qualifizierung von Gewerbeflächenbedarfen an. Es herrschte Konsens darüber, dass künftig kommunen- und kreisübergreifende Lösungen für diese Flächen geschaffen werden müssen. In der Region sind derzeit einige interkommunale Gewerbegebiete in Planung (etwa im Rhein-Erft-Kreis und im Oberbergischen Kreis), die im Regierungsbezirk Köln als Blaupause für gute kooperative Zusammenarbeit in der Flächenentwicklung dienen können.

In der zweiten Jahreshälfte war zudem das „Fachgutachten Gewerbe und Industrieflächen“ der Bundesstadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises Gegenstand der Diskussionen im Arbeitskreis. Im Gutachten wurden die abschabaren Flächenbedarfe für Gewerbe und Industrie den Reserveflächen gegenübergestellt. Die Situation in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis steht exemplarisch für die Situation der meisten Teilräume der Region Köln/Bonn: Es fehlt an erschließbaren Gewerbe- und Industrieflächen oder aber die vorhandenen Flächen entsprechen nicht den Nutzungsansprüchen der ansässigen Wirtschaft. Wie auch in den Gesprächen mit der Bezirksregierung Köln, stellte man im Fachgutachten fest, dass es für die Entwicklung von Flächen künftig eines Verständnisses für einen gemeinsamen Wirtschaftsraum bedarf – unabhängig von Gemeinde- und Kreisgrenzen.

Im Zusammenhang der Diskussionen um die Gewerbeflächenentwicklung innerhalb der Region Köln/Bonn diskutierten die Teilnehmer des Arbeitskreises „Wirtschaftsförderung und Strukturpolitik“ auch die Gewerbeflächenentwicklung entlang der südlichen Landesgrenze.

Desweiteren thematisierte der Arbeitskreis den in der Region bevorstehenden Strukturwandel, der sich aus der Entscheidung der Bundesregierung zum Ausstieg aus der Braunkohle ergeben wird. Das zu erwartende Strukturpaket wird voraussichtlich eine wirtschaftliche Strahlkraft haben, die weit über die direkt an das Rheinische Braunkohlerevier angrenzenden Kreise Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Euskirchen, Kreis Düren und Kreis Heinsberg hinausgeht. Es ist zu erwarten, dass auch etwa die Rheinschiene mittelbar von der Strukturförderung profitieren wird, nicht zuletzt wegen der dort ansässigen, hervorragenden Hochschul- und Forschungslandschaft (siehe auch Kapitel „Wissenschaftsstandort“). Auch die im nächsten Jahr anstehende Neuverhandlung des Bonn-Vertrags wurde von den Mitgliedern diskutiert.

Die Mitglieder des Arbeitskreises tauschten sich im Rahmen der Frühjahrssitzung auch mit der Geschäftsführung der Metropolregion Rheinland aus. Bei der Metropolregion Rheinland soll es künftig darum gehen, die Stärken des Wirtschaftsverbands zu positionieren. Im Portfolio der Metropolregion Rheinland gibt es drei Schwerpunktthemen: Mobilität, Standortmarketing und die Positionierung des Rheinlands als Wirtschaftsraum auf politischer Ebene – sowohl auf Bundes- als auch auf EU-Ebene.

Die Mitglieder des Arbeitskreises äußerten den Wunsch nach einer Operationalisierung des Bereiches Standortmarketing, um die Steigerung der Sichtbarkeit und, um die Vermittlung der Angebote des Rheinlandes nach außen zu fördern. Nachdem das Jahr 2018 bei der Metropolregion Rheinland dem internen, operativen Aufbau diente, war man sich einig darüber, das Thema Standortmarketing und die Ergebnisse gemeinsam weiterzuverfolgen, um die Teilaspekte des Standortmarketings konkret zu bearbeiten.

Der Arbeitskreis „Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung“ beschäftigte sich im Jahr 2018 als Aufsichtsgremium intensiv mit der Weiterentwicklung des Projekts „NRW.Innovationspartner“, dessen erste Phase im Juli endete. Nach den positiven Erfahrungen aus der Aufbauphase (Ende 2016 bis Mitte 2018), entschied man sich dazu das Projekt unter Federführung des Region Köln/Bonn e.V. fortzusetzen. Detaillierte Informationen zum Projekt „NRW.Innovationspartner“ finden Sie auf S. 51.

🔗 www.region-koeln-bonn.de/de/themen/strukturpolitik-und-wirtschaftsfoerderung/index.html



Im Gespräch mit Volker Suermann, Geschäftsführer der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (RBW)

Sehr geehrter Herr Suermann, wir blicken auf das Jahr 2018 zurück, welche Themen waren maßgebend für den Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer?

Im Jahr 2018 haben wir die Intensivierung der Zusammenarbeit in der Innovationsförderung neu auf die Agenda gesetzt. Anlass war die Umsetzung des Projektes „NRW.Innovationspartner“. Dazu gehörte die Durchführung von gemeinsamen regionalen Veranstaltungen und die Schulung unserer Innovationsberater im Rahmen von Workshops. Daneben erfolgte nach Fertigstellung der teilregionalen Gewerbeflächenkonzepte der Einstieg in die Diskussion mit der Bezirksregierung über das weitere Regionalplanverfahren. Sehr interessant war in diesem Zusammenhang der Austausch über die erfolgreiche interkommunale Zusammenarbeit zwischen der Bundesstadt Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis. Insgesamt waren die Beratungen natürlich eng verzahnt mit der Entwicklung des Teilkonzeptes „Gewerbe und Industrie“ im Rahmen des „Agglomerationskonzeptes“. Last but not least wurde die regional koordinierte Präsentation auf der „polis Convention“ sehr positiv aufgenommen und ist daher eine gute Ergänzung der gemeinsamen Aktivitäten auf der „EXPO REAL“.

Welche Herausforderungen kommen in den nächsten Jahren auf die Wirtschaft der Region zu?

Da gibt es einige wichtige Themen mit denen wir schon jetzt und auch in Zukunft konfrontiert sein werden. Um den Wohlstand der Region zu sichern und erfolgreich weiterzuentwickeln, benötigen unsere Unternehmen und Investoren erstklassige Standortbedingungen. Das sind unter anderem eine zeitgemäße und zukunftssichere Verkehrsinfrastruktur, eine angemessene Ausstattung mit Wirtschaftsflächen und eine bestmögliche Breitbandversorgung, die den immer höheren Anforderungen der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft gerecht wird. Wichtig ist natürlich auch, dass sich unsere Unternehmen selbst intensiv mit der Digitalisierung beschäftigen und ihre Geschäftsmodelle und -prozesse kritisch reflektieren. Etwas weiter gedacht, führt dies zu einer permanenten Fokussierung auf die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen, Startups und damit der gesamten Region. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten auch ausreichend verfügbare qualifizierte Fachkräfte, die mit ihren Arbeitgebern die Chancen der rasanten Veränderung der Arbeitswelt nutzen.

Stichwort „zukünftige regionale Entwicklung“: Wie müssen sich die Wirtschaftsförderer gemeinsam aufstellen, um diesen Herausforderungen zu begegnen? Gibt es bereits Ansätze und Strategien dafür? Wie muss die Zusammenarbeit konkret aussehen?

Wir wollen uns noch mehr über Best Practice-Beispiele austauschen, über den Tellerrand der eigenen Gebietskörperschaft und besonders auch der Region hinausschauen und interkommunale Lösungen, Projekte und Formate entwickeln. Voraussetzung dafür ist ein gemeinsames strategisches Verständnis in den oben angesprochenen Themenfeldern. Dazu kommt, dass wir im Jahr 2019 das Thema Regionalmarketing und die damit verbundenen Aktivitäten und Dienstleistungen analysieren und konzeptionell weiterentwickeln werden. Insgesamt halte ich auch die Vertiefung der Zusammenarbeit auf der Ebene unserer Mitarbeiter für sehr sinnvoll. Beispielhaft zeigt sich das bei den Themen Innovationsförderung, Wirtschaftsflächen und Breitband/Digitalisierung.

Woran fehlt es uns in der Region noch? Von wem können wir lernen?

Lassen Sie mich so antworten: Die Attraktivität der Region Köln/Bonn zum Wirtschaften, Arbeiten und Leben ist entscheidend, um im Wettbewerb der Regionen bestehen zu können. Dafür sollten wir unsere Region weiterhin in ihrer gesamten Breite betrachten und sowohl die wirtschaftlichen Potenziale des urbanen als auch des ländlichen Raumes noch besser vernetzen. Hier sollte unsere Region selbstbewusst ihr eigenes authentisches Profil weiterentwickeln und präsentieren.

Herr Suermann, haben Sie vielen Dank für das Interview!

Innovationsförderung in der Region Köln/Bonn

Innovationen sichern die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und sind Grundvoraussetzung für ihren langfristigen Bestand. Dabei liegt es in der Natur von Innovationen im Verborgenen zu entstehen. Letztlich basiert die Wirtschaftsstruktur auf Konkurrenz, was ein „Milieu im Schatten“ erzwingt. Will man diese Barriere überwinden, so bedarf es eines vertrauensvollen Zugangs zu den Unternehmen, der sich durch eine sensible Herangehensweise in der Innovationsförderung einstellen kann. Denn Innovationen sind Kapital, mit dem es behutsam umzugehen gilt. Gleichzeitig verändert die Digitalisierung die Unternehmen, die Produktion, die Organisation und nicht zuletzt auch die Art der Arbeit und deren konkrete Bedingungen. Daraus resultieren große Herausforderungen für Unternehmen.

Im Bereich der Innovationsförderung und im Hinblick auf die zunehmende Digitalisierung bieten die Wirtschaftsförderungen und Wirtschaftskammern sowie Gründer- und Technologiezentren den Unternehmen differenzierte Beratungs- und Informationsmöglichkeiten an. Diese reichen von Veranstaltungen, über Informationsmedien bis hin zu individuellen Beratungsleistungen. Dennoch werden entsprechende Förderprogramme des Landes, des Bundes und der Europäischen Union auch in unserer Region nicht ausreichend in Anspruch genommen. Das liegt nicht am fehlenden Dienstleistungsangebot der Akteure oder einer fehlenden Innovationskraft der Unternehmen. Vielmehr gilt es, Transparenz über vorhandene Strukturen der Unterstützung und Förderung von Unternehmen zu schaffen und die Unternehmen so mit den Instrumenten der Innovationsförderung zu vernetzen. Dabei tritt der Region Köln/Bonn e.V. aktiv in den Austausch mit den regionalen Wirtschaftsförderern, die bereits mit den Unternehmen in Kontakt stehen, um so zur Entwicklung einer Innovationskultur in der Region Köln/Bonn beizutragen.

NRW.Innovationspartner

In der Region Köln/Bonn stehen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mannigfaltige Unterstützungsmöglichkeiten für innovative Projekte zur Verfügung. Um die Zugänglichkeit zu diesen Angeboten zu erhöhen, hat die Landesregierung NRW im Jahr 2016 das Projekt „NRW.Innovationspartner“ ins Leben gerufen. Dieses zielt auf die Stärkung der Innovationskraft von KMU ab. Der Region Köln/Bonn e.V. beteiligt sich als einer von neun Projektträgern an dem Projekt „NRW.Innovationspartner“.

Zur Zielerreichung sollen vorhandene Strukturen der Innovations- und Digitalisierungsförderung eruiert, diskutiert und gestärkt werden. Die spezifische Strategie für die Region ist keineswegs eine quantitative Ausweitung, sondern vielmehr eine qualitative Aufwertung regional vorhandener und etablierter Strukturen des Innovationsmanagements, der Förderberatung und des Technologietransfers.

Ein erster Schritt des Region Köln Bonn e.V., der bis Anfang des Jahres 2018 umgesetzt wurde, waren Leitfadenterviews mit Innovationsberatern. In diesen Interviews wurden vorhandene Strukturen sowie kritische Gesichtspunkte in der Beratungspraxis, Wünsche und Lösungsvorschläge ermittelt. Die Ergebnisse wurden im Anschluss daran im Februar 2018 in einem Workshop mit den Innovationsberatern vertieft. Es konnten erste gemeinsame Zielsetzungen formuliert und die Vernetzung der Berater intensiviert werden.



▲ **Netzwerkveranstaltung „Innovationskultur im Unternehmen“ / RBW Wirtschaftsforum Innovation, Bergisch Gladbach**
Foto: Klaus Lawrenz

Ein wesentlicher Bestandteil der ersten Projektphase bestand aus Maßnahmen mit Partnern zur Schärfung eines regionalen Bewusstseins für Innovationsförderung und weiteren Unterstützungsmöglichkeiten. In diesem Rahmen wurden drei Netzwerkveranstaltungen gefördert: In Bergisch Gladbach tauschte sich das Fachpublikum im Rahmen des Wirtschaftsforums der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft über „Innovationskultur im Unternehmen“ aus, auf :metablon galt es, „Inspiration für Innovation“ zu schaffen und in Hürth widmeten sich die Experten während des Veranstaltungsformates „Neue Mobilität bewegt unsere Region“ dem Thema Innovation (siehe auch Kapitel „Energiewende vor Ort gestalten“ ab S. 58). Den Unternehmen wurden wichtige Trends und Auswirkungen ihrer Branche aufgezeigt, während am Rande der Formate Vernetzungsmöglichkeiten zwischen Unternehmen und Beratern geschaffen wurden. Insgesamt haben rund 360 Teilnehmer an den Veranstaltungen teilgenommen.

Stakeholder-Dialog „Anforderungen an ein Innovationsmanagementsystem“

Im Rahmen des NRW.Innovationspartner-Projektes initiierte der Region Köln/Bonn e.V. in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Leverkusen eine Unternehmensbefragung zu den „Anforderungen an ein Innovationsmanagementsystem für open innovation“. Der Begriff „open innovation“ beschreibt die Öffnung des Innovationsprozesses beispielsweise gegenüber Anwendern oder anderen Organisationen. Dadurch kann auch externes Know-how in den Innovationsvorgang eingebunden werden. Ein wesentliches Ziel war die Diskussion der Frage, welche regionalen Akteure in Hinsicht auf Innovationsaktivitäten derzeit relevante Partner für die Unternehmen sind. Gleichzeitig sollte geklärt werden, welche Themenfelder die Unternehmen in der Zusammenarbeit interessieren.

In der Beantwortung auf die Frage nach relevanten Partnern konnte die Erkenntnis gewonnen werden, dass Wirtschaftsförderungen die wichtigsten Ansprechpartner für kleine und mittlere Unternehmen hinsichtlich Innovationsaktivitäten sind – unter anderem aufgrund ihrer Angebote und Beratungsleistung. Aber auch die Unterstützung bei der Suche von Partnern und der Vermittlung von Kontakten sowie die Hilfe bei der Überwindung bürokratischer Hürden machen die Wirtschaftsförderungen zur zentralen Anlaufstelle für Unternehmen.



▲ **RBW Wirtschaftsforum Innovation, Bergisch Gladbach**
Foto: Klaus Lawrenz

Die Frage, was sich die Unternehmen wünschen, um sich besser im Feld „Innovation“ zu positionieren, wurde wie folgt beantwortet: Es gilt vor allem, eine überregionale/interkommunale Zusammenarbeit anzustreben, in der gemeinsame Ziele definiert werden. Dabei wünschen sich die Unternehmen einen Austausch mit Kommunen, Politik und Privatpersonen. Außerdem sei Transparenz hinsichtlich bestehender Netzwerkmöglichkeiten zu schaffen. Die vorhandenen Kompetenznetzwerke ermöglichen das Teilen von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen. Bezüglich der Thematik „Digitalisierung“ fordern die Befragten ebenfalls ein gemeinschaftliches Vorgehen, beispielsweise durch die Erforschung von zukünftigen Ausbildungserfordernissen. Grundsätzlich begrüßen die teilnehmenden Unternehmen die Schaffung eines Bewusstseins für die Wichtigkeit von Innovation und die Etablierung einer regionalen Innovationskultur.

Aus der Befragung konnten wesentliche Erkenntnisse über Wünsche und Lösungsvorschläge der Unternehmen hinsichtlich Innovation und deren Status quo aus Sicht der Unternehmen gewonnen werden, die es in der nun zweiten Phase von „NRW.Innovationspartner“ zu vertiefen gilt. Der Region Köln/Bonn e.V. arbeitet gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen der Region daran, die gewonnenen Erkenntnisse umzusetzen.

Zweite Projektförderphase gestartet

Das ursprünglich bis zum 31. Juli 2018 begrenzte Projekt wurde am 01. August 2018 nahtlos in eine zweite Förderphase überführt, die noch bis Ende 2021 läuft. Neben den Wirtschaftsförderungen und Wirtschaftskammern, beteiligen sich auch die vier Gründer- und Technologiezentren in der Region im Folgeprojekt. In der zweiten Phase des Projektes „NRW.Innovationspartner“ macht es sich der Region Köln/Bonn e.V. zum Ziel, die bisherigen Entwicklungen zu

verstetigen und den Innovationsberatern eine modular aufgebaute Qualifizierung anzubieten und so zu einer intensiveren Netzwerkarbeit der regionalen Akteure beizutragen. In diesem Zuge wurde im November eine erste Schulung zur Anwendung der virtuellen Plattform des Projektes mit den regionalen Innovationsförderern durchgeführt. Um auch die interregionale Vernetzung zu steigern, trafen sich am 10. Dezember die Verbundpartner aller Regionen in NRW zum Austausch.

🌐 www.nrw-innovationspartner.de

🗨️ Carina Peters
Tel.: +49 221 925477-44
peters@region-koeln-bonn.de



NRW.INNOVATIONSPARTNER
REGION KÖLN/BONN

Gefördert durch:

**Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen**





Bonn-Vertrag: Im Gespräch mit Hans-Jakob Heuser, Leiter der Bonn-Berlin Geschäftsstelle

Sehr geehrter Herr Heuser, wo stehen wir derzeit, was haben wir im Hinblick auf die Verhandlungen zum Bonn-Vertrag bis Ende 2019 als Region bereits erreicht?

Die Region Bonn, die aus der Bundesstadt Bonn, dem Rhein-Sieg-Kreis, dem Kreis Ahrweiler und dem Landkreis Neuwied besteht, hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Ländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, auf der Grundlage des Berlin/Bonn-Gesetzes einen neuen Vertrag mit dem Bund zu vereinbaren. Auf dessen Grundlage sollen die bereits vorhandenen regionalen Kompetenzfelder weiter ausgebaut werden. Für die anstehenden Vertragsverhandlungen wird die Region in Zusammenarbeit mit den politischen Mandatsträgern der Region aus dem EU-Parlament, dem Deutschen Bundestag und den Landtagen NRW und Rheinland-Pfalz auf der Basis eines ersten Positionspapiers von 2016 und einer aktuellen Ideensammlung bis zum Sommer 2019 ein Leitbild entwickeln, dem alle Projektvorschläge eng verpflichtet sein werden.

Im Herbst 2018 wurde eine Geschäftsstelle speziell für den Bonn-Vertrag eingerichtet. Welche Herausforderungen und Meilensteine sind für das Jahr 2019 zu erwarten?

Aufgabe der Geschäftsstelle ist es, die Vertragsverhandlungen vorzubereiten und später die vereinbarten Maßnahmen und Projekte zu koordinieren. Die Verhandlungen sollen möglichst bis Ende 2019 abgeschlossen werden, so dass in der ersten Jahreshälfte 2020 die parlamentarischen Beratungen in den Gremien der Vertragspartner sowie die anschließende Vertragsunterzeichnung erfolgen können.

Wie geht es nach einer Vertragsunterzeichnung weiter? Wie werden die definierten Zukunftsfelder konkret gestärkt, um den Strukturwandel für unsere Region weiter positiv zu gestalten?

Auf der Grundlage des Bonn-Vertrages werden die mit dem Bund vereinbarten Maßnahmen und Projekte sukzessive umgesetzt. Die Region strebt eine weitere Stärkung der Zukunftsfelder unter anderem durch die Ansiedlung neuer nationaler und internationaler Einrichtungen, z. B. in den Bereichen nachhaltige Entwicklung, Bildung, Wissenschaft und Forschung, Telekommunikation und Cyber-Sicherheit an. Ein weiterer Zukunftsbaustein soll die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur sein.

Herr Heuser, haben Sie vielen Dank für das Interview!



Binnen-, Regional- und internationales Standortmarketing

Durch regionale Zusammenarbeit mehr Chancen für die lokale Ebene

Die Region wird zunehmend die entscheidende wirtschaftliche Ebene im nationalen und europäischen globalen Kontext. Der Arbeitsmarkt wird regional regiert, Pendler spielen eine bedeutende Rolle und Standortfaktoren müssen regional vermarktet werden. Kommunen haben durch den wirtschaftlichen Strukturwandel und die Konkurrenz um finanzielle Mittel als Einzelgänger keine Chance mehr. Häufig werden Steuerungs- und Entscheidungsgremien auf die Regionen verlagert, weil sie oftmals die geeignetere Ebene zur Feinsteuerung ist und als Gebietskulisse eine besondere Strahlkraft hat.

Im Region Köln/Bonn e.V. erarbeitet der Arbeitskreis „Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung“, unterstützt durch die drei Wirtschaftskammern und den DGB-Region Köln-Bonn, Vorschläge für regional bedeutsame Maßnahmen und ist somit der Ideen- und Impulsgeber für das Binnen-, Regional- und internationale Standortmarketing. Dabei stehen Maßnahmen zur Aktivierung der innerregionalen Kooperation und zur Bündelung der Kräfte der Region im Vordergrund. Darüber hinaus ergeben sich durch die Lage der Region Köln/Bonn räumliche Berührungspunkte zu den sie umgebenden Regionen und somit auch auf interregionaler Ebene inhaltliche und organisatorische Bezüge im Land Nordrhein-Westfalen. Neben regionenübergreifenden Facetten, thematischen Verbänden oder auch gemeinsamen Standortthemen wurde im Jahr 2018 die Zusammenarbeit weiter vertieft wie z. B. auf dem „Frühjahrsempfang der Regionen“ in Düsseldorf oder auch beim „NRW-Fest“ in Berlin (siehe auch S. 96): eine freiwillig-verbindliche Zusammenarbeit der Regionalmanagements, die gemeinsam den Wandel voranbringen, von dem letztendlich der Erfolg ganz NRWs abhängt.

Durch den gemeinschaftlichen Auftritt von Institutionen, Unternehmen und Kommunen aus der Region Köln/Bonn gelingt es, Kooperations- und Verflechtungsräume darzustellen und in der Vielzahl von Regionen als eine Einheit mit individuellem Profil wahrgenommen zu werden.

Die Aktivitäten der kleineren und mittleren Unternehmen werden unter anderem durch eine gemeinsame Messeplattform bei der Erschließung internationaler Geschäftsfelder und der Bündelung von Marketingaktivitäten unterstützt. Perspektivisch gilt es darauf aufzubauen, um im Wettbewerb der Regionen – sowohl national als auch international – zu bestehen. Deshalb muss sich die Region Köln/Bonn auch weiterhin darum bemühen, gemeinsame Potenziale zu identifizieren und auszuschöpfen, ein regionales Bewusstsein zu schaffen, die regionale Identität nach innen zu stärken, um ein klares Profil zu formen und weiterzuentwickeln.

Durch den gemeinschaftlichen Auftritt werden Vorteile gebündelt sowie die regionale Kompetenz und Vielfalt vermittelt. Einzelne Unternehmen/Institutionen können sich auf ihre Kernkompetenz konzentrieren, profitieren jedoch von den Vorteilen der Gemeinschaft wie z. B. generischen Botschaften und Inhalten.

polis Convention in Düsseldorf

Der Region Köln/Bonn e.V. präsentierte sich am 25. und 26. April 2018 erneut gemeinsam mit Projektpartnern aus der Region – in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadt Köln gelegen mit direkten Laufwegen zwischen den beiden Ständen – auf der bundesweiten Messe für Stadt- und Immobilienentwicklung, der „polis Convention“ auf dem Böhler-Areal in Düsseldorf. Steigende Teilnehmer- und Ausstellerzahlen (rund 3.800 Fachbesucher und über 270 Aussteller) kennzeichnen die Entwicklung der Messe hin zu einer der national einflussreichsten Messen für Stadt-, Regional- und Standort- sowie Immobilienentwicklung.

Der Umbau bestimmter Branchen, die demografische Entwicklung, der Klimawandel und die Energiewende oder die infrastrukturelle Ausstattung schaffen neue Rahmenbedingungen und erfordern eine kontinuierliche und strategische Befassung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen von der Region, über interkommunale Kooperationen bis hin zur kommunalen Ebene: Entwicklungen und Aufgaben, die auch die Region Köln/Bonn vor immer neue Herausforderungen stellt und keinen Stillstand zulässt.

Im Rahmen des Messeauftritts wurden die gesamtregionalen Strategieansätze des Region Köln/Bonn e.V. „Agglomerationskonzept“ und „Regionale Klimawandelvorsorgestrategie“ vorgestellt. Darüber hinaus wurden interkommunale Kooperationen und Verbände, konkret die StadtUmland-Kooperationen aus der Region und der Projektraum der REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘ präsentiert.

Einen zentralen Bestandteil des Messeauftritts bildeten zudem regional bedeutsame Projekte in den Bereichen Stadtumbau und Stadtentwicklung, konkret die „neue bahnstadt opladen“, die Entwicklung des Steinmüller-Geländes und der nördlichen Innenstadt in Gummersbach und die Stadtentwicklungsperspektiven der Stadt Bergisch Gladbach.

Sowohl die Messe an sich, als auch die Standpräsentation der Region Köln/Bonn, wurden durch ein umfangreiches Programm begleitet, das Möglichkeiten zum Fachaustausch und zur Vernetzung der Akteure der Region untereinander sowie mit dem Land NRW und weiteren Institutionen bot. Eine gemeinsame Standeröffnung erfolgte am ersten Messtag mit der Stadt Köln und rundete den partnerschaftlichen Auftritt ab.

Gästen und Partnern wurden auf dem Stand folgende Programmpunkte in unterschiedlichen Formaten präsentiert und im Anschluss rege diskutiert:

- » Austausch: StadtUmland-Verbände in der Region Köln/Bonn und in NRW
- » Vortrag und Diskussion: „Agglomerationskonzept“ und regionale „Klimawandelvorsorgestrategie“
- » Vortrag „Gute Beispiele: (Elektro-)Mobilität und Quartiersentwicklung“
- » Sachstand und Perspektiven: Die REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘
- » Dialog: Konversionsflächen und Standortentwicklung in der Region



▲ v.l.n.r.: Hans-Jürgen Petraschke (Landrat Rhein-Kreis Neuss), Gisela Walsken (Regierungspräsidentin Bezirksregierung Köln), Henriette Reker (Oberbürgermeisterin Stadt Köln) und Jochen Hagt (Landrat Oberbergischer Kreis) auf der „polis Convention“ 2018, Düsseldorf
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Carsten Weis

Im Rahmen seines Messerundgangs machte Dr. Jan Heinisch, Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, Halt am Stand der Region Köln/Bonn und informierte sich bei den Projektverantwortlichen zu aktuellen regionalen Themen.

Zum gemeinsamen Austausch trugen auf der „polis Convention“ sowohl kommunale als auch Aussteller aus den Bereichen Architektur und Städtebau, Immobilienwirtschaft, Projektentwicklung, Stadtplanung, Wirtschaftsförderung und Finanzierung maßgeblich bei. Mit internationalen Beteiligungen aus den Niederlanden, wie der IBA Parkstad, dem Architekturbüro MVRDV und barcode architects, entstand ein Austausch über die Landesgrenzen hinweg. Neben den zahlreichen Ausstellern wurde die „polis Convention“ 2018 erneut von der Bundesstiftung Baukultur als Kooperationspartner, sowie von KCAP Architects&Planners, MVRDV, dem Zentralen Immobilien Ausschuss e.V. (ZIA), der Landmarken AG und der ALHO Holding GmbH als Kongresspartner unterstützt.

www.polis-convention.com

Volker Suermann, Geschäftsführer der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (RBW)

„Der Rheinisch-Bergische Kreis ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort, der sich durch seine hervorragende Lage direkt neben Köln und im Herzen der Metropolregion Rheinland durch seine ausgezeichnete Infrastruktur auszeichnet. Die „polis Convention“ gibt uns die Möglichkeit, den Kreis und Projekte aus den Kommunen dem Fachpublikum vorzustellen und konkrete Interessenten zu weiteren Gesprächen in den Rheinisch-Bergischen Kreis einzuladen. Daher nutzen wir die „polis Convention“ gerne als ein Instrument unseres Standortmarketings.“



▲ Vertreter der Regionalmanagements in NRW auf der „polis Convention“ 2018, Düsseldorf
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Carsten Weis



▲ **EXPO REAL 2018, München**
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Carsten Weis

EXPO REAL

Die „EXPO REAL“ als wichtigster Branchentreff der europäischen Immobilienwirtschaft ist fester Bestandteil des jährlichen Messeprogramms des Region Köln/Bonn e.V. Es präsentierten sich 2.095 Aussteller aus 41 Ländern; 45.058 Teilnehmer aus 72 Ländern besuchten die Messe. Sie findet jeden Oktober in München statt. Seit 1998 ist die „EXPO REAL“ jährlich drei Tage lang Gastgeber für die gesamte Branche. Mit dabei – auf einem der größten Gemeinschaftsstände – war vom 08. bis 10. Oktober 2018 auch wieder die Region Köln/Bonn.

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion unter dem Motto „Schaffung preiswerten Wohnraums: Potenziale – Hindernisse – Chancen“ eröffneten Gunther Adler, (Staatssekretär im Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat), Dr. Jan Heinisch, (Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen), Henriette Reker, (Oberbürgermeisterin der Stadt Köln), Ashok Sridharan, (Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn) und Jochen Hagt, (Landrat des Oberbergischen Kreises) den Gemeinschaftsstand der Region Köln/Bonn und zeigten, dass das Rheinland hervorragende Perspektiven für Investitionen und hochkarätige Projektentwicklungen zu bieten hat.

Innerhalb der Region Köln/Bonn schlossen sich der Rhein-Erft-Kreis, die Stadt Leverkusen, der Rheinisch-Bergische Kreis sowie der Oberbergische Kreis partnerschaftlich unter dem neuen Motto „Das Herz der Metropolregion Rheinland“ zusammen; die Realisation dieses Auftritts lag wie in den Vorjahren in den Händen des Region Köln/Bonn e.V., die Umsetzung der Gemeinschaftsflächen in Zusammenarbeit mit der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler und der Stadt Köln.

Jochen Hagt, Landrat Oberbergischer Kreis

„Die ‚EXPO REAL‘ ist als größte B2B-Messe für Gewerbeimmobilien in Europa der Marktplatz für den Wirtschaftsstandort Oberberg, um die Gewerbeflächen des Oberbergischen Kreises zu präsentieren und für Neuansiedlungen zu werben. Sie ist die ideale Plattform, um Projektentwickler, Investoren und Anbieter zusammenzubringen. Im Rahmen der ‚EXPO REAL‘ können die Stärken des Wirtschaftsstandortes Oberbergischer Kreis mit seiner ausgezeichneten Mittelstandsfreundlichkeit herausgestellt werden.“

Zu Hintergrundgesprächen waren zudem Staatssekretär Dr. Jan Heinisch, (Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen) und Staatssekretär Christoph Dammermann, (Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen) zu Gast auf dem Stand, um mit den Messepartnern des Region Köln/Bonn e.V. aktuelle Themen zu diskutieren, wie z. B.:

- » „Zanders-Gelände“ und „Innenstadtentwicklung“ von Bergisch Gladbach
- » REGIONALE 2025: ‚Bergisches RheinLand‘
- » Interkommunale Gewerbegebiete: Wie können Anreize für die interkommunale Zusammenarbeit geschaffen werden? Wie kann den Gemeinden das notwendige Wissen über Herangehensweise und Vertragsgestaltung vermittelt werden?
- » Entbürokratisierung des Wohnungsbaus: Wie kann die Baulandausweisung befördert werden? Wie können Anreize für die interkommunale Zusammenarbeit beim Wohnungsbau geschaffen werden? Wie ist der Stand der Dinge beim Koalitionsvertragsversprechen, die Baugenehmigungsverfahren zu verkürzen? Wie werden die Chancen der Digitalisierung genutzt?
- » :terra nova, INKA
- » Strukturwandel
- » Verkehrsgerechte Planung + Entwicklung im Verkehrsbereich

Die „EXPO REAL“ bildet alljährlich eine Plattform, die neben der Positionierung als wichtiger nationaler und internationaler Immobilienstandort auch die Zusammenarbeit in und für die Region fördert und stärkt. Breit aufgestellt zeigte sich die regionale Immobilienwirtschaft vor Ort, deren Kommunal- und Wirtschaftsvertreter sich zahlreich zum Austausch trafen, auf dem von der Sparkassen unterstützten Stand.

„Das Herz der Metropolregion Rheinland“ präsentierte auf der diesjährigen „EXPO REAL“ den Rhein-Erft-Kreis, die Stadt Leverkusen, den Rheinisch-Bergischen Kreis sowie den Oberbergischen Kreis mit folgenden Partnern:

ALHO Systembau GmbH, Bergischer Abfallwirtschaftsverband (Projekt :metabolon), Stadt Bedburg, Stadt Bergheim, Stadtentwicklungsbetrieb Bergisch Gladbach - AöR, Stadt Brühl, Entwicklungsgesellschaft Gummersbach mbH, Stadt Elsdorf, Stadt Erftstadt, Stadt Frechen, Hahn Gruppe, Heinz P. Hinterecker Immobilien GmbH & Co. KG, Stadt Hürth, Industrie- und Handelskammer zu Köln, Stadt Kerpen, Kreissparkasse Köln, Stadt Leverkusen, WfL Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH, neue bahnstadt opladen GmbH, Wirtschaftsstandort Oberberg, Oberbergische Aufbau-Gesellschaft mbH, OSMAB Holding AG, Stadt Pulheim, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Rhein-Erft-Kreis, RWE Power AG, Sparkasse Leverkusen, Stadtentwicklungsgesellschaft Frechen mbH (SEG), VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen, Stadt Wesseling, Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH, Zweckverband :terra nova

www.exporeal.net

Carsten Weis
Tel.: +49 221 925477-77
weis@region-koeln-bonn.de

Uwe Richrath, Oberbürgermeister der Stadt Leverkusen



„Auch in diesem Jahr haben wir wieder eine Reihe von attraktiven Projekten für die „EXPO REAL“ im Gepäck. Aktuell im Bau sind mehrere Leuchtturmprojekte in Leverkusen, so das neue Headquarter des DAX-30-Konzerns Covestro AG oder der Campus Leverkusen der TH Köln. Die aktuelle Dynamik strahlt auch auf weitere Branchen aus, für die wir eine Reihe erstklassiger Entwicklungsperspektiven aufzeigen können.“



▲ EXPO REAL, links: Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Henriette Reker; rechts: Vorsitzender der Geschäftsführung Messe München GmbH, Klaus Dittrich
Foto: Messe München GmbH/Jan Frommel





Energiewende vor Ort gestalten

Die Energiewende ist eine zentrale Herausforderung unserer Zeit. Ambitionierte Klimaschutzziele wurden auf internationaler, Bundes- und Landesebene definiert. Viele der notwendigen Maßnahmen müssen jedoch vor Ort umgesetzt werden. Lokale Anstrengungen sind unter anderem in den Bereichen „Energieerzeugung“, „Energieeffizienz“, „Verkehr“ und „Intelligente Netze“ notwendig.

Der Region Köln/Bonn e.V. koordiniert den Austausch der zahlreichen Akteure in diesem Arbeitsfeld. Dabei kooperiert er mit Institutionen aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Eine besondere Stellung nimmt in diesem Zusammenhang die 2009 gegründete Kooperationsrunde Energie/Klima ein, die Klimaexperten der Mitgliedsgebietskörperschaften und -institutionen vernetzt und eine Plattform für den Austausch über gelungene Projektbeispiele und regionale Trends sowie für den Dialog zwischen den zahlreichen Akteuren bietet.

Darüber hinaus ist der Verein Anlaufstelle, um die Anliegen der Region gegenüber dem Land zu positionieren. Neben einem regelmäßigen Austausch mit den Ministerien des Landes gibt es daher enge Kooperationen zwischen der Landesgesellschaft aus dem Bereich Energie und Klimaschutz: Der „EnergieAgentur.NRW“.

HIGHLIGHTS 2018



Mobilität: Zukunftsbild Rhein-Erft

Experten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden kamen beim EkoForum „Die Zukunft der Mobilität im Rhein-Erft-Kreis“ zusammen. Wie sehen zukünftige Technologieentwicklungen und Mobilitätskonzepte aus? Welche Herausforderungen in der Siedlungs- und Verkehrsplanung kommen auf den Kreis zu?

 Für detaillierte Informationen siehe S. 67

Workshops zur Regionalen Klimawandelvorsorgestrategie

Auf Grundlage der Analyseergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen zur klimatischen Entwicklung in der Region konnten erste Workshops zur Entwicklung von Klimaanpassungsmaßnahmen durchgeführt werden. Wichtige Beiträge brachten die Fachplanungen und kommunalen Vertreter mit ein.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 61, S. 30



Landesweite Fachveranstaltung der KlimaExpo.NRW

Die „KlimaExpo.NRW“ führte mit der Landesvertretung NRW und dem regionalen Partner Region Köln/Bonn e.V. die erste landesweite Fachveranstaltung durch. Die Teilnehmer erhielten Einblicke über Herausforderungen und Lösungen zur Entwicklung klimagerechter Quartiere, die nicht nur ökologischen Mehrwert bieten, sondern auch ökonomischen Nutzen bringen.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 63

Innovativ und dialogorientiert: Energiewende in der Region Köln/Bonn

Die Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Energieeffizienz gewinnen in den öffentlichen Verwaltungen und Unternehmen der Region stetig an Bedeutung. Der Region Köln/Bonn e.V. gewährleistet den Informationsaustausch in diesen Themenfeldern, indem er über aktuelle Förderprojekte und Initiativen in der Region informiert, aber auch Wissen von außerhalb in die Region transferiert. Das gelingt über koordinierte Netzwerkarbeit im ständigen Dialog mit regionalen Akteuren, und als Bindeglied und Stimme der Region zum Land.

Kooperationsrunde Energie/Klima

Wie bereits in den Vorjahren war auch 2018 die regionale „Klimawandelvorsorgestrategie“ ein fester Bestandteil der Kooperationsrunde „Energie/Klima“ des Region Köln/Bonn e.V. So speist sich die in dem Prozess integrierte Steuerungsgruppe sowohl aus Vertretern der Kooperationsrunde „Energie/Klima“ als auch aus Vertretern des Arbeitskreises „Natur und Landschaft“. Projektfortschritte wurden in den regelmäßigen Gremiensitzungen vorgestellt und diskutiert. Die „Klimawandelvorsorgestrategie“ zeigt sich dabei als Prozess, der nicht von oben herab gestaltet wird, sondern im Diskurs mit der Region fortschreitet. So hatten die Teilnehmer der Kooperationsrunde die Möglichkeit, den Prozess auch in darüber hinausgehenden Fachveranstaltungen mitzugestalten. Im Juni fand dazu ein erster projektbezogener kommunaler Akteursworkshop in Köln statt, zu dem Vertreter aus den Fachämtern der regionalen Verwaltungen umfassend Hinweise und Vorschläge zu den bisher vom begleitenden Projektteam erarbeiteten Maßnahmen einbringen konnten. Verschiedene Arbeitsgruppen diskutierten dabei die Themenschwerpunkte Hochwasser, Hitze und Trockenstress sowie Starkregen/Sturzfluten und Stürme. Auf dieser Grundlage wurden die Zwischenergebnisse und Maßnahmenpakete durch das Projektteam überarbeitet und dem Teilnehmerkreis im Rahmen eines zweiten Akteursworkshops im November erneut zur Diskussion gestellt. Der weitere Prozessablauf beinhaltet nun die Bündelung und Bereitstellung der Ergebnisse aus diesen Workshops und den vorangegangenen Untersuchungen.

Ein weiterer zentraler Inhalt der Kooperationsrunde „Energie/Klima“ war das Thema der klimagerechten Quartiersentwicklung. So stellte ein Experte den Teilnehmern energetische und smarte Komplettlösungen für die Entwicklung von Quartieren im Bestand und den Neubau vor. Diese Lösungen beziehen sich auf eine intelligente und ressourcenschonende Wärme- und Stromversorgung, Elektromobilität und das Siedlungsmanagement und könnten in der Region und darüber hinaus vermehrt Verwendung finden. Vorreiterprojekte wie die Stegerwaldsiedlung in Köln sind gut funktionierende Beispiele.

Ferner hatten die Mitglieder aus der Kooperationsrunde die Gelegenheit, sich über Aktivitäten anderer Mitglieder bzw. Gebietskörperschaften in der Region breit zu informieren. So stellte der Rheinisch-Bergische Kreis umfassend den Sachstand zur Entwicklung eines Mobilitätskonzeptes vor. Dieses bezieht alle Verkehrsmittel mit ein und zielt besonders auf eine Stärkung des ÖPNV-Binnenverkehrs sowie eine Verminderung des CO₂-Austoßes ab. Grundlage dafür war vor allem das integrierte Klimaschutzkonzept des Kreises.

Erste Maßnahmen befinden sich bereits in der Umsetzung. Um die Mitglieder der Kooperationsrunde intensiv über Erfahrungen zur Akquise und Verwaltung von kommunalen Fördermitteln im Bereich Umwelt und Klima zu informieren, wurde die Bundesstadt Bonn dazu eingeladen, aus der Praxis zu berichten. Die Bundesstadt Bonn befasst sich aktuell parallel mit mehreren Förderprogrammen, darunter Förderungen des Bundes: „Masterplan nachhaltige Mobilität/green city plan“, „Sofortprogramm Saubere Luft 2017-2020“, Modellstadt Luftreinhaltung Bonn („Lead City“) sowie Förderungen des Landes Nordrhein-Westfalen, z. B. „Kommunaler Klimaschutz.NRW“ - Emissionsfreie Innenstadt.

 www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Publikationen/G/broschuere-sofortprogramm-saubere-luft.pdf

Fördermittelinformation im Bereich Energie/Klima

Im Bereich des Klimaschutzes werden von Landes- und Bundeseite zahlreiche Förderangebote für Unternehmen, Hochschulen und Kommunen zur Verfügung gestellt. Diese Fördermittel werden in der Regel durch Wettbewerbsverfahren vergeben. Der Region Köln/Bonn e.V. leitet die entsprechenden Informationen über die Förderangebote gezielt an die Akteure in der Region weiter.

Kooperation über die Region Köln/Bonn hinaus

Die Netzwerkarbeit des Region Köln/Bonn e.V. geht auch über die eigene Region hinaus. Es findet beispielsweise ein enger Austausch zwischen der Kooperationsrunde „Energie/Klima“ und dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen sowie zahlreichen Landesinitiativen wie der „EnergieAgentur.NRW“ oder der „KlimaExpo.NRW“ statt.

KlimaExpo.NRW

Die „KlimaExpo.NRW“ war bis zum 31. März 2019 eine Initiative der Landesregierung und förderte die Mitmachkultur in den Bereichen Energie und Klima, setzte neue Impulse für Projekte und zeichnete besonders herausragende Projekte aus. Über eine aktive Öffentlichkeitsarbeit machte die KlimaExpo.NRW dabei die Chancen und den Mehrwert sichtbar, die durch Initiativen, Projekte und Innovationen aus den Bereichen „Transformation des Energiesystems“, „Energie- und Ressourceneffizienz in Produktion und Konsum“, „Klimagerechte Stadt- und Regionalentwicklung“ sowie „Neue Konzepte für Mobilität und Transport“ entstehen.

Als regionaler Partner unterstützte der Region Köln/Bonn e.V. die Landesgesellschaft. Der Verein mobilisierte Akteure in der Region, suchte und prüfte geeignete Projekte und unterstützte die Öffentlichkeitsarbeit der „KlimaExpo.NRW“. Mit diesen Aktivitäten stärkte der Region Köln/Bonn e.V. sein Standortmarketing und machte innovative Projekte und Initiativen aus der Region bekannt – bundesweit und darüber hinaus. In der Region Köln/Bonn wurden folgende Projekte in die „KlimaExpo.NRW“ aufgenommen:

1. Energie-Kompetenz-Zentrum (EkoZet), Kerpen-Horrem, Rhein-Erft-Kreis
2. Pilotprojekt zur kommunalen Nutzung von Wärme aus Sümpfungswasser, Bergheim, Rhein-Erft-Kreis
3. Stadtwerke sanieren Straßenbahnen, Bundesstadt Bonn
4. Gaskraftwerk Nord, Bundesstadt Bonn
5. Handy-Recycling (Mobile-Box), Stadt Köln
6. Hotel Kameha Grand Bonn, Bundesstadt Bonn
7. Bonner Klimabotschafter, Bundesstadt Bonn
8. CO₂-freie Zustellung in Bonn - Deutsche Post DHL, Bundesstadt Bonn
9. Next Kraftwerke, Stadt Köln
10. RWE Innogy Windpark Königshovener Höhe, Bedburg, Rhein-Erft-Kreis
11. Energie- und Ressourceneffizienz in türkischen Unternehmen, Stadt Köln
12. greenclub index - Gloria Theater, Stadt Köln
13. Waldlabor Köln, Stadt Köln
14. Köln spart CO₂, Stadt Köln
15. Wasserstoffbusse in der Region Köln, Stadt Köln
16. LANXESS neutralisiert klimaschädliches Lachgas, Stadt Köln
17. Kraftstoff-Wasser-Emulsionstechnologie – TMS Deymann exomission – KWE; Troisdorf, Rhein-Sieg-Kreis
18. Metabolon; Lindlar, Oberbergischer Kreis
19. Bayer MaterialScience Dream Production - Verwendung von CO₂ für die Polyolproduktion, Stadt Leverkusen
20. Mobilisierung zu nachhaltiger Holzenergiewirtschaft im Kreis Oberberg (Zebio), Stadt Gummersbach, Oberbergischer Kreis
21. Bayer MaterialScience - Stromsparendes Verfahren für die Chlorherstellung, Stadt Leverkusen Projektvideo
22. CO₂ freier Bahnhof, Kerpen-Horrem, Rhein-Erft-Keis
23. NaturGut Ophoven, Stadt Leverkusen Projektvideo
24. Natur in graue Zonen, Bundesstadt Bonn
25. Klimastraße Nippes, Stadt Köln
26. Forschungsprojekt ENERWA – Energie im Trinkwasser, unter anderem Rheinisch-Bergischer Kreis, Bergisches Land
27. EU-Projekt „Celsius“, Stadt Köln
28. Interkommunales Projekt „Grünes C“, Städte Bonn, Bornheim, Niederkassel, Troisdorf, Sankt Augustin und die Gemeinde Alfter
29. Windtestfeld Grevenbroich, Stadt Grevenbroich, Rhein-Kreis Neuss
30. Seniorenheim im Passivhausstandard, Stadt Dormagen, Rhein-Kreis Neuss
31. VIVAWEST Mehrgenerationen-Klimaschutzsiedlung, Stadt Köln
32. Bioeconomy Science Center, unter anderem Universität Bonn
33. Energieeffizienz-Partner System der Bonner Energie Agentur (BEA), Bundesstadt Bonn
34. CO₂-neutrales ICE-Werk, Stadt Köln
35. Pilotproduktion für Hochtemperatur-Supraleiter, Rheinbach, Rhein-Sieg-Kreis
36. Lernerlebnis Energiewende, verschiedene Kommunen der Region
37. Projekt Landstrom, Stadt Köln
38. Veedel Energie, Stadt Köln
39. Forschungsprojekt enEEbler, Gemeinde Alfter, Rhein-Sieg-Kreis
40. KlimaReise, Bundesstadt Bonn und weitere Kommunen der Region
41. Campus Klein-Altendorf, Bundesstadt Bonn
42. OctagonOffice, Wachtberg-Villip
43. Brennstoffzellensiedlung, Bedburg
44. KlimaKita Köln-Finkenbergl, Stadt Köln
45. neue bahnstadt opladen, Stadt Leverkusen
46. Burscheider Umweltwoche wird 20, Burscheid, Rheinisch Bergischer Kreis
47. KlimaTag im Kölner Zoo, Stadt Köln
48. Autofreie Siedlung Köln-Nippes, Stadt Köln
49. Fachtagung zum Energiesparen, Odenthal
50. THE GOOD FOOD, Stadt Köln
51. Nahwärmenetz AVG Köln, Stadt Köln
52. Grow Smarter: Stegerwaldsiedlung Köln, Stadt Köln
53. QUIRINIUS Projekt, Elsdorf
54. FOND OF, Stadt Köln
55. INTERSEROH Dienstleistungs GmbH, Stadt Köln
56. Stadtentwässerungsbetriebe Köln, Stadt Köln
57. Maas Naturwaren GmbH, Bundesstadt Bonn
58. Enerthing GmbH, Stadt Köln
59. paXos, Stadt Köln
60. Donk-EE, Stadt Köln
61. KlimaKita Hohenfriedbergstraße, Stadt Köln

Die Projekte veranschaulichen die Vielfalt und Bandbreite der technologischen und wirtschaftlichen Potenziale in der Region Köln/Bonn. Sie sind Leistungsschau und Ideenlabor für den Standort NRW.



▲ Fachveranstaltung „Langer Atem für gutes Klima: Herausforderungen und Lösungen für klimagerechte Quartiere“, Leverkusen
Foto: Marc Thürbach

Landesweite Fachveranstaltung KlimaExpo.NRW

Unter dem Titel „Langer Atem für gutes Klima: Herausforderungen und Lösungen für klimagerechte Quartiere“ luden die „KlimaExpo.NRW“, das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen (MHKBG) und der Region Köln/Bonn e.V. am 18. April 2018 zu einer Fachveranstaltung nach Leverkusen ein.

Rund 100 Teilnehmer, darunter Stadtplaner und Architekten, Kommunal- und Unternehmensvertreter, diskutierten, wie Quartiere klimafreundlich entwickelt werden können. Zugleich konnten die Gäste zahlreiche Best-Practice-Beispiele kennenlernen und sich über eigene Erfahrungen austauschen.

Die beiden Impulsgeber Dr. Klaus Habermann-Nieße, (plan zwei Stadtplanung und Architektur), und Prof. Dr. Viktor Grinewitschus, (EBZ Business School), wagten einen Blick in die Zukunft. Sie stellten jeweils ihre Vision für ein klimagerechtes Quartier vor. Dr. Habermann-Nieße warb für eine enge Kooperation von kommunalen Wohnungsbauunternehmen und lokalen Energieversorgern. Zudem müsse eine „Kultur der Energetischen Stadtsanierung“ geschaffen werden, die Bewohnern und Eigentümern die Werthaltigkeit energetischer Sanierung nahe bringe. Prof. Grinewitschus erklärte, dass in Zukunft nahezu alle elektrischen Anwendungen miteinander vernetzt seien. Daraus ergebe sich eine effizientere,

transparentere Nutzung. Gleichzeitig werde Energie vor allem lokal erzeugt und verbraucht.

In vier Workshops wurde angeregt und auf fachlich hohem Niveau über Herausforderungen und Lösungswege diskutiert. Vertreter der KlimaExpo.NRW-Projekte „neue bahnstadt opladen“, „Energiefabrik Ruhr“, „Scharounschule Marl“, „Kreativ.Quartier Lohberg“ und „Bielefeld-Sennestadt“ standen hier Rede und Antwort. Die Teilnehmer identifizierten den Dialog mit Bürgern, ein durchdachtes Konzept sowie, in vielen Fällen, die Bereitstellung finanzieller Förderung als entscheidende Faktoren für eine erfolgreiche Quartiersentwicklung. Dabei zeigte sich, wie vielschichtig die Prozesse und wie unterschiedlich die beteiligten Akteure sind. Am Ende waren sich aber alle einig: Einzelne „High End-Lösungen“ wurden als wenig zielführend angesehen. Vielmehr sollten Maßnahmen entwickelt werden, die flächendeckend umsetzbar seien.

🗨️ Joris Allofs
Tel.: +49 221 925477-64
allofs@region-koeln-bonn.de

EnergieAgentur.NRW

Die EnergieAgentur.NRW arbeitet im Auftrag der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen als operative Plattform mit breiter Kompetenz im Energiebereich: von der Energieforschung, technischen Entwicklung, Demonstration und Markteinführung über eine energetische Erstberatung bis hin zur beruflichen Weiterbildung. Als anbieter- und nutzerneutrale Einrichtung informiert und vernetzt die EnergieAgentur.NRW sämtliche relevante Akteure aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft zu den Themen Energieeffizienz, Energieeinsparung und erneuerbare Energien. Dafür hat sie zentrale Standorte in Düsseldorf, Gelsenkirchen und Wuppertal. Um darüber hinaus auch verstärkt in der Fläche des Bundeslands präsent und damit als Vermittler vor Ort unmittelbar greifbar zu sein, sind ausgewählte Mitarbeiter auch in den einzelnen Regionen angesiedelt, darunter in der Region Köln/Bonn.

Klima.Netzwerker beim Region Köln/Bonn e.V.

Sabine Schneider und Jeff Roy Liem sind Teil eines insgesamt vierzehnköpfigen „Klima.Netzwerker“-Teams, das von der NRW-Landesregierung bei der EnergieAgentur.NRW institutionalisiert wurde, um bei der Umsetzung der Energiewende aktiv vor Ort behilflich zu sein. Zu den Aufgaben der „Klima.Netzwerker“ gehört es, in enger Kooperation mit den regionalen Partnern proaktiv Klimaschutz sowie Klimaanpassungsaktivitäten in der Region anzustoßen und zu begleiten. Sie fördern den Dialog der Klimaschutzakteure, initiieren neue Projekte, kommunizieren diese und unterstützen die

„KlimaExpo.NRW“ in der regionalen Verankerung. Sie übernehmen eine „Scharnierfunktion“ zwischen „der Region“ und der Landesebene.

Einerseits greifen sie dafür auf das breit gefächerte Know-how der EnergieAgentur.NRW zurück, andererseits sind sie gerade in der Region Köln/Bonn eng verwoben mit den Aktivitäten im Arbeitsfeld „Energie/Klima“ des Region Köln/Bonn e.V. – angefangen bei der Erarbeitung des „Agglomerationskonzepts“ und der Klimawandelvorsorgestrategie über die regelmäßig stattfindenden Kooperationsrunden Energie/Klima bis hin zum „Langen Tag der Region“, bei dem sowohl organisatorisch als auch inhaltlich die Exkursionen „KLANG | KLIMA | KWARTIER“ und „ZEBRA | ZUKUNFT | ZOO“ seitens der beiden „Klima.Netzwerker“ verantwortet wurden.

Über die einschlägigen Schnittstellen zum Region Köln/Bonn e.V. hinaus werden des Weiteren bestehende Leistungs- bzw. Informationsangebote der EnergieAgentur.NRW weitervermittelt sowie konkrete Themen und Vernetzungen vorangetrieben. Sämtliche Zielgruppen, ob Kommunen, Unternehmen oder auch Bürger, sind hier adressiert. Dies wird im Folgenden anhand der Aktivitäten in 2018 schlaglichtartig anhand verschiedener Aktivitäten im Bereich (Elektro-)Mobilität und beim Thema „Sport & Klimaschutz“ dargestellt.

Klima.Netzwerker in der Region für die Region

Um die regionalen Klimaschutz- und Klimaanpassungs-Aktivitäten zu unterstützen, entsendet die EnergieAgentur.NRW - im Auftrag des Landes NRW - regionale Klima.Netzwerker, um auch in der Fläche Impulse setzen zu können.

Das Angebot:

- Vermittlung von Angeboten der EnergieAgentur.NRW und der Landesregierung
- Unterstützung bei und Initiierung von Projekten mit Partnern in der Region
- Organisation von Workshops und regionalen Konferenzen
- Know-how-Vermittlung und Erfahrungsaustausch

www.energieagentur.nrw

EnergieAgentur.NRW 

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Lothar Schneider,
Geschäftsführer
EnergieAgentur.NRW



„Der Region Köln/Bonn e.V. ist für uns ein hervorragender Partner und Multiplikator, um speziell im Rheinland den Klimaschutz und die Klimafolgenanpassung zu intensivieren sowie Wissenstransfer, Ideen und Projekte voranzutreiben.“

(Elektro-)Mobilität

ElektroMobilität NRW

ElektroMobilität NRW ist eine Dachmarke des NRW-Wirtschaftsministeriums, unter der sämtliche Elektromobilitäts-Aktivitäten des Landes Nordrhein-Westfalen gebündelt werden. Unter diesem Dach arbeiten das Kompetenzzentrum „ElektroMobilität NRW“ und die EnergieAgentur.NRW im Auftrag des NRW-Wirtschaftsministeriums an der Fortentwicklung der Elektromobilität in NRW – gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE).

Die Landesregierung Nordrhein-Westfalens hat sich das politische Ziel gesetzt, NRW zum Vorreiter in Sachen Elektromobilität zu machen. Ein Viertel der bundesweit zugelassenen Elektrofahrzeuge soll künftig hierzulande fahren, und ein Großteil der relevanten Systeme und Komponenten soll am Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen produziert werden.

Im Oktober 2018 hat das Land das Förderprogramm „Emissionsarme Mobilität“ weiter ausgebaut. Damit unterstützt das Land auch den Kauf von Elektrolastenträgern, professionelle Beratungen zur Umsetzung von emissionsarmen Mobilitätslösungen in Unternehmen sowie das Leasing von E-Fahrzeugen in Kommunen. Das Landesprogramm bietet ein umfangreiches Förderportfolio im Bereich Elektromobilität sowohl für Privatleute als auch für Kommunen und Unternehmen an.

www.elektromobilitaet.nrw.de

Roadshow „Elektromobilität erfahren“

57 Prozent der Wohnungen in NRW sind Mietwohnungen. Mieter sind eine wichtige Zielgruppe, um sie für eine andere Mobilität zu sensibilisieren. Deswegen machte ElektroMobilität NRW - in Kooperation mit ortsansässigen Unternehmen der Wohnungswirtschaft - in zahlreichen Städten in ganz NRW Halt, um Mieter über die Elektromobilität im Allgemeinen und Fahrzeuge sowie Lademöglichkeiten im Speziellen zu informieren. An den rund 30 Roadshows konnten die Besucher direkt vor Ort selbst E-Autos probefahren, E-Lastenräder testen und den anwesenden Fachleuten Fragen zur Elektromobilität stellen.

Eine der größten Roadshows mit rund 300 Besuchern fand am 17. Juni 2018 in Bergisch-Gladbach statt. Eingebettet in ein Mieterfest anlässlich des 70. Geburtstags der Rheinisch-Bergischen Siedlungsgesellschaft (RBS) informierten sich Interessierte über die aktuellen Reichweiten der Fahrzeuge, die derzeit zur Verfügung stehende Modell-Palette oder begeisterten sich für Probefahrten. Neben der Geschäftsführerin der RBS und dem Direktor des Verbands der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen waren auch der Landrat Stephan Santelmann und der Bundestagsabgeordnete für den Rheinisch-Bergischen Kreis Hermann-Josef Tebroke vor Ort.



▲ Roadshow „Elektromobilität erfahren“, Bergisch Gladbach
Foto: EnergieAgentur.NRW/Jeff Roy Liem



▲ Roadshow „Elektromobilität erfahren“, Bergisch Gladbach
Foto: EnergieAgentur.NRW/Jeff Roy Liem

Regionalveranstaltung „Neue Mobilität bewegt unsere Region 3.0“

Unter dem Dach von „ElektroMobilität NRW“ lud die Energie-Agentur.NRW zusammen mit HyCologne, der IHK Köln, der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH und dem Region Köln/Bonn e.V. am 13. Juni 2018 ins Feierabendhaus nach Hürth-Knapsack ein. Mobilität wurde in den drei Foren „Innovation“, „Kommunen“ und „Unternehmen“ in ihren verschiedenen Facetten beleuchtet, insbesondere innovative Beförderungsarten und Ansätze zur Umsetzung von „Null-Emissions-Maßnahmen“. Dabei nutzten auch Unternehmen und Start-ups die Gelegenheit, ihre Ideen und Geschäftsmodell vorzustellen. Darunter waren Sharing-Programme, Elektroroller und Ladestationen für E-Fahrzeuge. In einer Talkrunde zu Fördermöglichkeiten auf Landes- und Bundesebene hob Dr. Andrea Hoppe, Referatsleiterin im Wirtschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen, hervor, dass eine moderne, zukunftssträchtige und alternativ-moderne Mobilität in NRW ein politisch wichtiges Thema sei, wobei die kurzfristige Verbesserung der Luftqualität in den Städten eines der wichtigsten Förderprogrammziele darstelle. Des Weiteren gab es vor Ort die Möglichkeit, E-Autos, E-Roller und E-Lastenräder zu testen sowie in den wasserstoffgetriebenen Bus der RVK einzusteigen.

Die Veranstaltung in ihrer inzwischen dritten Ausgabe, in 2018 erstmals unter Beteiligung der EnergieAgentur.NRW, erwies sich als geeignetes Format, um technologische Entwicklungen wie Elektrifizierung, Digitalisierung und andere innovative Mobilitäts- und Fahrzeugkonzepte für die Region abzubilden.



▲ Regionalveranstaltung „Neue Mobilität bewegt unsere Region 3.0“, Hürth-Knapsack
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Nina Heidecker



▲ Bild: Regionalveranstaltung „Neue Mobilität bewegt unsere Region 3.0“, Hürth-Knapsack
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Nina Heidecker



▲ Regionalveranstaltung „Neue Mobilität bewegt unsere Region 3.0“, Hürth-Knapsack
Foto: Eva Thelen



▲ Regionalveranstaltung „Neue Mobilität bewegt unsere Region 3.0“, Hürth-Knapsack
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Nina Heidecker

EkoForum: „Die Zukunft der Mobilität im Rhein-Erft-Kreis“

In Kooperation mit der EnergieAgentur.NRW veranstaltete das Energie Kompetenz Zentrum am 18. September 2018 das EkoForum „Die Zukunft der Mobilität im Rhein-Erft-Kreis“. Die Veranstaltung adressierte Experten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden, sich mit Herausforderungen, zukünftigen Technologien und Konzepten im Bereich Mobilität zu befassen. In der Region Köln/Bonn ist die Motorisierung überproportional hoch. Speziell im Rhein-Erft-Kreis kommen auf 1000 Personen 596 Fahrzeuge (zum Vergleich Köln: 443). Eine Erklärung: in ländlichen Regionen ist die PKW-alternative Mobilität nur eingeschränkt ausgebaut. Eine Handlungsempfehlung ist das Umdenken in der Siedlungs- und Verkehrsplanung hin zu einer integrierten Raum- und Siedlungsentwicklung und dabei einen Paradigmenwechsel zu vollziehen von einer Anpassungsplanung zu einer integrierten Standort- und Verkehrsplanung. Große Herausforderung dabei ist das Verhältnis von Verkehrsvermeidung und Mobilitätssicherung (siehe auch „Grundlagenuntersuchung Mobilität“ des Region Köln/Bonn e.V. in Kooperation mit dem Nahverkehr Rheinland GmbH im Rahmen des „Agglomerationskonzepts“).



▲ EkoForum: „Die Zukunft der Mobilität im Rhein-Erft-Kreis“, Kerpen
Foto: Mirène Schmitz Photography

Bei der Gestaltung der künftigen Mobilität kommt generell dem intra- und interregionalen Austausch sowie der Zusammenarbeit jenseits der Stadt- und Kreisgrenzen eine wesentliche Rolle zu. Entsprechend stand bei der Veranstaltung nach einleitenden eher wissenschaftlich geprägten Fachvorträgen zu verschiedenen gesellschaftlichen Mobilitätsaspekten wie Freiheitsbegriff, Siedlungs- und Verkehrsentwicklung der Einblick in die Praxis im Vordergrund. So wurden unter anderem der gegenwärtige Prozess zur Entwicklung eines kreisweiten Mobilitätskonzepts im Rheinisch-Bergischen Kreis und das übergreifende Projekt zur nachhaltigen Mobilität im Kreis Lippe (Bau von Mobilstationen, Schnellbusachsen und der Einsatz von Elektrobussen) vorgestellt, um daran anknüpfend Schnittstellen für den Rhein-Erft-Kreis zu erörtern. Gemeinsamer Konsens: für die Entwicklung und Fortführung von Mobilitätsstrategien ist ein gemeinsamer Dialog und eine kollaborative Entwicklung von Ideen wichtig. Auch Impulse und Belange der Bürgerschaft gilt es zu integrieren. Passend dazu fand im Anschluss dieses Expertenforums im November der Aktionstag (E-)Mobilität, statt, der von zahlreichen interessierten Bürgern besucht wurde. Das Thema der zukünftigen Mobilität im Rhein-Erft-Kreis wird auch weiterhin forciert, um beispielsweise genügend Impulse für die Politik zu sammeln. Erster Diskussionsstand und fokussierte Themen sind mittels eines Graphic Recordings visuell festgehalten worden, das während des Expertenforums begleitend erstellt wurde.



▲ EkoForum: „Die Zukunft der Mobilität im Rhein-Erft-Kreis“, Kerpen
Foto: Mirène Schmitz Photography



▲ EkoForum: „Die Zukunft der Mobilität im Rhein-Erft-Kreis“, Kerpen
Graphic Recording: Susanne Ferrari



▲ **EkoForum: „Die Zukunft der Mobilität im Rhein-Erft-Kreis“, Kerpen**
Foto: Mirène Schmitz Photography

Emissionsarme Busflotten der Region finden Interesse in Ostwestfalen-Lippe

Eine Delegation aus dem Kreis Lippe, bestehend aus Vertretern aus Politik und Wirtschaft, hat im Mai 2018 im Rahmen einer Exkursion in die Region Köln/Bonn Praxisbeispiele für alternative Antriebe kennengelernt, um sich mit den technischen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Die Teilnehmer besichtigten die Brennstoffzellen-Hybridbusse der Regionalverkehr Köln GmbH (RVK) sowie die Elektrobuse der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB). Im Kreis Lippe wird das Thema „Postfossile Mobilität“ im „Masterplan 100% Klimaschutz“ und im „Zukunftskonzept 2025“ verfolgt.

Emna Moumeni, Mobilitätsmanagerin beim Kreis Lippe, erläuterte „Die hier gewonnenen Erkenntnisse werden in den Projektüberlegungen im Zukunftskonzept 2025 und im Masterplanprozess aufgegriffen. Die Erkenntnisse aus der Exkursion wie Technik, Kosten, Fördermittel werden in die Projektplanungen in Lippe einfließen.“

Die RVK bot eine Fahrt im brennstoffzellenbetriebenen Bus zum Chemiepark Knapsack in Hürth an, wo direkt vor Ort die Betankung von Wasserstoff mit einem Druck von 350 bar an der H₂-Zapfsäule veranschaulicht wurde. In Köln konnten die Besucher aus Ostwestfalen-Lippe dann die E-Buslinie 133 in Augenschein nehmen und, es wurde eine eigene Fahrt seitens der KVB mit Halt an der Endhaltestelle in Zollstock organisiert, um Einblick in den Ladevorgang zu gewähren. Neben dem betrieblichen Einsatz und den Erfahrungswerten im Alltag interessierte sich die Delegation vor allem für den Prozess der Beschaffung und auch die künftige lang-



▲ **Fachexkursion: Emissionsarme Busflotten der Region Köln/Bonn finden Interesse bei Exkursionsteilnehmern aus Ostwestfalen-Lippe**
Foto: Emna Moumeni

fristige Perspektive bzw. Ausrichtung. So weitet die RVK ihre Flotte um 30 Brennstoffzellen-Hybridbusse aus. Im Rahmen ihres Projekts „Null Emission“ hat sie sich bereits vor einiger Zeit selbstverpflichtet, spätestens am 2030 nur noch Fahrzeuge mit klimaneutralen Antriebsformen zu beschaffen. Bei der KVB soll im Jahr 2030 kein Bus mehr mit Diesel fahren. Schon 2021 sollen sechs weitere Buslinien vollständig auf Batteriebetrieb umgestellt sein und die acht bereits vorhandenen E-Busse um 50 weitere ergänzt werden.

🔗 www.rvk.de/projekt-null-emission/die-brennstoffzellen-hybridbusse

🔗 www.kvb.koeln/unternehmen/die_kvb/e-bus/index.html

Sport & Klimaschutz

Kreissportbünde als Multiplikatoren

Die EnergieAgentur.NRW und der KreisSportBund Rhein-Erft luden ab 12. September 2018 zum Bildungsdialog „Energieeffizienz in Sportstätten“ nach Kerpen-Horrem ins Energie Kompetenz Zentrum ein. Dabei stand der Sport als ein gesellschaftlich omnipräsentes Thema aus der Umwelt-Perspektive im Fokus. Rund 50 Vertreter von Sportvereinen, -verbänden und kommunalen Fachabteilungen zeigten großes Interesse für die Verbindung von sportlichem Engagement und Energiebewusstsein. Bei Vorträgen, Präsentationen mit Good-Practice-Beispielen und abschließender Diskussionsrunde wurde anschaulich vermittelt, dass Einsparpotenziale in Sportstätten sowie ein aufgeklärter Umgang mit Energie sowohl die Umwelt als auch die Vereinskasse schonen. Ein ähnliches Austauschformat bietet sich auch für andere Kreise und Regionen an.

🗨️ Jeff Roy Liem
EnergieAgentur.NRW
Klimanetzwerker / Region Köln/Bonn
Tel.: +49 151 262 197 87
liem@energieagentur.nrw

🗨️ Sabine Schneider
EnergieAgentur.NRW
Klimanetzwerker / Region Köln/Bonn
Tel.: +49 151 188 226 01
sabine.schneider@energieagentur.nrw



Interview mit Harald Dudzus, Vorstandsvorsitzender des Kreissportbundes Rhein-Erft e.V.

Welche Möglichkeiten haben Sportvereine, sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen bzw. eine nachhaltige Lebensweise in der Gesellschaft zu fördern?

Der Sport hat vielfältige Möglichkeiten und sicher auch eine Verantwortung für das Thema Nachhaltigkeit. Bei einer Anzahl von 400 Mitgliedsvereinen, die wir im Rhein-Erft-Kreis haben, sind die Möglichkeiten allerdings recht unterschiedlich. Etwa 105 Vereine haben eigene Sportstätten und können dahingehend natürlich sehr aktiv das Thema Energieeffizienz gestalten. Die übrigen Vereine nutzen kommunale Einrichtungen der zehn Städte im Rhein-Erft-Kreis. Mit Unterschied der jeweiligen Konstellation variieren somit auch stark die Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Vereine, sich für Klimaschutzmaßnahmen einzusetzen.

Welche Bereiche der Sportstätten spielen aktuell für die Vereine im Kreissportbund Rhein-Erft beim Thema energieeffiziente Sportstätten die größte Rolle?

Je nach Art der Sportstätte sind verschiedene Maßnahmen zur Energieeffizienz in einer unterschiedlichen Gewichtung sinnvoll. Bei bedeckten Sportstätten wie Sporthallen – oder gar Bädern – sind die Einsparpotenziale natürlich exorbitant höher. Themen wie Heizungsoptimierung, Isolationsmaßnahmen an Fenstern und Türen, Modernisierung von Sanitäreinrichtungen hinsichtlich eines optimierten Wasserverbrauchs von Frischwasser und Abwasser sowie die Beleuchtung innen und außen. Auch bei offenen Sportstätten und freien Bewegungsräumen bestehen Möglichkeiten der Energieeinsparung – wenn auch im geringeren Maße. Sei es die Optimierung von Bewässerungsanlagen von Tennis- und Fußballplätzen oder die Modernisierung von Flutlichtanlagen. Ich denke, bei den Themen spiegeln die Sportvereine im Rhein-Erft-Kreis ziemlich genau das wider, was auch in anderen Regionen auf der Agenda steht.

In welcher Form unterstützen Sie Ihre Vereine bei Vorhaben rund um die Energieeffizienz der Sportstätten beziehungsweise bei Maßnahmen für den Klimaschutz?

Ganz wichtig bei diesem Thema ist der Austausch untereinander – diesen versuchen wir als Kreissportbund und Multiplikator durch unterschiedliche Maßnahmen und Projekte zu fördern. Denn Fragen rund um die Nachhaltigkeit und Energieeffizienz sind im privaten Lebensumfeld der Bürger bereits wichtig – warum nicht auch im Sport? Es geht doch letztlich um die gleichen Menschen. Wir haben daher gemeinsam mit der EnergieAgentur.NRW im Jahr 2018 in Kerpen einen Bildungsdialo „Energieeffizienz“ durchgeführt. Neben den Vereinen wurden ebenso die Verantwortlichen der Bauabteilungen der Kommunen zu der Veranstaltung eingeladen. Gerade der Dialog zwischen Vereinen und Kommune ist wichtig, um sich kennenzulernen und die Herausforderungen sowie Stärken und Schwächen des jeweils Anderen zu erfahren und nachzuvollziehen.

Wie wurde die Veranstaltung angenommen?

Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Insgesamt nahmen rund 50 Personen aus Vereinen, Verwaltungen und Verbänden teil, sogar aus anderen Kreisen. In Nachfolgegesprächen mit den Beteiligten werden nun Fragen des Planungsrechts, der finanziellen anteiligen Unterstützung und möglicher Anpassung der kommunalen Sportförderrichtlinien diskutiert. Und auch die Beratungsleistungen der EnergieAgentur.NRW können angefragt werden. Eingehende Fragen der Vereine zu Landesmitteln für die Beseitigung des Sanierungsstaus an Sportanlagen können Landesverband NRW (LSB) und Kreissportbund (KSB) Rhein-Erft zügiger bearbeiten. Im Netzwerk kommen uns als unsere Verbindungen zum EkoZet – Energie Kompetenz Zentrum und zum Verein Moderne Energie-Rhein-Erft e.V. zugute. Darin sind neben der Handwerkskammer auch geeignete Handwerker mit eingebunden und alle Stadtverwaltungen im Rhein-Erft-Kreis.

Und wie geht es weiter?

Unser Fazit ist absolut positiv. Wir haben gemeinsam mit der EnergieAgentur.NRW und unseren Partnern etwas Neues in Gang gebracht – Energieeffizienz in Sportanlagen ist ab sofort in unserem Kreis mehr denn je ein Thema. Nach dieser ersten Veranstaltung wurden Fragebögen an die Teilnehmer versendet und nach offenen Punkten gefragt. Die Antworten werden von uns bald ausgewertet. Wir möchten das Veranstaltungsformat verstetigen.



Standort- und Lebensqualität erhalten und ausbauen

Unverzichtbar für eine lebendige und lebenswerte Region sind ihre qualitativen Standortfaktoren. Die Arbeitsfelder Kultur sowie Tourismus/Naherholung befassen sich mit den Potenzialen der Region, den Bedarfen sowie der Entwicklung neuer Formate und deren gemeinsamer Vermarktung. Die einzelnen kommunalen Kulturverwaltungen und Tourismuseinheiten leisten wichtige Beiträge, die aus gesamtregionaler Sicht der zielgerichteten Entwicklung der Standortattraktivität der Region dienen.

Angesichts der vielfältigen Freizeitpotenziale der Region Köln/Bonn ist es eine wichtige Aufgabe, touristische Angebote zu bündeln und diesen im Verbund eine höhere Strahlkraft und Effizienz zu verleihen. In der praktischen Umsetzung sind in den letzten Jahren für die Region bedeutende Freizeitangebote wie Rad- und Wanderwege oder auch thematische Marketingkampagnen geschaffen worden, durch deren Umsetzung Mehrwerte für die Kooperationspartner vor Ort entstanden sind.



HIGHLIGHTS 2018



Regionale Kulturpolitik NRW

Elf Kunst- und Kulturprojekte aus der „Kulturregion Rheinschiene“ erhielten im Rahmen des Förderprogramms „Regionale Kulturpolitik“ eine Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen in Höhe von rund 450.000 Euro. Eine Fachjury wählte aus insgesamt 19 Projekteinreichungen unterschiedlichster Genres beim Kulturbüro Rheinschiene des Region Köln/Bonn e.V. aus. Das seit 1997 etablierte Landesförderprogramm zur Vernetzung und Kooperation stößt kulturelle Initiativen an und sorgt für ein flächendeckendes und attraktives Kulturangebot in Stadt und Umland.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 74

74

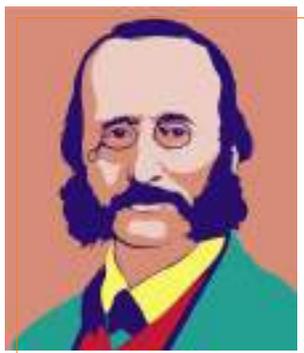
Langer Tag der Region 2018 – Kulturexkursion

Der Lange Tag der Region 2018 fand im Deutzer Hafen in Köln statt – Ausgangspunkt für zahlreiche Exkursionen, unter anderem zu den Bühnen der Stadt Köln. Das von Wilhelm Riphahn gestaltete Bühnenensemble am Offenbachplatz ist ein prägendes Wahrzeichen der Stadt. Der Rundgang über die Bühnenbaustelle ermöglichte einen direkten Einblick in den aktuellen Projektstand der herausfordernden Neuplanung: Besichtigt wurden neben den Foyers die großen Bühnen in Opern- sowie Schauspielhaus mit ihrer neuen Technik sowie die neue Kinderoper.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 104



104



„Yes, we CanCan“ Jacques-Offenbachjahr 2019 – Köln und Region

2019 jährt sich der Geburtstag des Komponisten Jacques Offenbach zum 200. Mal. Als einer der berühmtesten Söhne der Stadt widmet ihm die Stadt Köln ein ganzes "Offenbach-Jahr" unter dem Motto: „Yes we CanCan“. Das Offenbach-Jahr 2019 ist ein gemeinsames Projekt der Stadt Köln und der Kölner Offenbach-Gesellschaft. Der Region Köln/Bonn e.V. begleitet und berät die Offenbach-Gesellschaft partnerschaftlich bei ihren Aktivitäten und unterstützt die Vorbereitungen zum Projekt sowie die Vernetzung mit zahlreichen Kooperationspartnern in der gesamten Region Köln/Bonn und darüber hinaus.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 75

75

LVR-Kulturkonferenz "Stadt! Land! Spannung?!" Kulturarbeit zwischen Peripherie und Zentrum: Eine Kooperation mit den Kulturregionen Aachen, Bergisches Land, Niederrhein und Rheinschiene

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Veranstaltungsreihe „Kulturkampagne Rheinland“ lud der Landschaftsverband Rheinland (LVR) zur LVR-Kulturkonferenz ins MEDIO.RHEIN.ERFT nach Bergheim ein. Unter dem Motto „Stadt! Land! Spannung?!“ wurden gemeinsam mit den rheinischen Kulturakteuren sowie in Kooperation mit den Koordinierungsbüros der Regionalen Kulturpolitik des Landes NRW die Potenziale und Bedarfe der rheinischen Kulturregionen beleuchtet. Im Fokus stand die Zusammenarbeit der kulturellen Akteure aus großstädtischen Zentren und aus dem Umland.

 Für detaillierte Informationen siehe S. 78



80

Kultur: Kreative Kraft und Kapital unserer Region

Kunst und Kultur liefern einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität, sind imagebildend und unverzichtbare Faktoren für die Standortattraktivität einer Region. Insbesondere die Kulturregion Rheinschiene zeichnet sich durch eine besondere kulturelle Vielfalt aus – mit zahlreichen engagierten Akteuren und Institutionen und den verschiedensten Bereichen kulturellen Lebens.

Das bedeutende historische Erbe hat der Region ihr unverwechselbares Gesicht gegeben und bildet das Fundament einer deutschlandweit einzigartigen und lebendigen Kulturszene. Neben den renommierten kulturellen Institutionen mit internationalem Ruf sowie zahlreichen Veranstaltungen und Programmen zwischen Tradition und Innovation sind es die umfangreichen Aktivitäten im Umland abseits der städtischen Zentren, die zur Vielfalt und Identität der Rheinschiene beitragen.

Die Qualitäten und Potenziale der Rheinschiene zu identifizieren, Dialog und Vernetzung zwischen Kulturschaffenden und -verantwortlichen zu initiieren und zu unterstützen, um so einzigartige Kunst- und Kulturprojekte für die Region zu ermöglichen: Das sind die primären Ziele der regionalen Kulturarbeit des Region Köln/Bonn e.V. Mit einem breiten Aufgabenspektrum, zahlreichen Veranstaltungen und einem umfassenden Informations- und Beratungsangebot ist der Verein seit 2009 ein starker Partner im Bereich Kultur.

Regionale Kulturpolitik NRW – Vernetzen.Koordinieren.Fördern.

Im Umfang von rund 450.000€ unterstützte das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Regionalen Kulturpolitik NRW folgende Kunst- und Kulturprojekte in der Rheinschiene:

Lyrik Sound Unlimited. Werkstatt für innovative Performances im lebendigen Raum zwischen Sound, Sprechklang, Lyrik und Neuer Musik

www.bettina-marugg.de

*Impulse-AKADEMIE
Impulse Theater Festival*

www.festivalimpulse.de

*Käpt'n Book 2018 – Rheinisches Lesefest für Kinder und junge Erwachsene
Bundesstadt Bonn, Kulturamt*

www.kaeptnbook-lesefest.de

*Literaturshow NRW
Kulturzentrum zakk gGmbH, Düsseldorf*

www.literaturshow.de

*west-off 2018 Theaternetzwerk Rheinland
Landeshauptstadt Düsseldorf, Kulturamt*

www.west-off.de

*Jüdische Kulturtage Rhein-Ruhr 2019 -
Zuhause*

*Landesverband der Jüdischen Gemeinden
von Nordrhein*

www.juedische-kulturtage.de

*Rheinischer Kultursommer 2018
Metropolregion Rheinland e.V.*

www.rheinischer-kultursommer.de

*1918: Zum Ende eines Krieges. Der Ausgang
des 1. Weltkrieges in sieben europäischen
Heimaten*
Opladener Geschichtsverein von 1979 e.V.

www.ogv-leverkusen.de

*Liedwelt Rheinland
Rheinischer Kulturverein Euterpe e.V.*

www.liedwelt-rheinland.de

*Raumklänge 2018 | same same but different
Stadt Pulheim, Kulturabteilung*

www.raumklaenge.de

*New.Heimat.Sounds
VUT West - Verband unabhängiger Musikunter-
nehmen e.V.*

www.new-heimat-sounds.de

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen





▲ *Museum Morsbroich aus der Vogelperspektive, Leverkusen*
Foto: Uwe Miserius

Regionale Zusammenarbeit in der Rheinschiene in Kooperation mit der Regionalen Kulturpolitik NRW:

Kooperationsrunde Kultur – Regionale Kulturworkshops

2009 hat der Region Köln/Bonn e.V. die Kooperationsrunde Kultur ins Leben gerufen, um die Herausforderungen, Bedarfe und Potenziale der Region Köln/Bonn sowie der „Kulturregion Rheinschiene“ zu identifizieren und so die zahlreichen Kulturakteure der Region zu unterstützen. Im Rahmen der zweimal jährlich stattfindenden „Regionalen Kulturworkshops“ bietet der Verein seinen Akteuren eine Arbeitsplattform für regionale Vernetzung, Austausch und Dialog. Neben einem umfassenden Informationsangebot zu aktuellen und künftigen (kultur-)politischen Entwicklungen in NRW und insbesondere in der Region steht die gemeinsame Entwicklung regional bedeutsamer Projekte und Themenjahre mit breiter regionaler Beteiligung im Fokus der „Regionalen Kulturworkshops“.

21. „Regionaler Kulturworkshop“ im Museum Morsbroich in Leverkusen am 07. Juni 2018

Unter dem Motto „Neue Ziele für die Region – künftige identitätsstiftende Themen und potenzielle Netzwerke“ widmeten sich die Teilnehmer gemeinsam der Suche nach künftigen künstlerischen und kulturellen Sujets, die die Einzigartigkeit der Region betonen. Voneinander lernen und gemeinsam mehr erreichen: Im kollegialen Austausch diskutierten die Akteure über aktuelle Themen und Bedarfe, individuelle Herausforderungen sowie gemeinsame regionale Bezugspunkte und Möglichkeiten künftiger Zusammenarbeit. Diverse Experten informierten über folgende Themen und Projekte: Metropolregion Rheinland, LVR-Kulturkonferenz „Stadt! Land! Spannung?! Kulturarbeit zwischen Peripherie und Zentrum“,

„Rheinischer Kultursommer“ 2018 sowie über „100 Jahre Bauhaus im Westen“. Gestaltung und Demokratie. Neubeginn und Weichenstellung im Rheinland“.

22. „Regionaler Kulturworkshop“ im Haus der Bildung in der Bundesstadt Bonn am 12. Dezember 2018

Im Fokus der Veranstaltung stand die Fragestellung: Wie gestalten wir gemeinsam unsere künftige regionale Zusammenarbeit in der Rheinschiene? Der Region Köln/Bonn e.V. bot den Teilnehmern Raum, um sich über individuelle und aktuelle Themen und Fragestellungen sowie Perspektiven der Kulturarbeit in der Rheinschiene auszutauschen und konkrete Projektideen zu erarbeiten. Nicht zuletzt erhielten die Akteure umfassende Informationen über aktuelle Entwicklungen und Themen in Land und Region sowie zum Planungsstand der Vorbereitungen zum Jubiläum „BTHVN 2020“. Zudem wurden die jüngst zur Förderung empfohlenen Projekte im Rahmen des Landesförderprogramms Regionale Kulturpolitik NRW für das Jahr 2019 vorgestellt.

Gastbeitrag von Claudia Hessel Seite an Seite mit dem Region Köln/Bonn e.V.: Partnerschaftliche Kulturkooperationen in der Rheinschiene

Ein Kölner Projekt und die Chancen für die Region:

Yes we CanCan! Offenbachjahr 2019. Köln und Region.

Anlässlich des 200. Geburtstages des im Jahr 1809 in Köln geborenen Komponisten plante der Kölner Offenbach-Gesellschaft e.V. für das Jahr 2019 das interdisziplinär gestaltete Offenbachjahr und rief ein Netzwerk ins Leben, in dem sich zahlreiche beteiligte Projektpartner, Institutionen und Veranstalter, die 2019 in Köln und der Region zum Thema machen, zusammenschlossen. Ziel war, die verschiedenen Aktivitäten zu bündeln und in einem gemeinsamen Auftritt zu vermarkten, um so eine höhere Sichtbarkeit der einzelnen Veranstaltungen zu erzielen. Hier galt es, die Marke Offenbach für die Stadt Köln und für die Region zu etablieren und unterschiedlichste programmatische Schwerpunkte zu beleuchten – sei es in musikalischer oder wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Im Rahmen des „Offenbach-Jahres“ und in engem Schulterschluss agiert der Region Köln/Bonn e.V. in begleitender und beratender Funktion und unterstützt die Entwicklung des

Netzwerks weit über die Stadt Köln hinaus. Durch seine vielfältigen Kontakte ermöglichte er zahlreiche neue Partnerschaften und Querverbindungen und somit Partizipation in und für die Region – unter anderem mit dem Projekt „Jüdische Kulturtag Rhein-Ruhr 2019“ (einem weiteren Projekt der Regionalen Kulturpolitik NRW), Schloss Homburg sowie dem Rhein-Erft-Kreis mit seinen einzigartigen Schlössern und Burgen, um nur einige zu nennen.

In ihrem Gastbeitrag gibt Claudia Hessel, verantwortlich für die Koordinationsleitung des „Offenbach-Jahres 2019“ und Vorstandsmitglied des Kölner Offenbach-Gesellschaft e.V., einen persönlichen Einblick in die spannende Genese des Jubiläumjahres und berichtet über die Herausforderungen und Chancen, die mit diesem Projekt, einer Hommage an den großen Sohn der Stadt Köln, verbunden sind.



Claudia Hessel, Koordinationsleitung Offenbach-Jahr 2019 Mitglied Vorstand Kölner Offenbach- Gesellschaft e.V.

Aller Anfang ist schwer

Wer ist denn schon Offenbach, wenn wir Beethoven haben! Und wieso noch ein Jubiläum in der Rheinschiene und überhaupt, wer soll das bezahlen, gibt's Fördertöpfe? Das waren nicht selten die Reaktionen auf die Idee der Kölner Offenbach-Gesellschaft, als es darum ging, im Jahr 2019 ein Jubiläum für den 200. Geburtstag des in Köln geborenen Komponisten auf die Beine zu stellen und möglichst viele Partner für die gemeinsame Idee zugewinnen. Nun ist das Offenbach-Jahr erfolgreich gestartet. Die Menschen sind neugierig geworden auf den Komponisten und seine Musik und wer die Melodien einmal gehört hat, der mag sie – irgendwie. Auch wenn er es öffentlich nicht zugeben mag. Ist ja nur leichte Muse. Wie auch immer – das Projekt „Offenbach-Jahr 2019“ funktioniert. Nichts zuletzt auch oder gerade weil es viele Partner in allen Institutionen und in der Region einbinden konnte und dort auf viele Menschen traf, die engagiert gestalten statt verwalten wollen.

Die Idee: Kooperation und Vernetzung

Das Offenbach-Jahr 2019 ist ein breit angelegtes Beteiligungsformat, das offen ist für jede Art der Partizipation und das zahlreiche Veranstaltungen in Musik, Theater, Tanz, Forschung und Literatur zu Jacques Offenbach bündelt. Neben Aufführungen, großen und kleinen Konzerten will das Offenbach-Jahr an die innovative Kraft des Komponisten erinnern und möglichst viele Bürger an dem Jubiläum teilhaben lassen. Mit innovativen künstlerischen Angeboten, Neuentdeckungen beispielsweise bei den jüdischen Kulturtagen, in Podiumsdiskussionen sowie mit zahlreichen Ereignissen – auch in der Region mit Produktionen in der Kammeroper Köln beispielsweise – leistet das „Offenbach-Jahr 2019“ einen wichtigen Beitrag zur Sichtbarkeit aller Akteure.

Die Basis: Look and Feel

Die Projektsteuerung – auch bei Stadt und Land – liegt bei der Kölner Offenbach-Gesellschaft e.V. Zuerst wurde das Motto des Jahres „Yes, We CanCan“ entworfen sowie das Erscheinungsbild und Corporate Design entwickelt, das allen Veranstaltern zur Verfügung steht, um ihre Offenbachprojekte damit zu labeln. Die große Homepage des Offenbach-Jahres www.yeswecancan.koeln ging an den Start. Sie ist mit einer magazinartigen Leserführung anders aufgebaut als herkömmliche Websites. Neben einem Imagefilm gibt es auch Bereiche zur Projektanmeldung sowie Online-Tools für den Schulunterricht in ganz NRW. In Offenbach-Magazinen finden sich die wesentlichen Inhalte des Offenbach-Jubiläums wieder, fachkundig wie populär aufbereitet. Schließlich endete die Vorbereitung in 2018 mit der Kick-Off-Veranstaltung mit allen Partner und Sponsoren aus Köln und Region im Rathaus, die medienwirksam begleitet wurde.

Die Umsetzung: viel netzwerken und beraten

Kontinuierlich wird den vielen Partnern des Jahres Hilfe bei Findung, der Umsetzung und Vermarktung der Einzelprojekte gewährt. Aktiv präsentiert die Kölner Offenbach-Gesellschaft das Konzept des Offenbach-Jahres auf zahlreichen Veranstaltungen, darunter auch die Netzwerkveranstaltungen von Region Köln/Bonn e.V. Hier trieb der Grundgedanke regionaler Arbeit – die Akteure miteinander in Dialog zu bringen, Kommunikation und Vernetzung zu ermöglichen – das Projekt weiter voran. Seitdem wirbt die Gesellschaft um weitere Beteiligung, vernetzt und inspiriert potenzielle Veranstalter und verbindet Offenbachexperten mit Interessenten. Das gesamte Festjahr ist als „Work in Progress“ konzipiert und auf Expansion ausgerichtet. Die Kölner Offenbach-Gesellschaft kümmert sich weiterhin um den Overhead: Es gilt, den Internetauftritt zu betreuen, Pressekonferenzen durchzuführen, eine ansprechende PR- und Medienkampagne zu gestalten und vor allem, weiter zu informieren, damit sich noch mehr Veranstalter und Künstler beteiligen. Das „Offenbach-Jahr 2019“ ist ohne Begleitung in den sozialen Medien nicht denkbar. Die Einrichtung und Betreuung von Facebook und Instagram erfolgt durch einen Social Media Redakteur. Filme, Texte, GIFs sollen ganz besonders junge und weniger kulturaffine Menschen im Jubiläums-Jahr ansprechen und begeistern.

Die Region: Musikpicknicks mit Musik von Jacques Offenbach

Der Kölner Offenbach-Gesellschaft ist es gelungen, ein musikalisches Format zu entwickeln, das abseits der Metropolen die Musik des Komponisten präsentiert: das „Musik-Picknick in Schlössern und Parks in der Region“. Von Juli bis September 2019 finden die Musik-Picknicks in acht Schlössern des Rhein-Erft-Kreises sowie dem Oberbergischen Kreis statt. Das touristische Format richtet sich an eine breite Bevölkerungsschicht. Besucher können im Online-Shop einen Picknickkorb bestellen, holen diesen vor dem jeweiligen Konzert ab und lauschen dann in malerischer Atmosphäre den Melodien Jacques Offenbachs. Besonders erfreulich ist, dass auch berühmte Kölner Ensembles wie das Kölner Gürzenich Orchester oder Studierende der renommierten Musikhochschule Köln in der Region auftreten. Für das Konzept „Musikpicknick mit Jacques Offenbach in Schlössern und Parks in der Region“ wurde die Kölner Offenbach-Gesellschaft 2018 auf der ITB in Berlin mit dem Innovationspreis KulturReiseland NRW vom Land NRW ausgezeichnet. Zum ersten Mal wird am Ende eines Jubiläums in Köln eine Verbindung zum nächsten Jubiläum nach Bonn zu Beethoven (2020) durch eine musikalische Staffelübergabe geschlagen. Wie bei einer Scharnierfunktion werden auf diese Weise zwei Jubiläen miteinander verbunden und die Aufmerksamkeit erhöht.

Die Ausdehnung: Wanderausstellung

Bei der Ausstellung „Von Köln über Paris in die Welt“ handelt es sich um eine Tafelausstellung mit Reproduktionen, die als Wanderausstellung im „Offenbach-Jahr 2019“ konzipiert ist. Sie ist öffentlich und soll als eine niedrigschwellige Einführung in das Jubiläums-Jahr zugänglich sein. Zugleich bereitet sie jedoch auch wissenschaftlich die große Ausstellung des Historischen Archivs der Stadt Köln mit Original-Exponaten vor. Die Tafel-Ausstellung wird präsentiert im Historischen Rathaus Köln, in der Landesvertretung in Berlin, bei verschiedenen Aufführungen, z. B. in der Region und in der Oper Köln und in Paris. In Paris wird zur Zeit eine Präsenz der Kölner Offenbach-Aktivitäten in Form von Kammerkonzerten, Stadtführungen und Vorträgen vorbereitet. Das Landesjugendorchester wird in Frankreich zudem ein Konzert geben.

Fazit: Vernetzt euch

Raus aus den Metropolen, runter aus den Elfenbeintürmen. Andocken und vernetzen ist der zeitgemäße Weg. Um ein Projekt dieser Größenordnung ehrenamtlich auf die Beine zu stellen und erfolgreich durchzuführen, bedarf es vieler unterschiedlicher Partner und regionale

Anknüpfungen. Schauen, welche Potenziale sich auf allen Ebenen bieten und diese in verschiedenen Ansätzen in der Konzeption berücksichtigen. Dann entsteht Kreativität und Freude, dann finden sich ungewöhnliche Orte und neue Verbindungen, dann funktioniert der Austausch und die Bereicherung, die für alle ein Gewinn ist: die Region, die Besucher, die Veranstalter, die Künstler und für den Jubilar. Region Köln/Bonn - yes, you CanCan.

Das Offenbachjahr wird unter anderem mit Mitteln des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

www.yeswecanacan.koeln/startseite

www.facebook.com/koelneroffenbachgesellschaft

www.twitter.com/offenbach_koeln

**JACQUES
OFFENBACH
JAHR 2019
KÖLN & REGION**



BTHVN 2020

Anlässlich des 250. Geburtstages Ludwig van Beethovens rückt die Bundesstadt Bonn im Jahr 2020 in den Fokus der weltweiten Verehrung für den Komponisten und übernimmt als Geburtsstadt und internationale Kulturstadt eine zentrale Funktion im Rahmen des geplanten Jubiläumsjahres BTHVN 2020. Dieses Ereignis bietet für die gesamte Region die Chance zur Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern. Das geplante umfangreiche Festprogramm wird im Jubiläumsjahr Leben und Werk Beethovens angemessen würdigen und – in enger Abstimmung mit den beteiligten Projektpartnern des Bundes, des Landes, des Rhein-Sieg-Kreises und der Bundesstadt Bonn – federführend von der Beethoven Jubiläums GmbH entwickelt und koordiniert. Ein Jahr lang werden bundesweit durch eine Vielzahl künstlerischer und interdisziplinärer Projekte zahlreiche neue Perspektiven auf Beethoven eröffnet, die die historische und gegenwärtige Bedeutung des Komponisten zeigen. Ziel ist es, über das Festprogramm hinaus gemeinsam nachhaltige Strukturen und Konzepte für die Region zu stärken und zu entwickeln. Der Region Köln/Bonn e.V. wirkt als Partner in beratender und vernetzender Funktion und informiert die Akteure in der Region regelmäßig über die aktuellen Entwicklungen des Projekts sowie über Förderkonditionen. Zudem ist er Mitglied im Lenkungskreis des Rhein-Sieg-Kreises und begleitet die dortigen Planungen für das kommende Jubiläumsjahr.

www.bthvn2020.de

www.facebook.com/BTHVN2020

BTHVN 2020



▲ *Im Garten des Beethoven Hauses, Beethovenfest Bonn*
Foto: Sonja Werner



Kulturkampagne Rheinland: LVR-Kulturkonferenz „Stadt! Land! Spannung?!“ Kulturarbeit zwischen Peripherie und Zentrum – Eine Kooperation mit den Kulturregionen Aachen, Bergisches Land, Niederrhein und Rheinschiene

Zu den wichtigsten Rheinland- bzw. NRW-weit agierenden Fördermittelgebern zählen das Land NRW mit seiner Regionalen Kulturpolitik NRW (RKP) und der Landschaftsverband Rheinland (LVR) mit der Regionalen Kultur- bzw. der LVR-Museumsförderung. Mit dem Ziel, einen gemeinsamen und partnerschaftlichen Kommunikationsprozess umzusetzen, hat der LVR 2013 die Reihe „Kulturkampagne Rheinland“ ins Leben gerufen. Ziel der jährlichen Kulturkonferenzen ist die Stärkung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen den Kulturakteuren im gesamten Rheinland sowie die Verbesserung des Informationsaustauschs zu kulturrelevanten Themen und Fördermöglichkeiten. Unter dem Titel „Stadt! Land! Spannung?!“ lud der Landschaftsverband Rheinland am 30. Mai 2018 zur Kulturkonferenz ins MEDIO.RHEIN.ERFT nach Bergheim ein. Gemeinsam mit rund 150 rheinischen Kulturakteuren sowie in Kooperation mit den Koordinierungsbüros der Regionalen Kulturpolitik NRW (Kulturregionen Aachen, Bergisches Land, Niederrhein und Rheinschiene) wurden die Potenziale und Bedarfe der rheinischen Kulturregionen beleuchtet. Im Fokus stand die Zusammenarbeit von Kulturakteuren aus den Zentren und aus dem Umland. Die Fortsetzung der Zusammenarbeit im Rahmen der „Kulturkampagne Rheinland“ für 2019 ist in Planung.

www.kulturkonferenz.lvr.de

LVR 
Qualität für Menschen

Rheinischer Kultursommer 2018

2018 bündelte der „Rheinische Kultursommer“ zum fünften Mal und erstmalig unter der Federführung des Metropolregion Rheinland e. V. das facettenreiche Kulturangebot im Rheinland. Ob Kunst, Musik, Film, Theater oder Literatur: In der Sommerzeit vom 21. Juni bis zum 23. September wurden in einem gemeinsamen Marketingauftritt rund 125 Kunst- und Kulturformate verschiedenster Genres gebündelt und werbewirksam in einem gemeinsamen Auftritt präsentiert. In enger und partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Kulturregionen Aachen, Bergisches Land, Niederrhein und Rheinschiene wurde erneut ein umfang- und facettenreiches Kulturprogramm geplant und umgesetzt. Neben zahlreichen renommierten Formaten haben auch Newcomer und kleinere Veranstaltungen die Möglichkeit, beim Rheinischen Kultursommer mitzuwirken. Ziel des Formats ist es, das Kulturprogramm Rheinland einem noch größeren Publikum zugänglich zu machen. Das Kulturbüro der Rheinschiene beim Region Köln/Bonn e.V. ist Teil der Fachjury sowie des Lenkungskreises und berät und begleitet das Projekt. Der Rheinische Kultursommer wird im Rahmen des Förderprogramms der „Regionalen Kulturpolitik“ des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

www.rheinischer-kultursommer.de

www.facebook.com/kulturfreack

RHEINISCHER KULTUR SOMMER 2018

bauhaus 100 im westen. Gestaltung und Demokratie. Neubeginn und Weichenstellungen im Rheinland und in Westfalen.

2019 jährt sich zum 100. Male die Gründung des Bauhauses als eine der bedeutendsten kulturellen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts und Heimstätte der Avantgarde der Klassischen Moderne, deren Auswirkungen bis heute erkennbar sind. Zugleich gilt es, der Gründung der ersten deutschen Demokratie vor 100 Jahren, der Weimarer Republik zu gedenken. Unter dem Titel „bauhaus 100 im westen“ gestalten das Land Nordrhein-Westfalen, die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe gemeinsam das bevorstehende Jubiläum in NRW. Das erstmals in dieser Form und Größenordnung gemeinschaftlich verfolgte Jubiläumsprojekt greift die historische Bauhausidee auf und verfolgt die sichtbaren Spuren und Auswirkungen im Rheinland und in Westfalen. Der Region Köln/Bonn e.V. wirkt bei diesem Projekt in beratender und vernetzender Funktion und informiert seine Akteure regelmäßig über die Entwicklungen des Projekts.



„Die Welt neu denken“: Symposion zum Auftakt des Bauhaus-Jahres 2019 im NRW UNESCO-Welterbe Zollverein Essen
Das Symposion (13. und 14. September 2018) bildete den programmatischen Auftakt zum facettenreichen Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm „100 Jahre bauhaus im westen“, mit dem Nordrhein-Westfalen 2018-2020 einen besonderen Beitrag zum bundesweiten Bauhaus-Jubiläum leistet: Unter dem Motto „Gestaltung und Demokratie“ verknüpft das Projekt das Bauhaus-Jubiläum mit dem 100. Jahrestag der Gründung der Weimarer Republik.

www.bauhaus100-im-westen.de

www.facebook.com/bauhaus100



▲ **100 Jahre Bauhaus im Westen: Museum Haus Esters, Krefeld**
Foto: Volker Dohne, Kunstmuseen Krefeld

[Silke Burkart](#)
Tel.: +49 221 925477-78
burkart@region-koeln-bonn.de

Tourismus/Naherholung

Regionale Kooperation im Tourismus

Tourismus, Naherholung und Kultur sind nicht nur wesentliche Bausteine einer hohen Lebensqualität, sondern gerade in der Region Köln/Bonn auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die touristischen Institutionen und Naturparks sowie die kulturellen Angebote vor Ort leisten wichtige Beiträge zur Lebensqualität, zu wirtschaftlichen wie auch individuellen Standortentscheidungen, zum Image und zur Wirtschaftsleistung der Region.

Um gemeinsame Ziele zu definieren und Fördervorhaben untereinander abzustimmen, wurde die Kooperationsrunde Tourismus/Naherholung im Jahr 2008 als Antwort auf die erste EFRE-Ziel2-Förderperiode durch den Region Köln/Bonn e.V. eingerichtet. In diesem Arbeitsgremium treffen sich seitdem Touristiker und Naturparkvertreter regelmäßig, um Ideen auszutauschen, Projekte voranzubringen, Optimierungspotenziale zu identifizieren und Herausforderungen gemeinschaftlich zu begegnen (z. B. Förderprogramme, Qualitätssicherung von Infrastrukturmaßnahmen, Marketing etc.).



Mirca Litto,
Geschäftsführerin,
Rhein-Erft Tourismus e.V.
Radregion Rheinland e.V.

Förderprojekt „Innovationswerkstatt NRW“

Der Rhein-Erft Tourismus e.V. hat sich gemeinsam mit der IHK Köln und der Naturarena Bergisches Land GmbH an dem über EFRE.NRW geförderten Projekt „Innovationswerkstatt NRW“ beteiligt. Ziel war es, Partner aus der Freizeitwirtschaft (Gastgewerbe, Dienstleistungssektor, Tourismusorganisationen) über ein Workshop-Programm die Möglichkeit zu geben, sich zu unterschiedlichen Inhalten zu qualifizieren und eine Plattform für den Austausch zu bieten. Themen wie Digitalisierung, Entwicklung kreativer Konzepte, Kundenansprache im Tagungs- und Eventgeschäft, Social Media sowie Produktentwicklung standen auf dem Coachingplan. Ergebnis des Projektes waren unter anderem die Cluster „Tourismus & Industrie“ sowie „Datenmanagement“, die im Rahmen von neuen Fördermöglichkeiten weiterentwickelt werden. Aktuell steht das Themengebiet „Open Data im Tourismus“ im Fokus neuer Projekte.

Förderprojekt „Innovationsnetzwerk Tourismus im Rheinischen Revier“

Unter Federführung des Rhein-Erft Tourismus e.V. und Begleitung der Entwicklungsgesellschaft indeland haben sich die Gebietskulissen, touristischen Organisationen und Tagebauumfeld-Initiativen im Rheinischen Revier zusammengeschlossen, um gemeinsam die touristische Weiterentwicklung des Raums voranzutreiben. Dieses Vorhaben wird nun vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Unternehmen Revier“ gefördert. Ziel ist es, touristische Infrastrukturprojekte, die im direkten Zusammenhang mit dem Ende der Braunkohleförderung liegen, gemeinsam professionell aus der Summe der Potenziale einzelner Teilräume und Initiativen zu entwickeln.

Das Erbe der Industriekultur im Rheinischen Revier zu erhalten und in Abstimmung mit themennahen Institutionen durch Leuchtturmprojekte zu inszenieren, sind dabei ebenso Motivation für die insgesamt zehn Projektpartner, wie die Bündelung bestehender regionaler touristischer Strukturen zu einem Netzwerk mit abgestimmter Vorgehensweise auf Grundlage eines erarbeiteten Handlungsleitfadens.

Radregion Rheinland e.V.

Qualitätsoffensive Radregion Rheinland e.V.

Durch die Etablierung und Vermarktung des flächendeckenden Knotenpunktnetzes sowie der überregional bedeutenden Themenrouten hat sich das Interesse der Radfahrer an der Region Köln/Bonn in den letzten Jahren deutlich erhöht. Um die Nachhaltigkeit der Radinfrastruktur zu sichern und entsprechend der heutigen Anforderungen weiterzuentwickeln, ist ein zentral koordiniertes Qualitätsmanagement erforderlich. Dieses ist eines der Ergebnisse des Qualitätsprozesses, dem sich der Radregion Rheinland e.V. im Jahr 2018 gestellt hat. Im Rahmen einer Workshop-Trilogie und diversen Arbeitskreistreffen mit Vertretern aus den Verwaltungen und Tourismusorganisationen der gesamten Region, ist ein Handlungsleitfaden mit konkreten Zielen und Strategien für die weitere Zusammenarbeit formuliert worden. Zudem wurde für die einheitlichere Kommunikation rund um die radtouristischen Angebote ein Corporate Design Manual entwickelt.

Anfang April 2019 mündete dieser intensive Austausch in ein Fach-Symposium auf dem neben der Metropolregion Rheinland, dem Verkehrs- und Wirtschaftsministerium NRW und der AGFS auch der Region Köln/Bonn e.V. zu den Perspektiven und der Bedeutung der Radinfrastruktur im Zusammenhang mit der Lebensraumentwicklung Stellung nahmen. Die von allen Landräten und Oberbürgermeistern unterschriebene Absichtser-

klärung mit dem Ziel im Jahr 2023 zertifizierte ADFC-Rad Reise-Region zu werden und damit gemeinsam an der Qualitätssteigerung zu arbeiten, bildete den Abschluss der Veranstaltung.

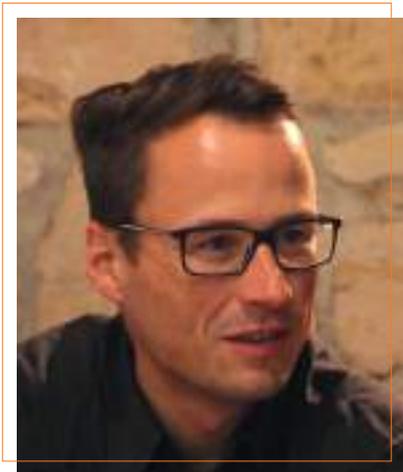


▲ *Symposium Radregion Rheinland, LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler*
Foto: Radregion Rheinland e.V./Ralph Müller



▲ *Gemeinsam unterschriebene Absichtserklärung auf den Symposium Radregion Rheinland, LVR-Kulturzentrum Abtei Brauweiler*
Foto: Radregion Rheinland e.V./Ralph Müller

Naturarena Bergisches Land GmbH präsentiert die Region mit der Dachmarke „Das Bergische“



Tobias Kelter, Geschäftsführer von Naturarena Bergisches Land GmbH

Die Naturarena Bergisches Land GmbH ist die touristische Marketingorganisation für den ländlichen Teil des Bergischen Landes und vertritt den Rheinisch-Bergischen Kreis, den Oberbergischen Kreis und Teile des Rhein-Sieg-Kreises (die vier bergischen Kommunen Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth).

Nach der Gründung im Jahr 2005 und der Umsetzung des Bergischen Wanderlandes befindet sich die Naturarena Bergisches Land GmbH weiter in der Wachstumsphase und schreibt das Tourismuskonzept „berg.konzept 2.0“ zusammen mit den beiden Kreisen, den Städten und Kommunen und weiteren wichtigen Institutionen wie z. B. dem Naturpark Bergisches Land, den Biologischen Stationen und der REGIONALE 2025 Agentur fort. Schwerpunktthemen werden Radfahren, Wandern, Gesundheit, Wasser und Kultur sein. Im Bereich Kultur wird ein Fokus auf dem Thema „Genuss“ und in diesem Zusammenhang der „Bergischen Küche“ und der Regionalität liegen. Zu allen Themen wurde in 2018 zu „Themennetzwerken“ mit der Hotellerie, Gastronomie, Freizeiteinrichtungen und Tourismusverbänden eingeladen, um konkrete Angebote für entsprechende Zielgruppen aufzubauen.

Die Fortschreibung des Tourismuskonzeptes ist notwendig, um den Herausforderungen des Tourismus wie z. B. der Digitalisierung gerecht zu werden. In Fortführung der landesweiten touristischen „Innovationswerkstatt“, bei der in Workshops und Seminaren neue Trends, innovative touristische Produkte und Serviceleistungen entwickelt wurden, wurden in 2018 die schon entstandenen Kooperationen zwischen „Das Bergische“ und den Beherbergungsbetrieben, Freizeiteinrichtungen und der Gastronomie genutzt, um vor allem in den Themen Wandern und Radfahren buchbare touristische Angebote zu entwickeln. Aber auch die anderen Themen wie Gesundheit, Kultur und Wasser unter dem Arbeitstitel „Bergische Seenplatte“ sollen auf innovative touristische Produkte untersucht werden, wobei gerade beim Thema Gesundheit und Wasser durch die REGIONALE 2025 neue Erlebnisinfrastruktur an den Talsperren sowie ergänzende Wander- und Radinfrastruktur durch die Kommunen, Kreise, Zweckverband Naturpark Bergisches Land, Wupper- und Aggerverband geschaffen werden kann. Insofern ist es die Aufgabe der Marketinggesellschaft „Das Bergische“, kommende neue Infrastruktur, die durch Projekte über die REGIONALE 2025, den Leader-Regionen „Bergisches Wasserland“ und „1000-Dörfer“ oder auch das Projekt „Alle inklusive“ entstehen, mit einem kreativen und innovativen Marketing zu begleiten und die Leistungsträger frühzeitig dafür zu sensibilisieren.

Bergisches Wanderland

Das „Bergische Wanderland“ ist die Qualitätsmarke im Bereich Wandern im Bergischen Land. Es umfasst mit dem „Bergischen Weg“ (ca. 260 km) und dem „Bergischen Panoramasteig“ (ca. 245 km) zwei als „Qualitätswege Wanderbares Deutschland“ zertifizierte Fernwanderwege sowie mit den „Bergischen Streifzügen“ 24 thematische Tages- und Halbtagestouren mit hohem Erlebniswert. Durch Verbindungswege ist in Nordrhein-Westfalen ein ganzes Netz von Qualitätsfernwegen entstanden, z. B. durch Anschlüsse an den Rheinsteig, den Natursteig Sieg oder den Sauerland-Höhenflug.

Die Wege des „Bergischen Wanderlandes“ sind in den Jahren 2012 und 2013 eröffnet worden. Das Marketing wird von der Naturarena Bergisches Land GmbH als touristische Marketingorganisation für die Region übernommen und seitdem fortgeführt. Die Entstehung dieser Wege hat die Zahl der Wanderer im Bergischen sprunghaft ansteigen lassen und für eine bis dahin nicht vorhandene Bekanntheit als Wanderregion gesorgt.

Panoramaradwege – einfach bergisch radeln

Neben dem Wachstumsmarkt Wandern, der mit dem „Bergischen Wanderland“ einen Boom erreicht hat, erfährt der Wachstumsmarkt Radfahren durch die E-Bikes einen besonderen Schub und ermöglicht einer breiteren Zielgruppe das Fahren im hügeligen Gelände des Naturparks Bergisches Land. Der Bergische Fahrradbus, die Panorama-Radwege auf ehemaligen Bahntrassen, die Angebote rund um das Wasserquintett und TrassenTrio sowie die E-Bike-Routen im Rhein-Sieg-Kreis bieten bereits eine Vielzahl an touristischen Rad-Angeboten im Bergischen. Besonders beliebt ist das über 220 Kilometer lange Netz der „Bergischen Panorama-Radwege“. Es verbindet die ehemaligen Bahntrassen im Bergischen Land, im südlichen Ruhrgebiet und im Sauerland miteinander und schafft Anschlüsse an die beliebten Flussradwege an Rhein, Ruhr und Sieg. Rund 150 Kilometer führen über steigungsarme frühere Schienenwege, auf denen nur wenige anstrengendere Passagen zu bewältigen sind.

Zunehmend in den Fokus kommt auch das Mountainbiken im gesamten Gebiet des Naturparks Bergisches Land. Durch die Nähe zu den Ballungsgebieten in NRW kommt unsere heimische Natur- und Kulturlandschaft stark unter Druck. Um eine abgestimmte Entwicklung sicher zu stellen, wird der Naturpark gemeinsam mit den Tourismusorganisationen und betroffenen Akteuren (Bikern, Grundstückseigentümer, Naturschutzverbände, Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Gemeinden, etc.) gemeinsam nach Lösungen suchen und ein Gesamtkonzept zum Thema Mountainbike entwickeln, damit die wertvollen und sensiblen Natur- und Landschaftsbereiche geschont werden und gleichzeitig die verschiedenen Nutzungsinteressen in der Fläche wahrgenommen werden können.

Gesundheit im Bergischen Land

Durch die naturräumlichen Voraussetzungen eines Naturparks ist das Bergische Land eine hervorragende Gesundheits- und Wohlfühlregion. Die zwei heilklimatischen Kurorte Nümbrecht und Reichshof-Eckenhagen mit eigenen Rehakliniken sind Beleg für das gesundheitsfördernde Klima der ganzen Region. Vor diesem Hintergrund haben sich Kreise Oberberg, Rhein-Sieg, Rhein-Berg, dreizehn Kommunen, die Naturarena Bergisches Land und die REGIONALE 2025 Agentur zusammengeschlossen und das Beratungsunternehmen PROJECT M damit beauftragt, eine umsetzungsorientierte und zukunftsfähige Strategie mit konkreten Projektvorschlägen mit Schwerpunkt gesundheitstouristischer Infrastruktur zu entwickeln.

Tourismus und Naherholung als Standortfaktor

Der Tourismus im Bergischen ist, wie in ganz Deutschland, ein Jobmotor und bietet Menschen mit unterschiedlicher Berufsqualifikation Einkommensmöglichkeiten, und das von der Saisonkraft bis zur Vollzeitstelle. Gleichzeitig steigert es die Attraktivität und Lebensqualität für alle Einwohner und Gäste, denn die touristischen Aktivitäten dienen neben den Gästen auch der Naherholung der eigenen Bevölkerung und sollen zur Identifikation mit der Heimat und im Rahmen des „sich Wohlfühlens“ zu einer entsprechenden Bindung beitragen. Die Investitionen in die regionale Tourismuslandschaft sichern die Erhaltung einer pulsierenden, lebens- und sehenswerten Region, um für Fachkräfte weiterhin interessant zu bleiben.

 www.dasbergische.de

 www.bergisches-wanderland.de

 www.panorama-radwege.bahntrassenradeln.de



Das Bergische

COMPASS

COMPASS informiert, begleitet und unterstützt regionale Akteure im Kontext der förderrechtlichen Rahmenbedingungen in allen Phasen der Akquise und Umsetzung von Förderprojekten – von der Wettbewerbsteilnahme bis zum Schlussverwendungsnachweis. Ergänzt wird das Servicepaket durch regionale Informationsveranstaltungen sowie speziell auf die Anforderungen an Förderprojekte zugeschnittene Workshop- und Seminarangebote.

In den letzten Jahren hat COMPASS zahlreiche Akteure aus der Region bei der Inanspruchnahme von Fördermitteln unterstützt. Der Fokus lag dabei auf den Förderangeboten der Europäischen Union, die die Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit zum Ziel haben.

Die von COMPASS angebotene Fördermittelinformation erstreckt sich jedoch nicht ausschließlich auf die Förderangebote im Rahmen des EFRE.NRW, sondern auf weitere Förderprogramme, die von Land, Bund und der EU direkt bereitgestellt werden.





COMPASS Förderinformationsdrehscheibe

Im Geschäftsjahr 2018 starteten in verschiedenen Bereichen neue Programme, unter anderem im Klimasektor, im Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung, im Bereich Digitalisierung und im Handlungsfeld Innovation und Transfer. Eine der Kernaufgaben von COMPASS bzw. des Region Köln/Bonn e.V. insgesamt ist es, diese Programme in die Region zu distribuieren und zu kommunizieren. Dies geschah in Form von Mailings an die unterschiedlichen Akteursnetzwerke (unter anderem Gremien des Region Köln/Bonn e.V.), in den Sitzungen der Kooperationsrunde „COMPASS/Europa“ und mittels gezielter Einzelsprache der bekannten regionalen Akteure. Dadurch konnten die Förderoptionen passgenau vermittelt werden.

EFRE Begleitausschuss 2018

Die Sitzungen des EFRE-Begleitausschusses in NRW fanden am 08. Mai und am 20. November 2018 statt. In beiden Sitzungen hat sich der Region Köln/Bonn e.V. für eine aktivere Rolle des Landes NRW bezüglich der Vorbereitung der Förderphase post-2020 eingesetzt.

Diese Initiativen wurden in enger Abstimmung mit den „regionen.NRW“ eingebracht. In der zweiten Sitzung des EFRE-Begleitausschusses wurden die Prognosen bezüglich der Zielerreichung in den vier Prioritätsachsen vorgestellt:

- » **Prioritätsachse 1** „Forschung und Innovation“
- » **Prioritätsachse 2** „KMU“
- » **Prioritätsachse 3** „Klimaschutz“
- » **Prioritätsachse 4** „Stadtentwicklung“

Es zeigte sich, dass in allen vier Prioritätsachsen das Etappenziel voraussichtlich nicht erreicht werden kann. Sollten diese Prognosen so wie in der Sitzung dargestellt, eintreten, dann hätte das zur Folge, dass die „Leistungsgebundenen Reserven“ nur in denjenigen Prioritätsachsen eingesetzt werden dürfen, in denen die Etappenziele tatsächlich auch erreicht wurden. Es kommt dann im Jahr 2019 zu Mittelübertragungen innerhalb der Prioritätsachsen.

COMPASS

COMPASS (von COMPetitiveness ASSistance = Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit) informiert, begleitet und unterstützt regionale Akteure im Kontext der förderrechtlichen Rahmenbedingungen in allen Phasen der Akquise und Umsetzung von Förderprojekten – von der Wettbewerbsteilnahme bis zum Schlussverwendungsnachweis. Ergänzt wird das Servicepaket durch regionale Informationsveranstaltungen sowie speziell auf die Anforderungen an Förderprojekte zugeschnittene Workshop- und Seminarangebote.

www.region-koeln-bonn.de/de/compass



Zeitplan in der Übersicht



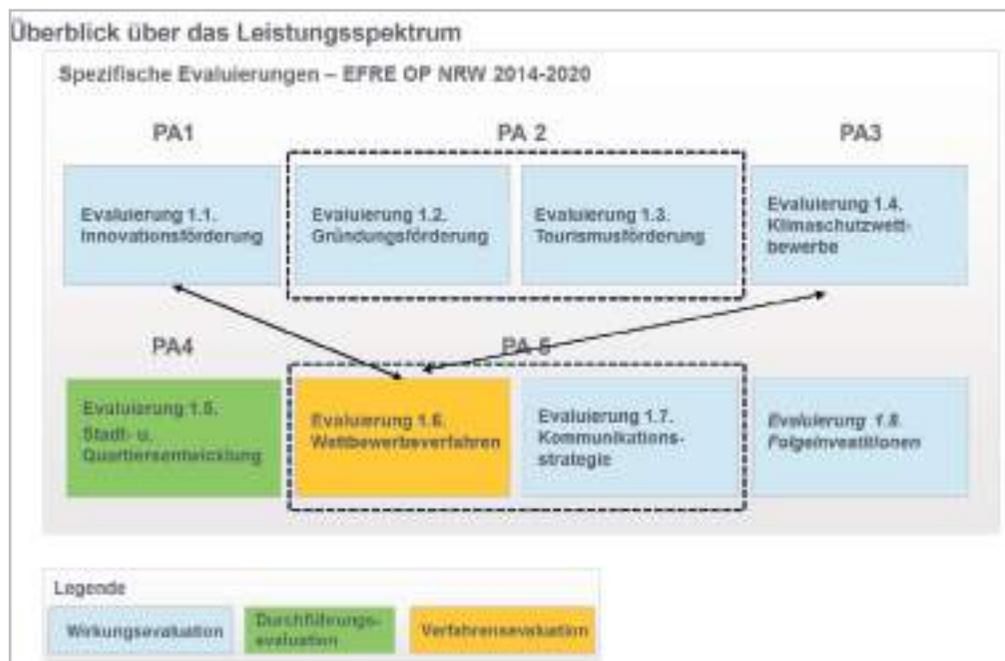
▲ **Evaluierung EFRE NRW 14-20: Zeitplan**
Grafik: Prognos

EFRE Arbeitskreis Evaluation

Der Arbeitskreis „EFRE-Evaluation“ hat im Berichtszeitraum Kontext der gestarteten Einzelevaluationen getagt.

COMPASS vertritt die „regionen.NRW“ in diesem Arbeitskreis. Die Datenerhebungen in den Teilevaluationen (Nr. 1.1 Innovationsförderung, 1.2 Gründungsförderung und 1.6 Wettbewerbsverfahren) sind abgeschlossen und befinden sich in der Auswertungphase (Stand Oktober 2018). Die gesamte Evaluation läuft auf Grund der

„n + 3“-Regelung (siehe Infobox) bis 2025. Im Jahr 2019 werden erste Ergebnisse der Evaluation veröffentlicht. Die Ergebnisse der Einzelevaluationen werden gegebenenfalls zur Umsteuerung in der laufenden Förderperiode genutzt. Sie beeinflussen aber auch die Förderungen der kommenden EU-Förderperiode. So können bewährte Formate auch in die nächste Förderperiode „überführt“ werden oder kritische Formate, die ihre Zielsetzungen nur unvollständig erreicht haben, beendet werden.



▲ **Evaluierung EFRE NRW 14-20: Überblick über das Leistungsspektrum**
Grafik: Prognos

„n + 3“-Regel

Die kohäsionspolitischen Zuweisungen an die EU-Mitgliedstaaten sind in jährliche Tranchen aufgeteilt, die – je nach Land – binnen zwei oder drei Jahren einzusetzen sind. Diese Regelung wird als „n + 2“- oder „n + 3“-Regel bezeichnet; dabei ist „n“ das Jahr, ab dem die Mittelzuweisung beginnt. Ruft der Mitgliedstaat diese jährlichen Tranchen nicht innerhalb dieses Zeitraums ab, so wird die Mittelbindung automatisch aufgehoben und die Mittel fließen zurück in den Gesamthaushalt der EU.

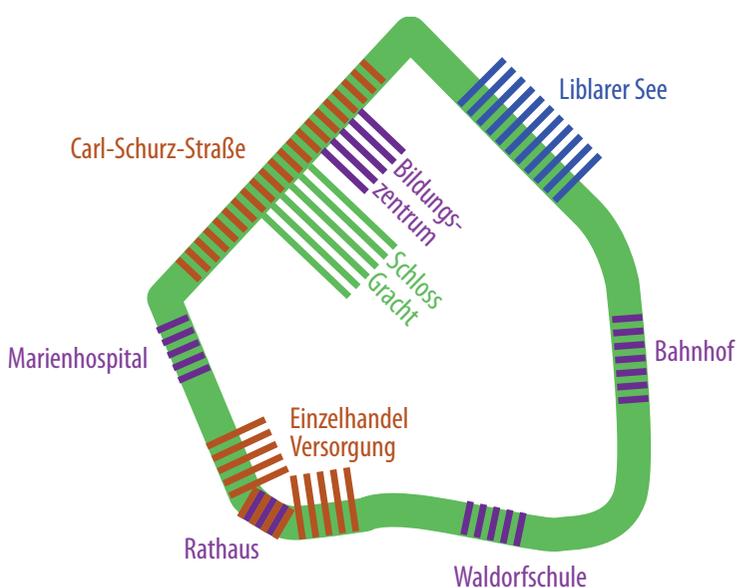
www.ec.europa.eu

Regionale Projekt-Highlights

Klimaschutz- und Radverkehr-Infrastrukturing Ertfstadt Steckbrief zum Projekt:

- » Programm: Klimaschutz und Radverkehr
- » Fördervolumen: 783.814 Euro
- » Förderquote: 90 Prozent
- » Eröffnung: 19. Oktober 2018

Der Stadtteil Liblar ist seit jeher in einem steten Wandel. Die historisch gewachsene Struktur entspricht einem „Ring“, um den sich die Orte des alltäglichen Lebens gruppieren.



Dazu gehören Freizeit, Einkaufen und Arbeiten ebenso wie Schule und Ausbildung. Auch das Ankommen und Fortkommen mit Bus und Bahn, zu Fuß oder mit dem Fahrrad ermöglicht die ringförmige Infrastruktur.

Um den vorhandenen Infrastrukturing noch attraktiver und zukunftsfähiger zu gestalten, hat die Stadtverwaltung ein Konzept entwickelt, das für intensivere aktive Mobilität und innovative Technik steht.

Römerkanal Informationszentrum Steckbrief zum Projekt:

- » Programm: EFRE.NRW Erlebnis.NRW
- » Fördervolumen: 646.285 Euro
- » Förderquote: 80 Prozent
- » Eröffnung: im September 2019

Römerkanal-Informationszentrum

Im Rahmen des Projektes wird ein barrierefreies Informationszentrum an den Himmeroder Hof im Herzen Rheinbachs angebaut. Im kostenfreien Infozentrum gibt es unter dem Motto „Wie das Wasser

laufen lernte“ nicht nur Informationen zum Wanderweg, sondern auch die von Prof. Dr. Klaus Grewe erarbeitete Präsentation „Wasser für Roms Städte“ zu betrachten. Neben Vorträgen, Führungen und Veranstaltungen rund um die Römer und ihren Wasserbau ist es geplant ein Bildungsprogramm für Schulklassen anzubieten. Das Infozentrum ist über das neugestaltete Naturparkzentrum zu erreichen. Dort werden die Natur- und Kulturlandschaften rund um die römische Leitung erlebbar gemacht.



▲ Bauvorhaben „barrierefreies Informationszentrum“ an den Himmeroder Hof im Herzen Rheinbachs
Grafik: Beyss Architekten GmbH



▲ Einweihung Solarradweg 12. November 2018 in Ertfstadt
Foto: Region Köln Bonn e.V./ Wolfgang Ebert

EU 2021ff

Um ihren Zeitplan einzuhalten, hat die EU-Kommission am 28. Mai 2018 die Verordnungsentwürfe für die kommende EU-Förderphase veröffentlicht. Aus den elf thematischen Zielen der Jahre 2014-2020 adressiert die Europäische Union zukünftig in den vorgelegten Verordnungsvorschlägen fünf formulierte Politikziele für die kommende Förderperiode:

1. Ein intelligenteres Europa – innovativer und intelligenter wirtschaftlicher Wandel
2. Ein grüneres, CO₂-armes Europa
3. Ein stärker vernetztes Europa – Mobilität und regionale IKT-Konnektivität
4. Ein sozialeres Europa – Umsetzung der europäischen Säule sozialer Rechte
5. Ein bürgernäheres Europa – nachhaltige und integrierte Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengegenden durch lokale Initiativen

Der EFRE, der ESF+ und der Kohäsionsfonds tragen zu den Maßnahmen der Union bei und stärken deren wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt im Einklang mit Artikel 174 Vertrag über die Arbeitsweise der europäischen Union AEUV durch die Verfolgung der nachstehenden Ziele:

(a) Investitionen in Beschäftigung und Wachstum in Mitgliedstaaten und Regionen, unterstützt aus dem EFRE, dem ESF+ und dem Kohäsionsfond sowie

(b) Europäische territoriale Zusammenarbeit (Interreg), unterstützt aus dem EFRE.

Mit der sogenannten Dachverordnung schafft die EU die Grundlage für das beabsichtigte stärkere Zusammenwirken der verschiedenen Fonds. Der Vorschlag verringert die Fragmentierung der Vorschriften und liefert gemeinsame Grundregeln für sieben Fonds:

- » KF: Kohäsionsfonds
- » EMFF: Europäischer Meeres- und Fischereifonds
- » EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
- » ESF+: Europäischer Sozialfonds+
- » AMIF: Asyl- und Migrationsfonds
- » BMVI: Instrument für Grenzmanagement und Visa
- » ISF: Fonds für die innere Sicherheit

Um besondere Herausforderungen auf regionaler und lokaler Ebene bewältigen zu können, sieht die Dachverordnung ein vereinfachtes Vorgehen bei einer von der örtlichen Bevölkerung betriebenen lokalen Entwicklung (CLLD) vor - einschließlich der Möglichkeit, einen federführenden Fonds zu benennen und so den Verwaltungsaufwand für die Begünstigten zu verringern. Die Dachverordnung harmonisiert auch den Ansatz zu anderen territorialen Instrumenten, einschließlich der bestehenden integrierten territorialen Investitionen (ITI).

Die Artikel 22 bis 28 der Dach-Verordnung verpflichten die Mitgliedstaaten, die territoriale Entwicklung (ITI, CLLD oder sonstiges territoriales Instrument) im Sinne einer strategischen Raumentwicklung zu fördern. Die Positionen, die z. B. die Bundesländer dazu einnehmen, sind nicht eindeutig. Zwar wird im Entwurf der Bun-

desratsstellungnahme zur Kohäsionspolitik und den Verordnungsentwürfen die Förderung der räumlichen Entwicklung begrüßt, aber eine Festlegung auf Instrumente (ITI, CLLD, sonstiges territoriales Instrument) vermieden. Der in den ITI's und CLLD's enthaltene Bottom-up Ansatz stößt auf eine bürokratisch bedingte Skepsis einzelner Landesressorts. Vielfach wird die Kritik darauf gegründet, dass mit dem ITI-Ansatz eine Erhöhung des bürokratischen Aufwandes verbunden sei – eine Positionierung, die insofern fraglich ist, da die Regelwerke für alle Förderansätze die gleichen sind. Im Kern geht es hierbei um etwas anderes: Um die Frage, wer entscheidet? Die Basis (auf ITI-, bzw. CLLD-Ebene) oder die Landesregierung und insbesondere ihre Ministerien.

Die im Berichtszeitraum veröffentlichten Meinungsbilder zu den Verordnungsentwürfen zeigen kein einheitliches Bild in Deutschland bzgl. des Fördergegenstandes „territoriale Entwicklung“. Das Spektrum reicht von Zustimmung (z. B. bei einigen Metropolregionen) bis Ablehnung (z. B. bei einigen Bundesländern).

COMPASS-Team und Neuausrichtung

Der Region Köln/Bonn e.V. hat sich seit seiner Gründung in einem kontinuierlichen Prozess zu einem Regionalmanagement in und für die Region Köln/Bonn entwickelt. Hierbei lassen sich grob folgende Phasen beschreiben:

- » Gründungsphase (1992-2002)
- » Positionierungsphase (2003-2012)
- » aktuelle Phase (2013-heute)

In die Positionierungsphase, deren Kerndynamik von der REGIONALE 2010 geprägt wurde, fiel auch die Einrichtung der Dienstleistungseinheit COMPASS und die Etablierung eines Fördermittelmanagements für die Region ab 2007, zumal die Region Köln/Bonn in der EU-Förderphase 2007-2013 erstmalig die Gelegenheit erhielt, auf EU-Strukturmittel zuzugreifen. Diese wurden in der Folge unter anderem für die Umsetzung von REGIONALE 2010-Projekten eingesetzt.

Seit 2012 hat der Region Köln/Bonn e.V. in der Umsetzung seiner Ziele seinerseits auf Förderprogramme des Landes NRW und der Europäischen Union zurückgegriffen. Insofern ging die Etablierung des Regionalmanagements in den letzten Jahren mit einem zunehmenden Aufgaben- und Bedeutungszuwachs des Bereichs COMPASS einher.

Im gleichen Zeitraum haben sich bei fast allen Mitgliedern des Region Köln/Bonn e.V. in zunehmendem Maße „Förderknoten“ gebildet. Das hatte zur Folge, dass sich erste Strukturen eines regionalen Netzwerkes Fördermittelmanagement herausbildeten. In diesem Zusammenhang verändert sich der Aufgabenzuschnitt von COMPASS. Denn diese Netzwerkknoten, die mit sehr unterschiedlichen Ressourcen ausgestattet sind, erwartet eine noch zu entwickelnde regionale Koordinierung.

Der Vorstand des Region Köln/Bonn e.V. hat sich seit Ende 2017 intensiv mit der weiteren mittelfristigen, inhaltlichen und organisatorischen Entwicklung des Vereins befasst. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Vereinsarbeit sollen dabei auf die Bereiche „Integrierte Raumentwicklung“ und das „Fördermittelmanagement COMPASS“ als Querschnittsaufgabe in Bezug auf die verschiedenen thematischen Arbeitsfelder des Vereins gelegt werden.

Dieser Arbeitsauftrag, innerregionale Entwicklungen – wie der Aufbau lokaler Förderknoten – und externe Faktoren – wie der zunehmende Wettbewerb der Regionen um Fördermittel – oder die konkreten Vorbereitungen auf die kommende EU-Förderphase post2020 mit neuen Themen, neuen programmatischen Ansätzen und veränderten Rahmenbedingungen bilden den Anlass für die Restrukturierung der Querschnittsaufgabe COMPASS, für die in 2018 das Konzeptpapier COMPASS 2025 erarbeitet wurde. Mit der Umsetzung des Konzeptpapiers seit Anfang 2019 erfolgt eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung des Fördermanagements COMPASS, die an der Bedarfslage der Region ausgerichtet und arbeitsteilig mit weiteren Akteuren in der Region angelegt ist.



▲ „Konzeptpapier COMPASS 2025“ Stand Oktober 2018

Fördergegenstände Emissionsschutz und Digitalisierung

Nicht nur vor dem Hintergrund sich stetig mehrender Gerichtsentscheidungen zum Emissionsschutz wurden zusätzliche einschlägige Förderprogramme gestartet und vorhandene Programme um diesen Fördergegenstand erweitert. Dabei fokussieren sich die Programme auf die Förderung der Elektromobilität. Außerdem soll die Wasserstofftechnologie bis 2025 mit dem NIP 2 Programm („Nationales Innovationsprogramm Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien“) zu einer Anwendungsorientierung entwickelt werden.

- www.foerderinfo.bund.de/elektromobilit%C3%A4t
- www.nrwbank.de/de/foerderlotse-produkte/NRWBANKElektromobilitaet/15187/nrwbankproduktdetail.html
- www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Pressemitteilungen/2017/019-dobrindt-eladesaeulenoffensive.html
- www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Energie/Energieforschung/energieforschung-brennstoffzellen.html

Hierfür wurde auf Bundesebene eine eigene Unterstützungsstruktur aufgebaut, deren Aufgabe wie folgt beschrieben ist: „Mobilität und Energieversorgung von morgen müssen effizient und emissionsarm sein. Hier bieten die Technologiefelder Wasserstoff, Brennstoffzelle und batterieelektrische Antriebe große Potenziale für saubere Mobilität, effiziente Strom- und Wärmeversorgung sowie als Speichermedien für Erneuerbare Energien. Industrie, Wissenschaft und Politik haben das erkannt und arbeiten in strategischer Allianz an der Marktvorbereitung und erfolgreichen Kommerzialisierung dieser Technologien, die durch Programme der Bundesregierung gefördert werden. Langfristig zahlen die Programme gemeinsam darauf ein, die klimapolitischen Ziele zu erreichen – indem Emissionen und der Einsatz fossiler Brennstoffe reduziert und die Etablierung eines strombasierten Energiesystems begünstigt werden.“

- www.now-gmbh.de/de/ueber-now/aufgaben

Zunahme von Förderprogrammen

Im Kontext der Digitalisierung hat sich die Anzahl an Förderprogrammen beträchtlich erhöht, die Tendenz ist weiter steigend.

- www.nrwbank.de/de/themen/digitalisierung/index.html
- www.wirtschaft.nrw
- www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Digitale-Welt/foerderprogramm-go-digital.html
- www.energieforschung.de/antragsteller/foerderangebote/foerderaaufruf_digitalisierung
- www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-2157.html

 Wolfgang Ebert
Tel.: +49 221 925477-58
ebert@region-koeln-bonn.de



Region im Wettbewerb positionieren und vernetzen

Die Region Köln/Bonn liegt an der Schnittstelle wichtiger kontinentaler Nord-Süd- und West-Ost-Achsen, zentral in Europa und nur zwei Stunden von Brüssel entfernt. Neben der Positionsbestimmung im Raum ist es auch bedeutsam, wie die Region auf den unterschiedlichen politischen Ebenen positioniert ist, die mit ihren Entscheidungen Rahmenbedingungen für aktuelle und zukünftige Entwicklungen setzen.

Die Strategie „Europa 2020“ der Europäischen Union, die das Ziel eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums verfolgt, setzt dabei die maßgeblichen Leitplanken für die Entwicklung der Regionen in Europa. Die Bundesregierung trifft wesentliche Entscheidungen, wie etwa im Bereich der Verkehrspolitik oder mit der Reform des „Erneuerbaren-Energien-Gesetzes“, die massiv in die Region wirken. Das Land Nordrhein-Westfalen hat die sogenannten Operationellen Programme sowie die Innovationsstrategie für den Einsatz der Gelder aus den europäischen Strukturfonds 2014-2020 veröffentlicht. Diese legen die konkreten Bedingungen für Projekte und Maßnahmen fest, mit denen Regionen und Kommunen sowie die dort ansässigen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen die regionale Entwicklung voranbringen sollen.





Region in Europa

Gemeinsame Antworten auf gemeinsame Herausforderungen

Die Region Köln/Bonn liegt im Herzen Europas. Viele der Hauptverkehrsachsen von Norden nach Süden und von Westen nach Osten kreuzen diese Region. Die belgische und die niederländische Grenze liegen quasi vor der Haustüre und die regionale Wirtschaft ist stark exportorientiert. Außerdem werden immer mehr Entscheidungen, die das tägliche Leben der Menschen, das Verwaltungshandeln und die Wirtschaftsentwicklung beeinflussen, auf Ebene der Europäischen Union getroffen. Diese Bedeutung Europas muss sich daher auch auf kommunaler und regionaler Ebene widerspiegeln.

Das Arbeitsfeld Europa wird vom Region Köln/Bonn e.V. als Querschnittsaufgabe begriffen. Seit der Vereinsgründung 1992 ist das Thema Gegenstand regionaler Kooperation. Der Verein versteht sich in diesem Zusammenhang als Multiplikator, als Ermöglicher und als Interessensvertreter in einem Europa, das immer näher zusammenrückt. Ziel des Region Köln/Bonn e.V. ist hierbei die optimale Positionierung im Wettbewerb um öffentliche und private Ressourcen für die regionale Entwicklung.

Kooperationsrunde COMPASS/Europa

Der Austausch zu europapolitischen Fragestellungen mit regionaler Relevanz und die Verbreitung regional bedeutsamer Informationen werden über die Kooperationsrunde „COMPASS/Europa“ des Region Köln/Bonn e.V. (siehe auch S. 112) organisiert, der die Europabeauftragten aller Vereinsmitglieder miteinander in Verbindung setzt.

Das Thema soll künftig zunehmend auch in die anderen Fachgremien einfließen, da fast alle Bereiche auf kommunaler Ebene von der Umsetzung der EU-Gesetzgebung betroffen sind. Dabei stellt sich die Frage, welchen Einfluss das Thema Europa beispielsweise auf Strukturpolitik, Wirtschaftspolitik oder Kultur hat und wie die Region hier strategisch am besten agieren sollte.

NRW und Regionalmanagements

regionen.NRW - Zukunft gemeinsam gestalten

Überregional hat sich der Region Köln/Bonn e.V. 2013 unter dem Titel „Starke Regionen. Starkes Land“ mit den anderen Regionalmanagements in NRW unter dem Dach „regionen.NRW“ zusammengeschlossen. Dies hat nicht nur deutschlandweit zu mehr Sichtbarkeit geführt, sondern auch die strategische Kooperation mit dem Land NRW gefestigt. Die Regionen sind in vielen strukturpolitisch wirksamen Bereichen wie Arbeitsmarkt und Beschäftigung, Wirt-

schaftspolitik, Energie, Klimaschutz, Kultur, Tourismus, Raumentwicklung unter anderem nicht nur Partner des Landes bei der Umsetzung von Strategien und Zielen, sondern auch Informations-Drehscheibe und Dienstleister im Hinblick auf den Einsatz der landespolitischen Instrumente.

Unter dem Dach von „regionen.NRW“ organisieren sie einen intensiven interregionalen Austausch und führen gemeinsame Veranstaltungen durch.



▲ **Regionen NRW gemeinsam mit Akteuren des Landes NRW**
Foto: regionen.NRW/Arne Pöhnert

Durch wirkungsvolle und schnelle Abstimmungsprozesse tragen sie zu einer deutlich effizienteren und effektiveren Zusammenarbeit mit dem Land bei.

Der Verbund „regionen.NRW“ fasst inzwischen neun regionale Managementorganisationen: Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Münsterland e.V., Standort Niederrhein GmbH, OstWestfalenLippe GmbH, Region Köln/Bonn e.V., Regionalmanagement Düsseldorf/Kreis Mettmann, Regionalverband Ruhr, Südwestfalen Agentur GmbH und Zweckverband Region Aachen. Die ständige Geschäftsstelle ist beim Münsterland e.V. angesiedelt und transportiert als Schnittstelle die Belange des Verbundes „regionen.NRW“ nach Außen.

www.regionen.nrw

Starke Regionen. Starkes Land – Frühjahrsempfang der Regionen: Gestalten im digitalen Wandel

Die umfassenden Veränderungen und zukünftigen Herausforderungen im Zuge der Digitalisierung waren Thema auf dem mittlerweile vierten Frühjahrsempfang der Regionen im Mai 2018 im Landtag NRW. Rund 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft waren nach Düsseldorf gekommen, um mitzudiskutieren und sich auszutauschen.

„Land und Regionen können und müssen zusammenarbeiten und Gestalter in digitalen Zeiten sein“, waren sich die Geschäftsführer und Vorstände der NRW-Regionen einig. „Neue technische Instrumente stellen Etabliertes in Frage, bieten aber auch Chancen für neue Ansätze. Gleichzeitig verändert sich der gesellschaftliche Blick für die Qualität des eigenen Lebensumfeldes. In diesem Zusammenhang ist jede Region gefragt, ihre spezifischen Stärken und Potenziale zu erkennen und diese nachhaltig für wirtschaftlichen Erfolg, Attraktivität und eine höhere Lebensqualität zu nutzen.“

Unter dem Motto „Regionen gestalten zwischen analoger Wirklichkeit und digitaler Veränderung: Chancen und Herausforderungen – Perspektiven und Grenzen“ wurde auf dem Frühjahrsempfang umfassend diskutiert.

Als Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren dabei

- » Ina Scharrenbach (Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen)
- » Prof. Dr. Martina Fromhold-Eisebith (Leiterin des Lehrstuhles für Wirtschaftsgeographie an der RWTH Aachen)
- » Matthias Günnewig (Leiter der Technologieförderung Münster und Vorsitzender des Aufsichtsrates von münsterLAND.digital e.V./Digital Hub Münsterland)
- » Dr. Julian Bosch (Geschäftsführer Intrapore GmbH, Essen)
- » sowie Isabel Sabisch (Jugendkonferenz UTOPIA Südwestfalen).



▲ **Frühjahrsempfang regionen.NRW: Impuls von Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen**
Foto: regionen.NRW/Arne Pöhnert



▲ **Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen**
Foto: regionen.NRW/Arne Pöhnert

NRW-Sommerfest in Berlin

Ob klein oder groß, urban oder ländlich, unkompliziert oder anspruchsvoll – die neun Regionen Nordrhein-Westfalens präsentierten ihre Stärken und Potenziale im Juni 2018 auf dem Sommerfest der Landesvertretung NRW in Berlin. Unter dem Dach des Zusammenschlusses „regionen.NRW“ verdeutlichten sie das Motto des Festes: „Miteinander gestalten, miteinander vernetzen: NRW miteinander“.

Das NRW-Fest bietet jedes Jahr die Möglichkeit, mit den rund 1800 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Medien ins Gespräch zu kommen und Netzwerke aufzubauen und zu stärken. Ministerpräsident Armin Laschet begrüßte die Gäste. Anschließend sorgte ein buntes Programm für einen gelungenen Abend, unter anderem mit der Kölner Mundart-Band Brings. Am Stand der NRW-Regionen bekamen die Gäste durch ein Gin-Tasting die Vielfalt NRWs zu schmecken: Alle Gins kamen von besonderen lokalen Produzenten und Herstellern aus den neun Regionen.

www.regionen.nrw



▲ **NRW Sommerfest in Berlin**
Foto: Bernd Wannemacher



▲ **regionen.nrw beim NRW-Sommerfest**
Foto: Bernd Wannemacher

Metropolregion Rheinland

Der Region Köln/Bonn e.V. unterstützt und befördert auf der Maßstabsebene „Rheinland“ ebenfalls diese Kooperation. Der Metropolregion Rheinland e.V. bearbeitet vor allem Themen, die inner- und außerhalb der Gebietskulisse Rheinland (von Wesel bis Bonn und von Wuppertal bis Aachen) gemeinschaftlich bearbeitet werden müssen. Beispiele hierfür sind vor allem die Themen Verkehr, Infrastruktur, Forschung, Bildung oder Kultur.

Das Ziel des Vereins Metropolregion Rheinland e.V. ist es, die Interessen des Rheinlandes zu bündeln und dabei die vielfältigen Kräfte zu verbinden und weiterzuentwickeln, um gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Digitalisierung, Infrastruktur, Mobilität, Standortmarketing – viele Herausforderungen lassen sich nur gemeinsam lösen. Die Region Rheinland als Ganzes ist stärker als die einzelnen Gebietskörperschaften und Institutionen. In diesem Bewusstsein haben sich die Kommunen und Kreise, die Industrie- und Handels- sowie die Handwerkskammern, die Städteregion Aachen und der Landschaftsverband Rheinland zur Metropolregion Rheinland e.V. zusammengeschlossen. Diese Kooperation basiert auf der Übereinkunft, dass alle Partner gleichrangig agieren und auf Augenhöhe miteinander umgehen.

Von der Metropolregion Rheinland versprechen sich die Mitglieder vor allem einen konkreten Vorteil bei der Positionierung gegenüber Land, Bund und EU. Besonders wichtig ist das gemeinsame Einstehen und die gemeinsame Positionierung für zusätzliche Infrastrukturmittel: bei Schiene, Straße und auch der Möglichkeiten durch Digitalisierung. Ebenfalls das Thema Standortmarketing bekommt im Rheinland-Maßstab Größenvorteile: die Metropolregion Rheinland bildet die in Deutschland wirtschaftsstärkste und bevölkerungsreichste Metropolregion, die ihre Vorzüge im Wettbewerb offensiv verdeutlichen wird.

Der Region Köln/Bonn e.V. arbeitet über den Metropolregion Rheinland e.V. an Themen im Rheinland-Maßstab mit. Alle innerhalb der Region bedeutsamen Themen und Projekte bearbeitet der Region Köln/Bonn e.V. inhaltlich und operativ in der Maßstabskulisse der Region Köln/Bonn.

Der Metropolregion Rheinland e.V. hat zum 01. März 2019 zwei neue Geschäftsführerinnen bestellt: Kirsten Jahn und Ulla Thönnissen.

„Unser Ziel ist es im Rheinland die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteuren weiter zu verbessern und die gemein-

samen Interessen herzustellen und zu bündeln. Denn die Veränderungen unserer Zeit im Bereich der Mobilität, der Forschung und der allem zugrundeliegenden Digitalisierung lassen sich in einem so engen funktionalen Verflechtungsraum nur gemeinsam lösen. Das Rheinland ist aber nicht nur ein Wirtschaftsraum, sondern ein kulturell spannender Lebensraum. Gemeinsam wollen wir die Identifikation mit dem Rheinland weiterentwickeln und das Rheinland im Zusammenspiel mit den europäischen Partnern entlang der Rheinschiene stärken.“ so Kirsten Jahn und Ulla Thönnissen. „Wenn Du schnell gehen willst, gehe allein. Wenn Du weit kommen willst, gehe gemeinsam.“: davon zeigt sich die Geschäftsführung überzeugt.

www.metropolregion-rheinland.de



Ulla Thönnissen,
Geschäftsführerin des
Metropolregion Rheinland e.V.



Kirsten Jahn,
Sprecherin der Geschäftsführung
des Metropolregion Rheinland e.V.

„Unser Ziel ist es im Rheinland die Kooperation zwischen den unterschiedlichen Akteuren weiter zu verbessern und die gemeinsamen Interessen herzustellen und zu bündeln. Denn die Veränderungen unserer Zeit im Bereich der Mobilität, der Forschung und der allem zugrundeliegenden Digitalisierung lassen sich in einem so engen funktionalen Verflechtungsraum nur gemeinsam lösen. Das Rheinland ist aber nicht nur ein Wirtschaftsraum, sondern ein kulturell spannender Lebensraum. Gemeinsam wollen wir die Identifikation mit dem Rheinland weiterentwickeln und das Rheinland im Zusammenspiel mit den europäischen Partnern entlang der Rheinschiene stärken.“



Kommunikation – Vernetzung durch Dialog

Bei der Betrachtung der Arbeit des Region Köln/Bonn e.V. darf der Netzwerkgedanke, der den Aktivitäten des Vereins zugrunde liegt, nicht allein im organisatorischen Sinne verstanden werden. Kooperation und Vernetzung setzen immer eine intensive Kommunikation voraus. Daher ist es ein wichtiger Grundgedanke der regionalen Arbeit, die Akteure miteinander in den Dialog zu bringen, Kooperationen auszuloten, gemeinsam Projekte zu realisieren und dabei Freundschaften zu etablieren sowie den Raum medial sichtbar zu machen.

Eine effektive Kommunikation setzt eine klare Zielgruppenorientierung voraus. Die Kommunikation des Region Köln/Bonn e.V. zielt insbesondere auf „Schlüsselakteure“, unter anderem Projektträger, (Kommunal)-Politiker, Vertreter von Unternehmen, Verbänden und regionalen Institutionen und eine Reihe weiterer „Öffentlichkeiten“, wie die interessierte Fachöffentlichkeit.



HIGHLIGHTS 2018



Serie „Das Rheinland 2030 – Unsere Zukunft“ im Kölner Stadtanzeiger
Im Zeitraum von Ende September bis Mitte November 2018 hat der Kölner Stadtanzeiger mit 19 Ausgaben die Serie „Das Rheinland 2030 – Unsere Zukunft“ publiziert, welche der Region Köln/Bonn e.V. inhaltlich begleitete. Mit einer regionsweiten Auflage erschien damit alle drei Tage ein einseitiger Artikel zu aktuellen Zukunftsthemen der räumlichen Entwicklung

Für detaillierte Informationen siehe S. 103

Langer Tag der Region

Der 18. „Lange Tag der Region“ fand im Deutzer Hafen statt. Mit diesem Ort verbinden sich mehrere strukturpolitische Aspekte, die für die ganze Region von Bedeutung sind, wie beispielsweise Konversion und Transformation von innerstädtischen Lagen, Umbau und Wiedernutzung von Branchen, innovative Stadt- bzw. Quartiersentwicklung, kommunale Träger-schaft von Konversion und Stadtentwicklung, Funktionswandel der lokalen und regionalen Häfen Rund 700 Interessierte aus Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit nutzten die Gelegenheit, um Einblicke in die Entwicklung der Region zu gewinnen.

Für detaillierte Informationen siehe S. 104



▲ **Check-In, Langer Tag der Region 2018, Deutzer Hafen**
Foto: CoellnColleur/Julia Holland

Kommunikation des Region Köln/Bonn e.V.

Kernaufgabe der Öffentlichkeitsarbeit des Region Köln/Bonn e.V. ist die Kommunikation über die Aufgaben und Aktivitäten des Vereins. Damit sich die Region nachhaltig entwickeln kann, muss sie ihre Strategien kooperativ entwickeln und untereinander kommunizieren. Dabei spielt die Information aller Akteure und engagierten Menschen in der Region eine zentrale Rolle.

Aber nicht nur die Information, sondern auch die Kommunikation, die den Dialog erst ermöglicht, ist wesentlicher Bestandteil der Leistungen des Region Köln/Bonn e.V. Genau diesen Dialog unterstützt der Region Köln/Bonn e.V. mit seinen vielfältigen Kommunikationskanälen wie beispielsweise umfassenden Netzwerk-Veranstaltungen, Fachforen, Gremiensitzungen, Vorträgen, Workshops und Informationsmedien.

Der „Lange Tag der Region“ bildet als jährlich wiederkehrendes Konferenzformat im Zusammenspiel mit anderen Maßnahmen des regionalen Austauschs einen Schwerpunkt in der Kommunikation innerhalb des Region Köln/Bonn e.V. Für alle regionalen Akteure ist es wichtig, den persönlichen Austausch zu pflegen, denn dadurch bietet sich die Möglichkeit der gegenseitigen Information und zur Absprache für die Zukunft.

Austausch unter den Pressereferenten der Mitglieder des Region Köln/Bonn e.V.

Das Treffen der Pressereferenten der Mitglieder ist seit dem Jahr 2013 als einem Arbeits-Format des Region Köln/Bonn e.V. etabliert worden. Dieses fördert zum einen den persönlichen Kontakt untereinander, zum anderen kann hier über die Aktivitäten des Region Köln/Bonn e.V. durchlässig informiert werden. Die jeweiligen Pressereferenten werden dabei stärker als Multiplikatoren eingebunden und nehmen die regionalen Themen in ihren Wirkungsbereich mit. Der innerregionale Austausch unterstützt dabei die Informationsweitergabe in der gesamten Region.

Aus dem Gremium heraus ergab sich der Wunsch, sich zusätzlich nach Bedarf mit einem regional relevanten Thema auseinanderzusetzen. Für das Jahr 2018 war die Themen „Alarmierung über NINA/Erfahrungen im Bereich Bürgertelefon/Pressearbeit“ gewählt worden.

Vielfältige Kommunikationskanäle – Digitalisierte Mediennutzung

Die Nutzung der Medien hat sich in den letzten Jahren insgesamt stark geändert. Im Region Köln/Bonn e.V. sind daher zahlreiche neue Kommunikationskanäle etabliert worden. Heutzutage informiert sich ein großer Teil der angesprochenen Zielgruppe des Region Köln/Bonn e.V. unkompliziert und schnell über die digitalen Medien wie beispielsweise Social Media. Damit der Verein mit seinem Informationsangebot weiterhin online sichtbar bleibt, ist auch im Jahr 2018 die Website und auch die Social-Media-Präsenz weiter ausgebaut worden. Über 55 Prozent der Zugriffe auf der Vereins-Webseite kommen heutzutage über die Social-Media-Veröffentlichungen. Diese crossmediale Vielfalt ist wichtig, um dem ständig wachsenden Kommunikationswettbewerb standzuhalten. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die vielfältigen Kommunikationskanäle und -anlässe untereinander strategisch und effizient zu koordinieren. So sind neben dem Internet- und Social-Media-Auftritt des

Region Köln/Bonn e.V. in einzelnen Projekten selbstständige Internet- und Social-Media-Auftritte weiterentwickelt worden.

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Auch wenn die Nutzung neuer Medien stetig steigt, sind klassische Medien weiter von großer Bedeutung. Für die Kommunikation der eigenen Positionen zu regionalen Themen hat sich der Region Köln/Bonn e.V. auch im Jahr 2018 der klassischen Mittel und Wege der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bedient und so die Bezüge zu Projekten und Aktivitäten in der Region dargestellt. Sämtliche Zielgruppen können online und offline auf die Informationen des Region Köln/Bonn e.V. zugreifen.

Printprodukte werden weiterhin ein fester Bestandteil der Medienlandschaft sein. Neben Broschüren, Faltblättern und sonstigen Print-Medien, gehören dazu auch kontinuierliche Pressearbeit sowie die Durchführung eigener Veranstaltungen oder auch die Präsenz bei externen Veranstaltungen.



▲ **Printprodukte, Geschäftsbericht 2017**
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Roxana Farhangi



▲ **Printprodukte, 25 Jahre RKB e.V. Broschüre**
Foto: Benno Klandt / Instagram: @bennoklandtstudio / Facebook: @bennoklandt

Informationsmedien

Im Jahr 2018 verfügt der Region Köln/Bonn e.V. über folgende Informations- und Kommunikationsmedien:

Website

Die Website des Region Köln/Bonn e.V. informiert gebündelt über alle Aufgaben- und Themenfelder, Kontaktdaten, aktuelle Berichte und bildet die bisher veröffentlichten Newsletter und Geschäftsberichte ab.

Ferner informieren die Websites der beiden strategischen Projekte „Agglomerationskonzept“ und „Klimawandelvorsorgestrategie“, über die aktuellen Projektstände.



▲ www.region-koeln-bonn.de

Newsletter

Der vierteljährlich erscheinende Newsletter informiert über Aktivitäten, Themenschwerpunkte, strategische Handlungsfelder sowie Veranstaltungen und Ergebnisse aus den Projektbereichen des Region Köln/Bonn e.V. Auch zurückliegende Inhalte können über das Newsletterarchiv dauerhaft eingesehen werden. Ereignisbezogene Sondernewsletter werden bei Bedarf ergänzt. Ferner informieren die Newsletter der beiden strategischen Projekte „Agglomerationskonzept“ und „Klimawandelvorsorgestrategie“ die Abonnenten über die aktuellen Projektstände.

Social Media

Die Social-Media-Präsenz des Region Köln/Bonn e.V. ist im Jahr 2018 unter Marketinggesichtspunkten verstärkt und aus- bzw. umgebaut worden. Die Social Media Kanäle ergänzen den klassischen Marketingmix und ermöglichen eine direkte Kommunikation mit den Usern.

Die regelmäßige Bespielung des Facebook-Kanals des Region Köln/Bonn e.V. ermöglicht, die Region betreffende öffentliche Informationen einer größeren Zielgruppe in gesteigerter Geschwindigkeit weltweit zu verbreiten, wodurch die Themen, Marken (z. B. rheinland.info) und Projekte verstärkt wahrgenommen werden.

🔗 www.facebook.com/region.koeln.bonn

🔗 www.twitter.com/RegionKoelnBonn

🔗 www.instagram.com/regionkoelnbonn

Publikationen

Der strategische Ansatz der Öffentlichkeitsarbeit spiegelt sich im Publikationskonzept des Region Köln/Bonn e.V. wider. Primär geht es darum, die Bearbeitung der wesentlichen Themen der strategischen Handlungsfelder und Entwicklungslinien publizistisch zu begleiten. Neben dieser Zielsetzung sollen die Publikationen einen Beitrag dazu leisten, den Region Köln/Bonn e.V. als Regionalmanagement im Bewusstsein der Politik, der Medien und der Fachöffentlichkeit zu verankern.

Im Jahr 2018 ist eine Vielzahl an Printprodukten publiziert worden. Eine Auswahl an Publikationen steht auf der Website als Download zur Verfügung, wie beispielsweise Geschäftsberichte, Strategiepapiere, Positionspapiere, Studien, Messepublikationen sowie diverse Themen- und Veranstaltungsflyer.

„Das Rheinland 2030 – Unsere Zukunft“:

Serie im Kölner Stadtanzeiger

Im Zeitraum von Ende September bis Mitte November 2018 hat der Kölner Stadtanzeiger mit 19 Ausgaben die Serie „Das Rheinland 2030 – Unsere Zukunft“ publiziert, welche der Region Köln/Bonn e.V. mitinitiiert wurde. Mit einer regionsweiten Auflage erschien damit alle drei Tage ein einseitiger Artikel zu aktuellen Zukunftsthemen der räumlichen Entwicklung

Der Kölner Stadtanzeiger hat mit der Serie Diskussionen aufgegriffen, die die Region im Rahmen der aktuellen Planungsprozesse zum „Agglomerationskonzept“ und zur „Klimawandelvorsorgestrategie“ führt. Dementsprechend fanden sich in den Artikeln immer wieder Hinweise auf diese Prozesse beziehungsweise Verweise auf Konzeptbeiträge der Planungsteams aus dem Projekt „Agglomerationskonzept“ sowie Facheinschätzungen der Teams und Gutachter.

Der Region Köln/Bonn e.V. hat das Redaktionsteam des Kölner Stadtanzeigers bei der Vorbereitung der Serie unterstützt, indem relevante Themen benannt und erläutert, regionale Zusammenhänge aufgezeigt und Kontakt zu Gutachtern und Planungsteams hergestellt worden sind.

🔗 www.ksta.de/region/rheinland2030



Verkehrsschaos

Das Rheinland erstickt im Verkehr. Wohnen wird in den Metropolen für viele Menschen unbezahlbar. Gewerbe- und Industrieeflächen sind knapp. Der Flächenverbrauch ist enorm, zudem zwingt der Klimawandel zum Umdenken. Welche Auswege gibt es aus dieser Krise für eine Region, in der immer mehr Menschen leben wollen? Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ zeigt Lösungen auf.

Wohnungsmangel

Klimawandel

Wie werden wir im Jahr 2030 im Rheinland leben?

Thema 1: Kernidee vom Wachstumdruck entlasten

Thema 2: Entlastung für die Metropolen

Thema 3: Mobilität fördern

Thema 4: Flächen sparen

Thema 5: Klimawandel begrenzen

Thema 6: Autonomes Fahren

Thema 7: Der Bahn gehört die Zukunft

Thema 8: Mobiler sein, weniger fahren

Binnenschiffe gegen den Stau

NRW-Verkehrsministerium will mehr Güter auf dem Wasser transportieren

Landesbedarfe Metropolen in NRW

Metropole	Wohnfläche (m²)	Wohnfläche (m²)	Wohnfläche (m²)	Wohnfläche (m²)
Köln	1.500	1.500	1.500	1.500
Düsseldorf	1.500	1.500	1.500	1.500
Essen	1.500	1.500	1.500	1.500
Dortmund	1.500	1.500	1.500	1.500
Münster	1.500	1.500	1.500	1.500

Wie das Rheinland lebenswert bleibt

Die Metropolen entlasten

Autonomes Fahren

Der Bahn gehört die Zukunft

Mobiler sein, weniger fahren

Klimawandel begrenzen

FÜR FREUNDE DES GESUNDEN SCHLAFES

ERHOL AUFWACHEN MATRAXKAUF MIT WIRBELLEGNUNG

• ERGONOMISCHES TEAM • LEGANIMTE • ERHOLUNGSSTUFE • KAPSELDESIGN

„Das Rheinland 2030 – Unsere Zukunft“ Serie im Kölner Stadtanzeiger (Auswahl unter anderem zu den Themen Verkehr, Wohnungsmangel und Klimawandel)

Langer Tag der Region

Der am 21. Juni jährlich stattfindende „Lange Tag der Region“ dient dem Austausch über die gemeinsame Zukunftsgestaltung. Dies geschieht in Form von Exkursionen und Fachforen zu aktuell in der Region relevanten Themen, Begegnungen und Gesprächen sowie durch die Pflege regionaler Freundschaften.

Der „Lange Tag der Region 2018“ stand – passend zum Veranstaltungsort im Deutzer Hafen in Köln – mit elf Exkursionen und dem Fachforum unter dem Motto „Transformationsaufgaben in Stadt und Region“.

Hierzu wurden Beispiele aus der Region vorgestellt; ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf der Vorstellung der für Köln und die Region bedeutsamen Transformationsaufgabe des Deutzer Hafens. Beim abendlichen Empfang unter dem Titel „Köln–Region–Kooperation“ wurde in einer anschließenden Podiumsrunde über die Notwendigkeit der Forcierung der Kooperationen zu ausgewählten Themen innerhalb der Region diskutiert. Danach tauschten sich die Anwesenden zu regionalen Themen aus, verabredeten sich zu konkreten Projekten vor Ort und ließen den längsten Tag des Jahres ausklingen.



▲ **Fachforum, Langer Tag der Region 2018, Deutzer Hafen**
Foto: CoellnColleure, Julia Holland



▲ **Langer Tag der Region 2018, Deutzer Hafen**
Foto: CoellnColleure/Julia Holland



▲ **Langer Tag der Region 2018, Deutzer Hafen**
Foto: CoellnColleure/Julia Holland

Am Tagungsort präsentierten sich die Stadt Köln, die moderne stadt GmbH, die RheinEnergie AG, das Kölner Netzwerk der Daseinsvorsorge, die Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR und das Historische Archiv der Stadt Köln sowie die Landesgesellschaften KlimaExpo.NRW und Energieagentur.NRW rund um die Themen Brachflächen, Transformation von innerstädtischen Lagen, Umbau, Quartiersentwicklung, Rhein/Stromlagen/Waterfront, Hafennutzung, Klimaschutz unter anderem.

Die Veranstaltung war nur möglich dank der Kooperationspartner, die den Verein in der Umsetzung unterstützt haben: Stadt Köln, RheinEnergie AG, moderne stadt GmbH, KimaExpo.NRW.

Messeauftritte

Ziel der gemeinsamen Messeauftritte der Region ist es, sich nach außen als innovationsstarken und dynamischen Standort zu präsentieren. Wichtige Messen im Jahr 2018 waren hier die „polis Convention“ und die „EXPO REAL“ (siehe auch S. 54).

- 🌐 www.region-koeln-bonn.de
- 🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/news
- 🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/newsletter
- 🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/pressemitteilungen
- 🌐 www.region-koeln-bonn.de/de/downloads

🗨 Torsten Wolter
wolter@region-koeln-bonn.de
Tel.: +49 221 92 54 77-68

🗨 Roxana Farhangi
farhangi@region-koeln-bonn.de
Tel.: +49 221 92 54 77-73

Impressionen Langer Tag der Region 2018



▲ **Langer Tag der Region 2018, Deutzer Hafen**
Foto: Benno Klandt / Instagram: @bennoklandtstudio / Facebook: @bennoklandt



▲ **Exkursion Bühnenbaustelle Köln, Langer Tag der Region 2018**
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Silke Burkart



▲ **Fachforum, Langer Tag der Region 2018, Deutzer Hafen**
Foto: CoellnColleurr/Julia Holland



▲ **Geselliger Ausklang am Langer Tag der Region 2018, DeutzerHafen**
Foto: Benno Klandt / Instagram: @bennoklandtstudio / Facebook: @bennoklandt



▲ **v.l.n.r.: Landrat Jochen Hagt, Oberbürgermeisterin Henriette Reker und Dr. Dieter Steinkamp, Langer Tag der Region 2018, Deutzer Hafen**
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Nina Heidecker





Netzwerk und Partnerschaften

Eine Vielzahl von Entwicklungen in der Region Köln/Bonn haben ihren Ursprung außerhalb der Region. Seien es die infrastrukturellen Strategien der EU, in der unsere Region einer der wichtigsten europäischen Verkehrsdrehscheiben bzw. -knotenpunkte darstellt, seien es Entscheidungen und Priorisierungen auf Bundesebene oder auch viele Initiativen und Vorgaben des Landes Nordrhein-Westfalen. Zusätzlich ist die Region Köln/Bonn räumlich eng vernetzt mit ihren Nachbarregionen. So stellt sich an die Vereinsarbeit die Anforderung, zwischen Strategien, Programmen und den konkreten Projekten ständig „in Bewegung“ zu bleiben. Gleichzeitig muss sich die Vereinsarbeit aus den konkreten Bedarfslagen der Region selbst und ihrer Akteure bzw. ihrer konkreten Projekte vor Ort ableiten. Dies erfordert einen entsprechenden Aufwand der Koordinierung und der Akteursvernetzung innerhalb der Region. Der Schlüssel zu beidem ist eine effiziente und organisierte Kommunikation.



▲ *Schloss Dyk, Jüchen/Rhein-Kreis Neuss*
Foto: Rhein-Kreis-Neuss



▲ *Bundeskunsthalle, Bundesstadt Bonn*
Foto: Michael Sondermann

Ausblick 2019

Das Jahr 2019 bringt für den Region Köln/Bonn e.V. weitere Meilensteine und Etappenziele. Allem voran werden auf der Strategieebene das „Agglomerationskonzept“ mit seinem Strukturbild und der Schnittstelle zum Regionalplan Köln sowie die „Klimawandelvorsorgestrategie“ fertiggestellt. Wir sind froh darüber, dass es im Rahmen des Aufrufes „Regio.NRW 2018“ des Landes Nordrhein-Westfalen erneut gelungen ist, ein über drei Jahre geförder-

tes Projekt zu akquirieren. Somit können wir ab Herbst 2019 nahtlos die Inhalte im Rahmen des „Agglomerationsprogramms“ weiter bearbeiten und regionalbedeutsame Projekte, Planungen und vor allen Dingen auch Kooperationen vor Ort in den nächsten Jahren konfigurieren, begleiten, und in die Umsetzung bringen. Es wird dabei auch darauf ankommen, die inhaltlichen Aussagen des „Agglomerationskonzeptes“ in der Region weiter zu kommunizieren.

Der Region Köln/Bonn e.V. plant hierfür eine „Roadshow“ durch die Kommunen und weiteren Institutionen der Region, um die Inhalte des Konzeptes breit zu kommunizieren und die Möglichkeiten einer perspektivisch ausbalancierten, räumlichen Entwicklung unserer Region intensiv mit den Akteuren vor Ort zu diskutieren. Hieraus werden wertvolle Rückschlüsse, sowohl für kommunale Entwicklungs- und Flächenplanungen als auch für sektorale Konzepte und Vorhaben zu ziehen sein.

Spannende Aufgaben, viel Konfigurationsarbeit, eine Menge realer Zukunftsprojekte vor Ort: die Region wird weiterhin getreu ihrem Motto „Region in Balance“ ihre Zukunft aktiv gestalten...

Besonders fordern wird den Verein die Arbeit rund um die Operationalisierung der Beschlüsse der „Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ im Rheinischen Revier. Der Region Köln/Bonn e.V. hat mit dem Format der Internationalen Bau- und Technologieausstellung einen wichtigen strukturpolitischen und -programmatischen Rahmen formuliert, der nun gemeinsam mit der Landesregierung und den regionalen Akteuren im Revier auszugestalten und umzusetzen ist. Die Rolle und das Maß der Beteiligung des Region Köln/Bonn e.V. muss hier im Jahr 2019 geklärt werden. Weiterhin werden die Anliegen der StadtUmland-Verbünde begleitet und bearbeitet. Hier koordiniert der Region Köln/Bonn e.V. zum einen die inhaltlichen und räumlichen Schnittstellen der Verbünde untereinander, aber auch wichtige übergeordnete Anliegen an der

Schnittstelle zum Land Nordrhein-Westfalen und weiteren Fördergebern.

Im östlichen Teilraum der Region, dem sogenannten „Bergischen RheinLand“, wird die Operationalisierung des Strukturprogramms REGIONALE 2025 voranschreiten. Wir erwarten, dass hier erste Projekte in die Umsetzung einsteigen, die dann einen Fingerzeig geben, in welche Richtung sich das Strukturprogramm konkret vor Ort entwickeln wird. Erfreulich ist die große Resonanz aus den 28 Kommunen in diesem Teilraum, die im Umkehrschluss aber auch einen hohen Betreuungsaufwand auslöst, dem die REGIONALE 2025 Agentur in Kooperation mit dem Region Köln/Bonn e.V. begegnet.

▼ *Schloss Bensberg, Bergisch Gladbach/Rheinisch-Bergischer Kreis*
Foto: LuhrFotoDesign

▼ *Panabora, Waldbröl/Oberbergischer Kreis*
Foto: Dominik Ketz





▲ **Drachenfels, Königswinter/Rhein-Sieg-Kreis**
Foto: Tourismus SIEBENGEIRGE GmbH



▲ **Schloss Augustusburg, Stadt Brühl/Rhein-Erft-Kreis**
Foto: Stadt Brühl

Höchste Aufmerksamkeit verdient im Jahr 2019 der Bonn-Vertrag: Die ganze Region ist von dieser strukturpolitischen Dimension des Erhalts und des Ausbaus der Bundesstadt Bonn als zweites bundespolitisches Zentrum betroffen. Es gilt, die in den letzten Jahren ausgebildeten regionalen Kompetenzfelder weiter mit konkreten Projekten zu schärfen und im regionalen Schulterschluss für eine ausgewogene strukturpolitische Behandlung des Themas auf Bundes- und Landesebene zu sorgen.

Mit der Vorlage des Konzeptpapiers zur Weiterentwicklung der Fördermittelkompetenz von COMPASS und dahingehender Beschlüsse der Gremien des Vereins im Jahr 2018 wurde der Grundstein gelegt für eine inhaltliche Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes als Querschnittsaufgabe hinter allen thematischen Arbeitsbereichen des Vereins und an der Schnittstelle zu den Förderknoten in der Region. Folgerichtig stehen 2019 der Einstieg in die Umsetzung des Konzeptpapiers und der weitere Ausbau der Fachkompetenzen in diesem Arbeitsfeld auf der Agenda, auch im Hinblick auf sich konkretisierenden Vorbereitungen auf die nächste Strukturförderperiode nach 2020.

Schließlich ist 2019 auch ein Schwerpunktjahr der Messeaktivitäten. So sind es gleich vier Messen, die dieses Jahr anstehen. Neben der „polis Convention“ im Mai in Düsseldorf sind dies die „Transport und Logistik“ im Juni in München, die Kunststoffmesse K im Oktober in Düsseldorf und die „EXPO REAL“ ebenfalls im Oktober in München.

Mit dem „Langen Tag der Region 2019“ im Rheinisch-Bergischen Kreis, im Kardinal-Schulte-Haus, wird die „regionale Familie“ wieder die Möglichkeit haben, den Blick über die gesamte Region schweifen zu lassen. Schwerpunktthema wird der Sachstand und die

Perspektive des Strukturprogramms REGIONALE 2025 und seine Anschlussfähigkeit an die Rheinschiene sein. Und zusätzlich geht es darum, die räumlichen Entwicklungsaussagen des „Agglomerationskonzeptes“ und der „Klimawandelvorsorgestrategie“ in der Region zu diskutieren und sie in das mehrjährige „Agglomerationsprogramm“ zu überführen, das zum Herbst 2019 startet.

Spannende Aufgaben, viel Konfigurationsarbeit, eine Menge realer Zukunftsprojekte vor Ort: die Region wird weiterhin getreu ihrem Motto „Region in Balance“ ihre Zukunft aktiv gestalten. Wir freuen uns als Region Köln/Bonn e.V. darauf, im Jahr 2019 wieder vielerorts Motivator und wichtiger organisatorischer und inhaltlicher Teil unserer regionalen Zukunft zu sein.

Mit regionalen Grüßen
Dr. Reimar Molitor und Jens Grisar

▼ **Deutzer Hafen, Köln**
Foto: Region Köln/Bonn e.V./Nina Heidecker



▼ **Schloss Morsbroich, Leverkusen**
Foto: Stadt Leverkusen



Gremien und Mitglieder: gemeinsam für die Region

Eine lebendige Region lebt von der regen Beteiligung unterschiedlicher Akteure am gemeinsamen Entwicklungsprozess. Daher soll an dieser Stelle explizit hinterlegt werden, dass eine Vielzahl von Menschen mit ihrer Arbeit in den Gremien des Region Köln/Bonn e.V. zum Erfolg der Region beitragen. Für jedes der strategischen Arbeitsfelder des Vereins existiert ein Gremium, teilweise arbeiten diese themenübergreifend zusammen. Hinzu kommen die Arbeitskreise der Regionalbeauftragten und Pressereferenten. Alle Gremien haben sich zum Ziel gesetzt, das Miteinander und die Kooperation in der Region zu fördern.

www.region-koeln-bonn.de/de/regionalmanagement

Arbeitskreis der Regionalbeauftragten

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Ahrweiler (Gast), Kreis Euskirchen (Gast), Kreis Düren (Gast); Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln; Behörden: Landschaftsverband Rheinland; Sparkassen: Sparkasse Leverkusen, Sparkasse KölnBonn, Kreissparkasse Köln; Weitere: DGB-Region Köln-Bonn, indeland Entwicklungsgesellschaft mbH

Regionale Kooperationsrunde Siedlungsentwicklung

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Vertreter ausgewählter kreisangehöriger Kommunen; Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln; Behörden: Bezirksregierung Köln, Landschaftsverband Rheinland; Weitere: externe Experten aus den Bereichen Städtebau, Stadtplanung und Verkehr

Arbeitskreis Natur und Landschaft

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis; Kammern: Landwirtschaftskammer NRW; Behörden: Bezirksregierung Köln, Landschaftsverband Rheinland, Regionalforstämter Bergisches Land und Rhein-Sieg-Erft; Weitere: Naturpark Bergisches Land, Naturpark Siebengebirge, Naturpark Rheinland

Arbeitskreis Rhein

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss; Städte/Gemeinden: Bad Honnef, Bornheim, Königswinter, Niederkassel, Wesseling; Kammern: IHK Bonn/Rhein-Sieg, IHK Köln, Handwerkskammer zu Köln, Landwirtschaftskammer NRW; Behörden: Bezirksregierung Köln, Wasser- und Schifffahrtsamt Köln; Weitere: Häfen und Güterverkehr Köln AG, SEG Niederkassel mbH

Regionale Kooperationsrunde Energie/Klima

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis; Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg, Handwerkskammer zu Köln; Behörden: Landschaftsverband Rheinland; Sparkassen: Kreissparkasse Köln; Weitere: EnergieAgentur.NRW

Regionale Kooperationsrunde Tourismus und Naherholung

Tourismus-Organisationen: KölnTourismus GmbH, Tourismus & Congress GmbH Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler, Bonn Information, Rhein-Erft Tourismus e.V., Naturarena Bergisches Land GmbH, Tourismus Siebengebirge GmbH, Rhein-Voreifel Touristik e.V., Das Bergische gGmbH, Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH, Stadtmarketing Leverkusen; Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis; Naturparks: Zweckverband Naturpark Rheinland, Zweckverband Naturpark Bergisches Land, Naturpark Siebengebirge; Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg; Behörden: Bezirksregierung Köln; Weitere: RadRegionRheinland e.V., Landschaftsverband Rheinland

Regionale Kooperationsrunde Kultur

Städte: Stadt Köln, Bundesstadt Bonn, Landeshauptstadt Düsseldorf, Stadt Leverkusen, alle kreisangehörigen Städte der vereinsangehörigen Kreise; Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis; Kammern: IHK Köln, IHK Bonn/Rhein-Sieg; Behörden: Bezirksregierung Köln, Bezirksregierung Düsseldorf, Landschaftsverband Rheinland; Sparkassen: Stiftungen der Kreissparkasse Köln; Fördermittelgeber: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Förderprogramm „Regionale Kulturpolitik NRW“

Arbeitskreis Strukturförderung und Wirtschaftsförderung

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Ahrweiler (Gast); Behörden: Landschaftsverband Rheinland; Kammern: IHK Bonn/Rhein-Sieg, IHK Köln, Handwerkskammer zu Köln; Weitere: Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderungsgesellschaft GmbH

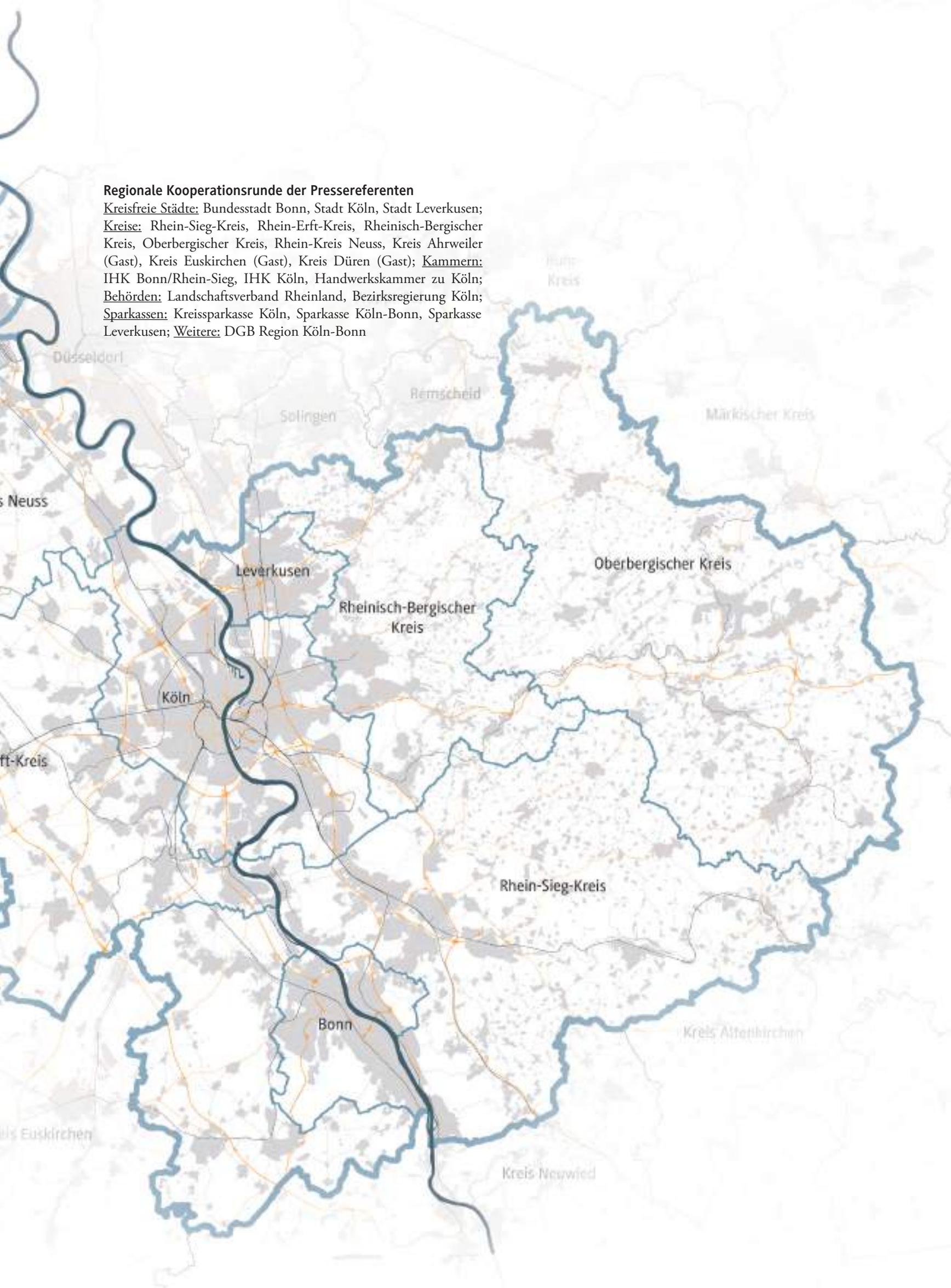
Regionale Kooperationsrunde COMPASS/Europa

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Kreis Ahrweiler (Gast); Kammern: IHK Bonn/Rhein-Sieg, IHK Köln, Handwerkskammer zu Köln; Behörden: Landschaftsverband Rheinland; Sparkassen: Kreissparkasse Köln; Weitere: Rheinisch-Bergische Wirtschaftsförderung GmbH, Wirtschaftsfördergesellschaft Rhein-Kreis Neuss mbH, KölnBusiness Wirtschaftsförderungs-GmbH, Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH, Wirtschaftsförderung Leverkusen GmbH, DGB-Region Köln-Bonn, Standort Niederrhein GmbH, Stadtwerke Köln Gesellschaft



Regionale Kooperationsrunde der Pressereferenten

Kreisfreie Städte: Bundesstadt Bonn, Stadt Köln, Stadt Leverkusen;
Kreise: Rhein-Sieg-Kreis, Rhein-Erft-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis, Oberbergischer Kreis, Rhein-Kreis Neuss, Kreis Ahrweiler (Gast), Kreis Euskirchen (Gast), Kreis Düren (Gast); Kammern: IHK Bonn/Rhein-Sieg, IHK Köln, Handwerkskammer zu Köln;
Behörden: Landschaftsverband Rheinland, Bezirksregierung Köln;
Sparkassen: Kreissparkasse Köln, Sparkasse Köln-Bonn, Sparkasse Leverkusen; Weitere: DGB Region Köln-Bonn



Termine: Jahresübersicht 2018

Januar

01.01.2018

Gründung der REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘ GmbH

31.01.2018

StadtUmland-Netzwerk, Schnittstellentermin Verkehrsinfrastruktur/Mobilität

Februar

05.02.2018

Agglomerationskonzept, Sitzung der Steuerungsgruppe

05.02.2018

Austausch: Bezirksregierung Köln – Strategien, Prozesse und teilregionale Kooperationen zur Raumentwicklung

13.02.2018

StadtUmland-Verbünde, Termin Ministerin Scharrenbach

19.02.2018

Agglomerationskonzept, Empfehlungsgremium

20.02.2018

StadtUmland-Verbünde, Koordinierung Dichtestrategie

22.02.2018

Workshop „NRW.Innovationspartner“ Region Köln/Bonn

März

01.03.2018

Agglomerationskonzept, Zwischenkolloquium und Empfehlungsgremium

03.03.2018

Klimawandelvorsorgestrategie, Sitzung Steuerungsgruppe

07.03.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Sitzung der operativen Steuerungsgruppe (OSG)

08.03.2018

Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer

12.03.2018

Arbeitskreis Natur und Landschaft

14.03.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Erste Gesellschafterversammlung

April

09.04.2018

G9-Runde Kultur

11.04.2018

Agglomerationskonzept, Sitzung der Steuerungsgruppe

11.04.2018

109. Vorstandssitzung

20.04.2018

Arbeitskreis Rhein

23.04.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Sitzung der operativen Steuerungsgruppe (OSG)

26./27.04.2018

Messe & Kongress polis Convention

Mai

03.05.2018

Kooperationsrunde Siedlungsentwicklung

07.05.2018

Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer

08.05.2018

Kooperationsrunde Energie/Klima

08.05.2018

Verbund regionen.NRW beim Frühjahrsempfang Landtag NRW

28./29.05.2018

Klimawandelvorsorgestrategie, Fachgespräche

29.05.2018

Wirtschaftsforum „Innovationskultur im Unternehmen: Das Heute optimieren und das Morgen gestalten“

30.05.2018

Kulturkampagne Rheinland: LVR-Kulturkonferenz in Kooperation mit den Kulturregionen Aachen, Bergisches Land, Niederrhein und Rheinschiene

Juni

07.06.2018

20. Regionaler Kulturworkshop der Kooperationsrunde Kultur

11.06.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Sitzung der operativen Steuerungsgruppe (OSG)

13.06.2018

„Neue Mobilität bewegt unsere Region 3.0“

15.06.2018

Austausch: Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung – Landesgruppe Hessen, Rheinland-Pfalz

21.06.2018

Langer Tag der Region

25./26.06.2018

Agglomerationskonzept, Arbeitsklausur

26.06.2018

Klimawandelvorsorgestrategie, Sitzung der Steuerungsgruppe

26.06.2018

Sommerfest der Landesregierung NRW

29.06.2018

Arbeitskreis Natur und Landschaft

Juli

03.07.2018

110. Vorstandssitzung

05.07.2018

Klimawandelvorsorgestrategie, 1. Kommunalen Akteursworkshop

09.-11.07.2018

StadtUmland-Netzwerk, Schnittstellentermine Siedlung/Freiraum/Mobilität

12.07.2018

„Inspiration für Innovation – Jetzt in die Zukunft starten!“ (Kooperationsveranstaltung „NRW.Innovationspartner“ mit dem OBK), Lindlar

17.07.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Sitzung der operativen Steuerungsgruppe (OSG)

August

02.08.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Sitzung der operativen Steuerungsgruppe (OSG)

21.08.2018

Arbeitskreis Natur und Landschaft

27.08.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Erster Lenkungsausschuss

September

05.09.2018

Mitgliederversammlung

05.09.2018

Agglomerationskonzept, Sitzung der Steuerungsgruppe

05.09.2018

Klimawandelvorsorgestrategie, Sitzung der Steuerungsgruppe

11.09.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Sitzung der operativen Steuerungsgruppe (OSG)

12.09.2018

Arbeitskreis der Wirtschaftsförderer

13.09.2018

Agglomerationskonzept, Etappenziel 2

20./21.09.2018

Amsterdam-Exkursion

24.09.2018

G9-Runde Kultur

Oktober

08.-10.10.2018

Messe EXPO REAL

12.10.2018

Agglomerationskonzept, Sitzung der Steuerungsgruppe

29.10.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Sitzung der operativen Steuerungsgruppe (OSG)

30.10.2018

Jurysitzung Regionale Kulturpolitik NRW – Kulturregion Rheinschiene

November

08.11.2018

Workshop „NRW.Innovationspartner“ Region Köln/Bonn, Köln

07.11.2018

11.1. Vorstandssitzung

13.11.2018

8. Treffen Regionale Kooperationsrunde der Pressereferenten

14.11.2018

Kooperationsrunde Energie/Klima

22.11.2018

Arbeitskreis Rhein

28.11.2018

Arbeitskreis Natur und Landschaft

28.11.2018

Klimawandelvorsorgestrategie, 2. Kommunaler Akteursworkshop

Dezember

03.12.2018

Kooperationsrunde Siedlungsentwicklung

04.12.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Sitzung der operativen Steuerungsgruppe (OSG)

08.12.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, 1. Förderbescheid

11.12.2018

G9-Runde Kultur

12.12.2018

21. Regionaler Kulturworkshop der Kooperationsrunde Kultur in Bonn

13.12.2018

Agglomerationskonzept, Arbeitsklausur 2

19.12.2018

REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘, Politischer Beirat

Notizen:

Lined area for notes, consisting of 25 horizontal lines.

Impressum

Herausgeber

Region Köln/Bonn e.V.
Kommunikation/Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rheingasse 11
50676 Köln

Tel.: +49 221 925477-68
E-Mail: michels@region-koeln-bonn.de

V.i.S.d.P.

Dr. Reimar Molitor
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Sekretariat

Birgit Bittner
Tel.: +49 221 925477-21
E-Mail: bittner@region-koeln-bonn.de



www.region-koeln-bonn.de



www.facebook.com/region.koeln.bonn

Konzeption und Redaktion

Torsten Wolter, Marion Michels

Text

Joris Allofs, Silke Burkart, Jan Danielzok, Wolfgang Ebert, Roxana Farhangi, Jens Grisar, Stella Hauk, Christoph Hölzer, Thomas Kemme, Jeff Roy Liem, Dr. Reimar Molitor, Carina Peters, Christian Schlump, Carsten Weis, Christoph Wirtz, Torsten Wolter

Gestaltung

Roxana Farhangi

Fotografie

Siehe Bildunterzeilen; **Meilensteine:** Bilder S. 8: Langer Tag der Region, Benno Klandt / Instagram: @bennoklandtstudio / Facebook: @bennoklandt; Rheinisches Revier, Zukunftsagentur Rheinische Revier; Bonn-Vertrag, Michael Sondermann; Mitgliederversammlung: Zukunftsweisende Weichenstellung, Ralf Schuhmann; Bilder S. 9: COMPASS, fotolia; Messen, Carsten Weis; Regionen in NRW, Bernd Wannemacher; Logo REGIONALE 2025, REGIONALE 2025 Agentur GmbH; **In Vielfalt geeint:** CoellnColleur, Julia Holland; **Starke Region im Herzen Europas:** Region Köln/Bonn e.V., Region Köln&Bonn e.V., Roxana Farhangi; **Regional Management:** Ralf Schuhmann; **Raum entwickeln, Umbau lenken:** Region Köln/Bonn e.V., Jan Danielzok; **Highlights 2018:** Bilder S. 24: Agglomerationskonzept erreicht „Etappenziel 2“, Region Köln/Bonn e.V., Jan Danielzok; Bereisung Kommission Wachstum Strukturwandel / Beschäftigung, Rhein-Erft-Kreis, Claudia Barleben; REGIONALE 2025 ‚Bergisches RheinLand‘ nimmt Formen an, REGIONALE 2025 Agentur

GmbH; Grundlagenuntersuchung Mobilität veröffentlicht, Region Köln/Bonn e.V., Jan Danielzok; Bilder S. 25: Werkstatt StadtUmland-Verbünde, Region Köln/Bonn e.V., Jan Danielzok; Wohnbaukonferenz der Kreissparkasse Köln, Kreissparkasse Köln; Ankauf Zanders-Areal durch die Stadt Bergisch Gladbach, Rheinisch-Bergischer Kreis/Amt für Liegenschaftskataster und Geoinformation; Förderbescheid zur Studie „Wasserbus auf dem Rhein“, fotolia; **Wirtschaftsstandort sichern und entwickeln:** Region Köln/Bonn e.V., Carsten Weis; **Highlights 2018:** Bilder S. 48: NRW.Innovationspartner, Klaus Lawrenz; Wissenschaft: Exzellenzcluster in der Region, Mikael Kristenson; polis Convention in Düsseldorf, Region Köln/Bonn e.V., Carsten Weis; EXPO REAL in München, Region Köln/Bonn e.V., Carsten Weis; **Energiewende vor Ort gestalten:** pixabay; Bilder S. 62: Mobilität: Zukunftsbild Rhein-Erft, Mirène Schmitz Photography; Workshops zur Regionalen Klimawandelvorsorgestrategie, agl; Landesweite Fachveranstaltung der KlimaExpo.NRW, Logo KlimaExpo.NRW; **Standort- und Lebensqualität erhalten und ausbauen:** Holger Klaes; **Highlights 2018:** Bilder S. 72: Regionale Kulturpolitik NRW, RKP Broschüre 2. Auflage 2018; Langer Tag der Region 2018 Kulturexkursion, Region Köln/Bonn e.V., Silke Burkart; „Yes, we CanCan“ Jacques-Offenbachjahr 2019 Köln und Region, formdusche; LVR-Kulturkonferenz „Stadt! Land! Spannung?!“ Kulturarbeit zwischen Peripherie und Zentrum – Eine Kooperation mit den Kulturregionen Aachen, Bergisches Land, Niederrhein und Rheinschiene, www.region-koeln-bonn.de/uploads/media/Einladung_zur_LVR-Kulturkonferenz.pdf; **COMPASS:** pixabay; **Region im Wettbewerb positionieren und vernetzen:** pixabay; **Kommunikation – Vernetzung durch Dialog:** CoellnColleur, Julia Holland; **Highlights 2018:** Bilder: S. 100: Langer Tag der Region, CoellnColleur, Julia Holland; Serie „Das Rheinland 2030 – Unsere Zukunft“ im Kölner Stadtanzeiger, Region Köln/Bonn e.V., Roxana Farhangi; **Netzwerk und Partnerschaft:** pixabay; S. 110/111: Gremien und Mitglieder: gemeinsam für die Region, Grafik: Region Köln/Bonn e.V.

Portraits

S. 3 Jochen Hagt: Oberbergischer Kreis; S. 28 Christa Reicher: RHA REICHER HAASE ASSOZIIERTE GmbH; S. 29 Robert Broesi: MUST Städtebau GmbH; S. 31 Gerhard Wölwer: Rheinisch-Bergischer Kreis, S. 32 Tobias Kemper: EnergieAgentur.NRW; S. 36 Michael Kreuzberg: Rhein-Erft-Kreis; S. 38 Bernhard Opitz: Andreas Keudel ISO K° - photography; S. 50 Volker Suermann: Anette Hammer; S. 53 Hans-Jakob Heuser: Barbara Frommann; S. 57 Uwe Richrath: Selina Pfruener; S. 65 Lothar Schneider: Peter Meuter SG M-FOTOSTUDIO; S. 69 Harald Dudzus: Kreissportbund Rhein-Erft e.V.; S. 75 Claudia Hessel: Axel Schulten; S. 80 Mirca Litto: Ralph Müller/Radregion Rheinland e.V.; S. 82 Tobias Kelter: Naturarena Bergisches Land GmbH; S.97 Ulla Thönnissen und Kirsten Jahn: Metropolregion Rheinland e.V.

Druck

Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Wir danken Brit Feyen für die langjährige, kollegiale Zusammenarbeit.

Copyright: Region Köln/Bonn e.V., Juli 2019

REGION KÖLN BONN

Region Köln/Bonn e.V.
Rheingasse 11
50676 Köln

Tel.: +49 221 925477-21
info@region-koeln-bonn.de

www.region-koeln-bonn.de